Einzelnummer 10 Pfg.

Westfälische Zeitung

Die „Westfälische Zeitung" wurde am 6. April 1811 als „Oeffentliche Anzeigen des Distrikts Bielefeld" gegründet. Sie erscheint an allen Werktagen. Beilagen: Welt und Wissen . Der Sonntag . Stimme der Dichtung . Welt im Jupiterlicht . Junge Front Arbeiter und Nation . Sängerbeilage . Landwirtschaft und Gartenbau Die Welt der Frau . Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Niederstraße 27 . Fernsprech-Anschlüsse: 61, 62, 63, 64

Gegr. 1811

BIELEFELDER TAGEBLATT

Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. frei Haus einschließlich Botenlohn, bei Postzustellung Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis Ausgabe A: Die 1 mm hohe, 46 mm breite Zeile 16 Pfennig. Gesamt-Ausgabe 23 Pfg.; bei Platzvorschrift 10 v. H. Aufschlag. Beilagen 10 Mark das Tausend, bei Teilauflagen 12 Mark.

Bielefeld, Dienstag, 22. Dezember 1936 — Verlag von J. D. Küster Nachf. — 126. Jahrg. / Nr. 299 / Ausgabe A

Drei Millionen Kinder unterm Weihnachtsbaum

Reichsminister Dr. Goebbels im Festjubel der Deutschen Volksweihnacht

Keiner wird vergessen

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 21. Dezember

In diesem Jahr wurde das Volksweihnachtsfest der deutschen Nation zu einem Fest der nationalen Solidarität. So wie die Einnahmen des Tages der Nationalen Solidarität dazu dienen, den ärmeren Kindern einen Gabentisch des deutschen Volkes aufzubauen, so wurde der Geist jenes Tages entlehnt für diese Gemeinschaftsfeier der drei Millionen Kinder. Um die Weihnachtszeit ist der Einsame doppelt einsam und der Freudlose fühlt sich doppelt zurückgesetzt. So etwas soll und kann es im nationalsozialistischen Reich nicht geben. Jeder Volksgenosse hat nicht nur Pflichten gegen die Gemeinschaft, sondern ein Anrecht darauf, daß die Gemeinschaft sich um ihn kümmert. Deswegen begingen Volk, Staat, Regierung und Partei diese Feierstunde, in der in den Kindern symbolisch die deutsche Volksgemeinschaft verkörpert wurde. Reichsminister Dr. Goebbels hat in einer warmempfundenen Ansprache dem deutschen Volk aus dem Herzen gesprochen, wenn er seine Weihnachtsbotschaft dazu benutzte, den aufrichtigen und herzlichen Dank an den Führer als den getreuen Eckard des deutschen Volkes auszusprechen.

Kinderjubel um Dr. Goebbels

Am Montag abend versammelten sich in allen Gauen des Reiches Millionen von Volksgenossen und Kindern um strahlende Weihnachtsbäume. Gleich einer großen Familie feierten sie Weihnachten. In einem noch größeren und schöneren Rahmen als in den Jahren zuvor waren diesmal die 23 000 Feiern von den Gliederungen der Bewegung und den ihr angeschlossenen Verbänden vorbereitet. In der Reichshauptstadt fanden unter der Leitung der Hoheitsträger der Partei etwa 200 solcher Feiern statt. 70 000 Kinder und Erwachsene konnten hier beschert werden.

Im Saalbau Friedrichshain.

Wie im vorigen Jahr, so war auch diesmal wieder die Feier im Saalbau Friedrichshain der geistige Mittelpunkt dieses Festes der Volksweihnacht.

Auf den Geschenktischen lagen in großen und kleinen Päckchen gar viele schöne Dinge, die die Herzen der Kleinen, — es waren 2500 eingeladen — erwartungsfroh schlagen ließen. Der erste Blick fiel auf die Bühne, wo Weihnachtsbäume vor der riesigen Hakenkreuzflagge einen Märchenwald hervorgezaubert hatten.

Stürmischer Jubel begrüßte den Berliner Gauleiter, Reichsminister Dr. Goebbels, der gegen 19 Uhr in Begleitung seines Stellvertreters Staatsrat Görlitzer und des SA-Obergruppenführers von Jagow erschien

Reichsminister Dr. Goebbels nahm dann von der Bühne aus das Wort zu seiner Ansprache, die über die deutschen Sender in alle 23 000 Weihnachtsfeiern und darüber hinaus zum ganzen deutschen Volk getragen wurde. (Die Rede bringen wir im Innenteil des Blattes.)

*

Gaupropagandaleiter Wächter brachte anschließend das Sieg-Heil auf den Führer aus, in das alt und jung begeistert einstimmten.

Dann aber kam der Weihnachtsmann zu seinem Recht und in lustigem Zwiegespräch zwischen ihm, Knecht Rupprecht und den gespannt lauschenden Kleinen im Saal wickelte sich ein heiteres, von vielen Fragen und ebensovielen Antworten begleitetes Weihnachtsmärchenspiel ab, das so niedlich war, daß auch die Erwachsenen ihre helle Freude daran hatten.

Dann zogen die Kinder am Tisch vor der Bühne vorbei und Dr. Goebbels, der seine beiden Töchterchen Helga und Hilde mitgebracht hatte, übernahm nun, ständig beansprucht von der jubelnden Kinderschar, die Rolle des Weihnachtsmannes. Jedes einzelne Kind fand in ihm einen väterlichen Betreuer, und der Gauleiter gab sich wirklich redlichste Mühe, den Wünschen nach Möglichkeit nachzukommen. Spielzeug um Spielzeug wanderte durch seine Hand zu den vielen glücklichen Kindern; auch zu den Jüngsten, die von der Mutter oder der Schwester auf dem Arm getragen wurden.

Fast 1½ Stunden lang bescherte Reichsminister Dr. Goebbels die Kinder und half so ein Volksweihnachten gestalten, wie es schöner und harmonischer nicht verlaufen konnte.

Thüringen dankt Göring

Fröhliche Weihnachtsboten der Spielzeugindustrie beim Ministerpräsidenten

Berlin, 21. Dezember.

Die schwierige Lage, in der sich das südthüringer Wirtschaftsgebiet mit seiner ausgedehnten Spielzeugfabrikation viele Jahre hindurch befand, konnte dank den tatkräftigen Maßnahmen der nationalsozialistischen Dienststellen zu einem guten Teil behoben werden. Um dem Ministerpräsidenten Göring den Dank des Gaues Südthüringen für seine Mitwirkung an dem wirtschaftlichen Wiederaufstieg auszusprechen, überreichten fünf Mädel und vier Pimpfe am Montag ihm kleine Geschenke der Sonneberger Spielzeugindustrie.

Mit flinken Händen schmückten sie den Christbaum mit bunten Kugeln. In kindlich frischer Art überreichten sie dem Ministerpräsidenten einen Nußknacker, „damit er seine politischen Nüsse knacken könne", und andere originelle Geschenke. Unter dem strahlenden Lichterbaum bewirtete dann Ministerpräsident Göring und seine Gattin die Kinder mit Schokolade und Kuchen.

Die Begleiter der Kinder, der Präsident der südthüringischen Industrie- und Handelskammer, Schneider, Amtmann Ziener, Kreisleiter Biermann und Oberbannführer Häuptlein, unterrichten den Ministerpräsidenten über die wirtschaftliche Lage Thüringens.

Der Ministerpräsident gab seiner aufrichtigen Freude Ausdruck und ließ sich von jedem der Kinder einen Weihnachtswunsch sagen. Als besondere Ueberraschung händigte er ihnen noch sein Bild mit Unterschrift aus und versprach ihnen einen Rundflug über Berlin.



(Weltbild, K.)

Die Ankunft der Sonneberger Kinder auf dem Anhalter Bahnhof zu Berlin, die den Weihnachtsbaum bei Ministerpräsident Hermann Göring schmücken wollen.

Die Freundin Rosenfelds

Der Skandal im französischen Außenministerium

Paris, 22. Dezember

Die Verhaftung der Sekretärin Linder vom französischen Außenministerium und des Juden Rosenfeld beschäftigt die Pariser Presse weiterhin sehr stark, obgleich die amtlichen Stellen stärkste Zurückhaltung üben. Rosenfeld war bereits aus Frankreich ausgewiesen worden. Trotzdem hatte er sich um die französische Staatsbürgerschaft beworben. Das Einbürgerungsverfahren wurde jedoch durch gewisse Schriftstücke erschwert, die in Rosenfelds Personalpapieren im Außenministerium liegen. Aus diesen Dokumenten geht hervor, daß der Jude eine wenig empfehlenswerte Persönlichkeit ist.

Die verhaftete Sekretärin hatte früher in Rosenfelds Diensten gestanden und unterhielt immer noch enge Beziehungen zu ihm. Sie entfernte die belastenden Schriftstücke aus den Akten und ersetzte sie durch falsche Papiere, in denen dem Juden die besten Prädikate gegeben wurden. Auf diesen Dokumenten war die Unterschrift eines hohen Beamten des Quai d'Orsay gefälscht worden, der inzwischen gestorben ist.

Die Linder hat weiter ihren Freund Rosenfeld über alle Verhandlungen laufend unterrichtet, die im Zusammenhang mit Waffenlieferungen zwischen verschiedenen französischen Fabriken und dem Ausland gepflogen wurden. Das französische Außenministerium muß zu solchen Verhandlungen Gutachten abgeben, ehe sie zum Abschluß gebracht werden können. Auf diese Weise war es Rosenfeld möglich, sich im gegebenen Augenblick einzuschalten, um sein Geschäft zu machen.

Gegen die Sekretärin Linder hat der Untersuchungsrichter Anklage wegen Urkundenfälschung erhoben. Der Jude Rosenfeld wird sich vorläufig nur wegen Nichtbeachtung eines Ausweisungsbefehls zu verantworten haben. Wegen des Waffenschmuggels nach Spanien wird die Untersuchung gegen ihn noch weitergeführt.

Sowjetdampfer versenkt

Er hatte Kriegsmaterial an Bord.

London, 21. Dezember.

Die Londoner Frühpresse berichtet zum Teil in großer Aufmachung über die Versenkung des sowjetrussischen Frachtdampfers „Komsomol", der Kriegsmaterial an Bord hatte, durch ein Kriegsschiff der spanischen Nationalregierung.

Von sowjetrussischer Seite ist inzwischen die Versenkung bestätigt worden.

Donald und Sung

nach Nanking zurückgekehrt.

Nanking, 21. Dezember.

Aus Sianfu kommend trafen am Montag nachmittag zunächst Tschiangkaischeks Berater, der Australier Donald, und wenig später der Gouverneur der Bank von China und Schwager des Marschalls, Sung, auf dem Nankinger Flugplatz ein.

Noch immer keine Klarheit

Peiping, 21. Dezember

Aus dem letzten Telegramm Tschanghsüliangs geht hervor, daß ihm offenbar Zweifel gekommen sind, ob seine bisher gestellten Forderungen richtig sind. Besonders bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang ein Antworttelegramm, das er auf ein Telegramm der Hochschulrektoren schickte. Die Antwort Tschanghsüliangs ist in ruhigem Tone gehalten und von seinen bisherigen Forderungen ist darin nichts übrig geblieben. Er betont hier lediglich, daß Japan keine weiteren Konzessionen gemacht werden dürften. Allerdings gibt man sich in Kreisen, die der Nankingregierung nahestehen, keinen besonders optimistischen Hoffnungen hin. So wird bei den Hochschullehrern angenommen, daß bestenfalls mit Verhandlungen zu rechnen sei, die wohl durch Jensischan vermittelt werden. Die Verhandlungen könnten jedoch Wochen und Monate dauern und Tschiangkaischek dürfte während dieser Zeit in Sianfu bleiben.

In Nanking wurde die Stimmung am Montag abend wieder pessimistischer, als bekannt wurde, daß Tschanghsüliang offensichtlich Marschall Tschiangkaischek vorläufig nicht freilassen will.

Ueber den Inhalt der Berichte Sungs und Donalds wird bisher strenges Stillschweigen bewahrt. Auch diese Tatsache scheint darauf hinzuweisen, daß die Lage nicht allzu optimistisch beurteilt werden kann.

Erst überfallen, dann bestraft

Unerhörtes Vorgehen gegen Angehörige der deutschen Minderheit in Polen.

Posen, 21. Dezmber.

Im November 1935 ist eine Versammlung der jungdeutschen Partei in Neu-Paleschken von einer Gruppe polnisch sprechender Personen überfallen worden In dem sich dabei entwickelnden Handgemenge wurden die Angreifer verprügelt. Dieser Vorfall führte zu einem Strafverfahren gegen die beteiligten Deutschen. Sechs deutsche Volksgenossen wurden vom Posener Appellationsgericht zu Gefängnisstrafen bis zu 1½ Jahren bestraft. Bezeichnenderweise wurde den deutschen Entlastungszeugen offenbar kein Glauben geschenkt, da sich das Urteil lediglich auf die Aussagen der polnischen Zeugen, von denen sich mehrere unter den Angreifern befunden hatten, stützt.

Dieser Tage erhielten die drei Schriftleiter der „Deutschen Nachrichten" in Posen, die von einem nationaldemokratischen Rollkommando am 15. August überfallen und mißhandelt worden waren, als sie ihrer journalistischen Pflicht bei einer öffentlichen Kreisversammlung des nationalen Lagers nachkamen, vom Staatsanwalt sowie vom Posener Bezirksgericht die Nachricht, daß der Staatsanwalt die Untersuchung in dem vorliegenden Falle niedergeschlagen habe, da die Täter nicht auffindbar und die Merkmale eines Vergehens nicht vorhanden seien.

Ceuta statt Gibraltar

Tauschvorschlag eines englischen Admirals.

London, 22. Dezember.

Vizeadmiral Usborne, der frühere Leiter des Nachrichtendienstes der britischen Marine, sprach in einer Rede in London für die Abtretung Gibraltars an Spanien im Austausch für Ceuta, das an der afrikanischen Seite der Meerenge liegt, aus.

Er begründete diesen Vorschlag mit militärischen Erwägungen und erklärte, daß Gibraltar im Ernstfalle nicht gehalten werden könnte. Ceuta mit seinem Hinterland biete vor allem den Vorteil, daß ein großer Flughafen angelegt werden könne, der einen wirksameren Schutz der Meerenge gewährleiste.

Generalkonsulate in Addis Abeba

London, 21. Dezember.

Wie amtlich mitgeteilt wird, hat die britische Regierung der italienischen Regierung eine Mitteilung zukommen lassen, in der sie erklärt, daß

...uerwelle
...tr. 40, Ruf 4711.

...welche be-
...re Geschäfts-
...eder durch
...reiben vom
... möglichst
...n.
...der
...Jahre ihre
...bsichtigen,
... umgehend
...nzureichen.
...lefeld

...n sich!
...nschön,
...Niederstr.

...chenk
...nden-

...ger
... Land

...5 RM

...lungen
...ielefeld

...orauszahlung auf...Prozent Aufschlag ...gen sind in der ...erfolgreich.

Wegen Verkleinerung des Haushalts Treppenläufer, Bettumrandungen, Bilder, elektr. Grammophon, Kinderpult, Küchengeräte, Porzellan, Beleuchtungskörper, Kristallkrone, Wäschemangel, Spiegel usw. zu verkaufen Gütersloher Straße 11 a.

Kauf-Gesuche

Modernes Zweifamilienhaus zu kaufen gesucht bevorzugt im Westen. Angeb. mit Preisangabe erbet. unter Z K 20422 an die Westf. Zeitung.

Klavier, Markenfabrikat, Nußbaum oder schwarz, gebr., gut erhalten, gesucht. Angeb. unter B 5846 an die Westfälische Zeitung.

Grude, Teppich gebr., kauft Martin, Fröbelstr. 32.

Polstermöbel aus eigenen Werkstätten

die englische Gesandtschaft in Addis Abeba in ein Generalkonsulat umgewandelt wird.

Paris, 21. Dezember.

Die französische Regierung hat ihren Geschäftsträger in Rom angewiesen, dem Grafen Ciano mitzuteilen, daß die französische Gesandtschaft in Addis Abeba künftig als Generalkonsulat geführt wird. Diese Maßnahme bedeute jedoch nicht die Anerkennung der italienischen Herrschaft über Abessinien.

Eisenbahnmaterial für China

Vertrag zwischen einer deutschen Firmengruppe und dem chinesischen Eisenbahnministerium

Berlin, 21. Dezember.

Am 28. November ist zwischen dem chinesischen Eisenbahnministerium und einer deutschen Gruppe, die aus den Firmen Ferrostahl, Friedrich Krupp, Stahlunion und Otto Wolff besteht, unter der Führung der Stahlunion und von Otto Wolff ein Vertrag zustande gekommen, der die Lieferung von Eisenbahnmaterial auf Kredit im Betrage von 40 Millionen chinesischer Dollar vorsieht. Von dieser Summe sollen 10 Millionen Dollar für die Wiederherstellung der Peking-Hankow-Bahn, insbesondere der Brücke über den Gelben Fluß, und 30 Millionen Dollar für den Bau und die Ausrüstung einer neuen Eisenbahnlinie verwendet werden, die von Schuschow in der Provinz Hunan nach Kweiyang in der Provinz Kweischow führen wird. Die Lieferungen für die Wiederherstellung der Peking-Hankow-Bahn (10 Millionen Dollar) erfolgen unter Führung der Stahlunion, diejenige für den Neubau der Kweiyang-Strecke (30 Millionen Dollar) unter Führung von Otto Wolff. Die Rückzahlung der von den deutschen Lieferanten gewährten Kredite wird im Laufe von 6 bezw. 10 Jahren erfolgen. Der Zinsfuß beträgt 6 v. H. Die neue Eisenbahnlinie bildet die westliche Fortsetzung der jetzt im Bau befindlichen Strecke von Nanschang nach Pingsiang; sie wird u. a. als Sicherheit für den Kredit von 30 Millionen Dollar dienen.

Der gegenwärtige Vertrag ist das Ergebnis von Verhandlungen, die auf Grund eines am 22. Januar geschlossenen Vorvertrages geführt worden sind und fast ein Jahr gedauert haben. Es ist ein neuer Ausdruck der vor einigen Jahren von deutschen Firmen aufgenommenen vertrauensvollen Zusammenarbeit mit der chinesischen Regierung auf dem Gebiete des Eisenbahnbaues.

Der amerikanische Kriegsminister

schlägt Erhöhung der Stärke der Friedensarmee vor.

New York, 21. Dezember.

Der amerikanische Kriegsminister hat dem Präsidenten in seinem Jahresbericht vorgeschlagen, die Friedensstärke der Armee auf 165 000 Mann und 14 000 Reserveoffiziere zu erhöhen. Die augenblickliche Stärke der Armee beträgt 146 826 Mann und 12 069 Offiziere. Die amerikanischen Truppen auf den Philippinen in Stärke von 6386 Mann und 49 Offizieren sollen nebenher beibehalten werden. Auch die Nationalgarde soll von 189 000 auf 210 000 Mann gebracht werden.

Dr. Goebbels Weihnachtsansprache

Berlin, 21. Dezember.

Reichsminister Dr. Goebbels hielt am Montag abend zur Volksweihnacht 1936 im Saalbau Friedrichshain zu Berlin eine Ansprache, die von allen deutschen Sendern übertragen wurde. Er führte aus:

Liebe Kinder!

Ich habe das große Glück, in dieser festlichen Stunde, die drei Millionen Kinder in ganz Deutschland vereinigt, über die Aetherwellen zu Euch allen zu sprechen. Ihr seid in Nord und Süd und Ost und West versammelt, um gemeinsam die frohe Weihnachtsbotschaft entgegenzunehmen und dann im wahrsten Sinne des Wortes vom Volke beschert zu werden. Am „Tage der nationalen Solidarität" haben alle guten Deutschen in einem bis dahin noch nicht erlebten Opferwillen ihre Scherflein zusammengetragen und sich damit nicht nur zur Volksgemeinschaft, sondern auch zu einer wahren deutschen Nächstenliebe zusammengeschlossen. Manch einer von den Opfernden hat wahrscheinlich gar nicht gewußt, daß, weil er sein letztes hergab, am heutigen Abend ein deutsches Kind glücklich und froh gemacht werden kann. Denn die, die heute von uns beschert werden, stehen nicht auf der Sonnenseite, sondern im Schatten des Lebens. Und wenn wir alle uns ihrer nicht angenommen hätten, dann wären sie selbst beim Weihnachtsfest gänzlich einsam und verlassen geblieben. Wieviel Bitterkeit und Wehmut würden dann die Feiertage, die sonst nur Freude und Jubel vor allem für unsere Kinder mit sich bringen, in ihren jungen Herzen zurücklassen!

Das ist auch der Grund, warum wir uns ihrer im nationalsozialistischen Reich vor allem zu Weihnachten besonders angenommen haben. Noch kein Jahr ist vergangen, in dem wir nicht in einer großen und umfassenden Millionenfeier

ein echtes Volksweihnachten

festlich begangen hatten. Das, was 1933 noch neu und kaum durchführbar erschien, ist damit heute schon schöner und fast selbstverständlicher Brauch geworden.

Ich weiß, daß um diese Stunde auch unzählige Kinder aus Familien, in denen das Weihnachtsfest seit jeher nur Freude und Glück brachte, mit uns durch den Rundfunk vereint sind. Wenn ich mich an sie besonders wende, so deshalb, weil ich sie bitten möchte, in allem bevorstehenden Festesglanz niemals zu vergessen, daß es in Deutschland und überall in der Welt unzählige andere Kinder gibt, denen das Schicksal nicht so gnädig ist, und die deshalb, wo man sich ihrer nicht besonders annimmt, von jeder Freude ausgeschlossen bleiben. Daß wir sie in Deutschland mit einem eigenen Fest beglücken, das soll allen anderen Kindern

eine Lehre und Mahnung sein, die Volksgemeinschaft schon früh zu üben,

damit sie später selbstverständliche Wirklichkeit wird.

In diesem Jahre braucht in Deutschland zu Weihnachten niemand das Gefühl zu haben, daß er allein steht. Alle, besonders die Kinder, sollen wissen, daß sie zu einem gemeinsamen Vaterland gehören, das von ihnen nicht nur Opfer in der Not verlangt, sondern ihnen auch Freude bei den Festen gibt. Sie sollen wissen, daß wir alle Kinder eines wieder stolzen, glücklichen und freien Volkes sind, und das um so tiefer empfinden, wenn sie sehen, daß überall anderswo in der Welt nur Haß, Unordnung und Aufruhr herrschen, während Deutschland eine stille, glückliche Insel des Friedens ist.

Bei uns ist die Weihnachtsbotschaft wirklich wahr geworden; darum auch sind wir Deutschen heute so froh und glücklich und dienen voll treuer und mutiger Hingabe dem großen Werk der Wiederaufrüstung unseres Landes. Darum freuen sich die Erwachsenen mit den Kindern, weil sie in ihnen nicht nur ihre leiblichen Nachkommen, sondern auch die zukünftigen Träger ihrer heutigen Aufgaben sehen. Darum aber dankt das ganze Volk auch dem allmächtigen Herrn, daß er uns alle in den schweren Jahren unserer Not und Sorge so gnädig gesegnet und beschützt hat. Die Unterschiede zwischen Arm und Reich sind in Deutschland nicht mehr ausschlaggebend.

Wir sehen in jedem Deutschen den Bluts- und Volksgenossen,

und jedes deutsche Kind ist für uns ein zukünftiger Mitverwalter unseres nationalen Schicksals.

Gerade Kinderseelen sind für große Ideale besonders empfänglich. Wird schon frühzeitig die Liebe zum Volk in die Herzen der Kinder hineingepflanzt, dann wird die Gemeinschaft des Volkes in späteren Jahren einmal wunderbare Selbstverständlichkeit werden. Wir haben es schwer gehabt, Haß und Zwietracht zu überwinden und das Zusammengehörigkeitsgefühl in den Deutschen wieder zu wecken. Was aber so mühsam errungen wurde, das muß nun auch verteidigt werden, und zwar wird es nicht mit Worten, sondern durch Taten gesichert.

Eine dieser Taten im Geiste und im Sinne einer deutschen Gemeinschaft ist

das große Volksweihnachtsfest,

das Regierung, Staat und Partei in dieser Stunde mit 3 Millionen deutschen Kindern voll Beglückung begehen. Denn nicht nur diese Kinder haben sich auf unsere Feierstunde gefreut. Es haben sich mindestens ebensoviel darauf gefreut alle die, die diesmal als Gebende vor die deutschen Kinder hintreten.

Und so wollen wir uns denn in dieser Stunde vereinigen in einem aufrichtigen und herzlichen Dankgefühl zum Führer, der als getreuer Eckart des deutschen Volkes ein besonderer Schutzpatron der Kinder unserer Nation geworden ist. Die Kinder lieben ihn, weil sie das sichere Gefühl haben, daß er die Kinder liebt. Er ist bei diesem Fest im Geiste mit allen deutschen Kindern vereint. Drei Millionen glänzende Kinderaugenpaare schauen zu seinem Bild und zu seiner Erscheinung empor. Ich sehe sie im Geiste vor mir und fühle in diesem Augenblick den Schlag von drei Millionen klopfenden Kinderherzen, die voll glücklichem Verlangen der Stunde des Festes entgegenharren. Und so begrüße ich Euch Kinder alle mit dem uralten Wort der Weihnachtsbotschaft, das für uns gerade in diesem Jahr eine besondere Bedeutung empfängt:

„Ehre dem Herrn, und Friede den Menschen, die guten Willens sind!"

Politische Umschau

Beck über Polens Außenpolitik

Der polnische Außenminister Beck hat es nach längerer Zeit für erforderlich erachtet, die polnische Politik in großen Umrissen vor dem polnischen Parlament darzulegen. Bei der Charakterisierung des deutsch-polnischen Verhältnisses unterließ es Herr Beck nicht, auf eine gewisse Nervosität hinzuweisen, die auch von deutscher Seite festgestellt werden mußte; aber er stellte den großen und mutigen Entschluß — wie er in dem Abkommen zwischen Marschall Pilsudski und dem Führer und Reichskanzler zur Tat geworden ist — über solche Erscheinungen.

Daß Herr Beck seine Ausführungen über die polnischen Verhandlungen mit Danzig mit den Worten umschrieb: „Bei entschlossener Verteidigung eigener Rechte muß man fremde Rechte zu achten wissen", wird gewiß allseits angenehm berühren. Nach seinen Worten beschränken sich die Verhandlungen, die gegenwärtig zwischen Polen und Danzig geführt werden, nicht auf die ihm vom Völkerbund übertragene Rolle eines „ehrlichen Maklers", sondern Polen ist gleichzeitig darauf bedacht, dabei auch eigene Interessen zu vertreten, und ist somit selbst „Partei". Bei dem von beiden Seiten ausgesprochenen Willen der Respektierung der Interessen des anderen Teils darf indes der Erwartung Ausdruck gegeben werden, daß die Hoffnungen derjenigen enttäuscht werden, die im Stillen geglaubt hatten, daß zu den zur Genüge bestehenden neuralgischen Punkten in Europa sich auch das Danziger Problem wieder hinzugesellen werde.

Englands neues Herrscherpaar

(Von unserem Londoner Mitarbeiter)

Der Herzog von York, der nun als Georg VI. den Thron besteigt, macht auf den ersten Blick einen zurückhaltenden Eindruck. Doch dieses Aeußere ist trügerisch. Hinter ihm verbirgt sich ein reger und lebendiger Charakter. Ebenso wie Edward VIII hat er stets großes Interesse für die unteren Schichten des Volkes und deren Nöte gezeigt. Er hat ein außergewöhnliches Gedächtnis, das die Leute seiner Umgebung oft in Erstaunen versetzt. Und er ist ein liebender und treuer Gatte und Vater, was unter den gegenwärtigen Umständen von den Engländern vielleicht am meisten geschätzt wird. Der neue König ist am 14. Dezember 1895 geboren, ist also heute 41 Jahre alt. Seine erste Erziehung genoß er in den Marinekadettenschulen von Osborne und Dartmouth und machte dann an Bord des britischen Kriegsschiffes „Cumberland" eine sechsmonatliche Seereise nach Westindien. Als Kind war er nicht sehr robust. Doch die rauhe Schule, die er in der Marine durchmachen mußte, kam ihm zugute, und allmählich wurde aus ihm ein gesunder und wohltrainierter Sportsmann. Er treibt mehr Sportarten als seine übrigen Brüder, und verdient vollauf den Titel „all round sportsman", den ihm die Engländer heute geben. Den Weltkrieg machte er zuerst in der Marine und dann in der Luftflotte mit. Er nahm an der Schlacht von Skagerak teil und wurde von Admiral Jellicoe in seiner Meldung lobend erwähnt. Anfang des Jahres 1918 weilte er bei der British Air Force in Frankreich. Er ist also ebenso wie sein älterer Bruder, aktiver Kriegsteilnehmer gewesen, und hat, ebenso wie jener, in der Nachkriegszeit ein großes Interesse für die Organisation der ehemaligen Frontkämpfer und für deren Ansichten zu aktuellen Fragen des Tages gezeigt. Nach Beendigung des Krieges wurde er in der Universität von Cambridge, im Trinity College, immatrikuliert. Nach absolviertem Universitätsstudium begann er am öffentlichen Leben des Landes „als dritter Gentleman des Reiches" teilzunehmen. Im Volke hieß er kurz „Der Herzog". Eine eigene Idee des Herzogs von York ist es gewesen, jeden Sommer in besonderen L gern einige hundert Knaben aus Arbeiterkreisen zusammen mit einigen hundert Zöglingen der höheren Schulen einen Teil ihrer Ferien verbringen zu lassen und hierdurch etwas Praktisches zum Ausgleich der Klassengegensätze zu tun. Im Laufe der Jahre sind durch diese Lager viele tausend junge Leute hindurchgegangen. Der Herzog von York hat alljährlich viele Tage unter ihnen geweilt und sich diese Bewegung und das Gute, das sie schaffte stets sehr angelegen sein lassen. Der neue König hat zuerst als Junggeselle Kanada und eine Reihe der britischen Kolonien und dann gemeinsam mit seiner Gattin im Jahre 1924 die britischen Besitzungen in Afrika und im Jahre 1927 Australien (wo er am 9. Mai 1927 das neue Parlamentsgebäude von Canberra eröffnete) und Neuseeland besucht. Er hat also ebenfalls eine ziemlich gute Kenntnis der verschiedenen Teile des Britischen Reiches. In seiner Wesensart gleicht er stark seinem verstorbenen Vater. Und die Hoffnungen, die auf ihn gesetzt werden, gehen dahin, daß mit seinem Regierungsantritt für England eine ebenso glückliche und prosperierende Periode beginnen wird, wie sie die letzten Jahre der Regierungszeit König Georg V. gewesen waren ...

Die neue Königin

aus der Familie Bowes-Lyon.

Die neue Königin, die den Vornamen Elisabeth trägt, entstammt einem schottischen Adelsgeschlecht. Vor ihrer Verehelichung trug sie den Namen Lady Elisabeth Bowes-Lyon und ist eine Tochter des Earls und der Gräfin von Strathmore and Kinghorne. Die Familie Bowes-Lyon stammt von König Robert II. von Schottland ab und hat somit ebenfalls königliches Blut in den Adern. Als der Herzog von York sie zu Anfang des Jahres 1923 heiratete, da wurde diese Tatsache ebenso wie der Umstand, daß ein Sohn des englischen Königspaares sich ein junges Mädchen des Landes zur Gattin genommen hatte, von der Bevölkerung allgemein gern gesehen. Bis zur im Jahre 1934 erfolgten Verheiratung des Herzogs von Kent war der Herzog von York der einzige der vier Söhne des englischen Königspaares, der verheiratet war.

Die Herzogin von York hatte also schon jahrelang sehr viel zu repräsentieren und tat das mit außerordentlichem Geschick und Erfolg. Mit großer Energie, ja geradezu mit Aufopferung hat sie im Laufe all der Jahre Hunderte, wenn nicht Tausende von Krankenhäusern, Frauenheimen, Mädchenklubs, Schulen, Arbeiterheimen, Ausstellungen und Wohltätigkeitsorganisationen aller Art besucht und hat überall bei den Leuten, mit denen sie in Berührung kam, einen sehr guten und angenehmen Eindruck hinterlassen. In ihrem Aeußeren und in ihrem Wesen ist sie eher viktorianisch als modern. Es wird von ihr lobend erwähnt, daß sie weder rauche, noch Cocktails trinke, noch sonst „all jene Dinge tue, die heutzutage bei gewissen Damen der höheren Gesellschaft gang und gäbe sind ..." Sie steht sich ausgezeichnet mit der Königin-Mutter Mary und hört gerne auf deren Ratschläge. Ihr Verhalten zu ihren Angestellten und Untergebenen ist überaus freundlich und menschlich. Jedes Jahr, wenn in London der bekannte Dienstbotenball der Lady Malcolm stattfindet, hat die Herzogin von York, — wie Lady Malcolm mir dieses erzählte — stets Karten für ihre sämtlichen Angestellten gekauft, all ihre Bedienten zum Ball geschickt und sich an diesem Abend zum Dinner mit ihrem Gatten und ihren Gästen selbst bedient. Sie ist eine ausgezeichnete Hausfrau und versteht es, ihren Haushalt möglichst sparsam zu bewirtschaften. Die Einrichtung ihres Hauses am Piccadilly ist solide und altmodisch. Besonders stolz ist sie auf ihr Leinen, das sie stets selbst in Ordnung hält. Sie ist eine Frau von zweifellos großer Begabung und starkem Charakter und wird, wie man allgemein hofft, dem Lande eine ebenso gute Königin sein, wie sie bisher ihrem Manne eine treue und ihn stets gut beratende Gattin gewesen ist.

Die Erbin des Thrones

Prinzessin Elisabeth.

Nicht minder als dem neuen Königspaar wendet sich das Interesse der breiten englischen Oeffentlichkeit nun auch der kleinen Prinzessin Elisabeth, der neuen Erbin des Thrones, zu. Durch deren Persönlichkeit wird die romantische Phantasie der Engländer im höchsten Maße angeregt. Die Prinzessin Elisabeth, die am 21. April 1926 das Licht der Welt erblickte, steht heute im 11. Lebensjahre. Sie hat eine auffallende Aehnlichkeit mit der alten Königin-Mutter Mary und soll, wie alle, die Gelegenheit hatten, mit ihr in Berührung zu kommen, auch den starken Intellekt der Königin Mary geerbt haben. Man sieht dieses übrigens ihrem klugen und ausdrucksvollen Gesichte ohne weiteres an.

Die kleine Prinzessin ist ein frisches und aufgewecktes Kind und sieht mit ihrem kurzen Lockenhaar und ihrer schlanken Gestalt ganz wie ein Bube aus. Sie liebt auch mehr Knaben- als Mädchenspiele. Sie besitzt eine Soldatenuniform und kommandiert als „General" ihre Gespielinnen. Das englische Volk findet diese Charakteristiken der kleinen Thronfolgerin interessant und symbolisch. Sollte sie einmal als Monarchin den Thron besteigen, so würde sie Königin Elisabeth II. heißen. Unter der Regierung der ersten Elisabeth, der „old Queen Bess", wurde England bekanntlich zur Weltmacht. Ihre Herrschaft gilt heute noch als das goldene Zeitalter Englands. Und in der kleinen Prinzessin Elisabeth sieht das Volk daher schon heute die Verkörperung eines kommenden neuen glorreichen Zeitalters in der Geschichte Englands.

George Popoff, London.

Weihnachtsfeier mit Minister Kerrl

Die Ehrfurcht vor dem Heiligen

DNB. Berlin, 21. Dezember.

In den Räumen des „Hauses der Flieger" traf sich am Sonntag nachmittag die Gefolgschaft der beiden Geschäftsbereiche des Reichsministers Kerrl, des Reichsministeriums für die kirchlichen Angelegenheiten und der Reichsstelle für Raumordnung, zu einer gemeinsamen Weihnachtsfeier, zu der Reichsminister Kerrl alle seine Mitarbeiter mit ihren Familienangehörigen geladen hatte. Frohe Weihnachtsstimmung herrschte in dem festlich geschmückten Saal, durch den die alten deutschen Weihnachtsgesänge klangen.

Reichsminister Kerrl,

der zum ersten Male seit seiner Genesung wieder im Kreise seiner Mitarbeiter weilte, sprach in herzlichen Worten über den Sinn der Weihnacht, den das deutsche Volksgemüt so besonders eigenartig ausgestaltet habe, in deren Mitte seit uralters das Sinnbild des Weihnachtsbaumes stehe. Unsere germanischen Väter feierten die 12 heiligen Nächte, in denen das Göttliche bei den Menschen einkehrte. Dieser Sinn habe auch in christlicher Zeit das Weihnachtsfest in der Wintersonnenwendzeit bestimmt. In der alten Welt verzweifelten die Menschen an ihrem Leben, bis Christus kam, der ihnen wieder Richtung und Halt gab; so wurde Christus mit Recht der Heiland der Welt.

Heute wie in den alten Staaten sehen wir Völker rings um uns am Sinn des Lebens verzweifeln; sie verlören die Ehrfurcht vor dem Heiligen und würden, ohne den ruhenden Pol zu finden, zur Beute des Bolschewismus. Unter uns Deutschen aber sei ein Mann aufgestanden, der unserem Leben erneut Richtung und Stetigkeit gegeben, indem er uns wieder in die göttliche Ordnung hineinstellte; „Ihr könnt nicht als einzelne leben, sondern Ihr seid Glieder einer gottgewollten, blutbestimmten Gemeinschaft Eurer Nation!" „Wer dies fühlt und erfaßt, für den sind die Weihnachtslichter die Richtweiser für das neue Leben. Der Gemeinschaft zu dienen, das ist rechter Gottesdienst und ist der Inhalt der nationalsozialistischen Lehre. Deshalb ist das Weihnachtsfest heute nicht nur eine Familienfeier, sondern die umfassende, über die Konfessionen und die Stände hinweg zusammenschließende Feier der deutschen Volksgemeinschaft, die geschlossen hinter ihrem Führer marschiert. In diesem glückhaften Gefühl gehen wir täglich an unsere Arbeit und erfüllen unsere Pflicht. Ein Wille, ein Geist und eine Liebe herrschen bei uns. Das ist das Werk des Führers, das aus der Kameradschaft und aus der Liebe erwuchs. Der Führer ist es, der für uns und unsere Kinder die deutsche Zukunft sichert."

Nach gutem deutschen Brauch beschenkte alsdann der Weihnachtsmann die erwartungsvollen Kinder. Die Gefolgschaften, für die Ministerialrat Dr. Stahn dem Minister den Dank für die schöne Feier aussprach, blieben unter dem Lichterschein noch lange beisammen.

Admiral Carls Flottenchef

Admiral Foerster scheidet aus dem aktiven Dienst

Berlin, 21. Dezember.

Admiral Foerster, der mit Ablauf des Monats Dezember aus dem aktiven Dienst der Kriegsmarine ausscheidet, holt mit dem 21. Dezember 1936 seine Flagge als Flottenchef nieder. Konteradmiral Carls ist mit der Wahrnehmung des Dienstes als Flottenchef beauftragt.

Abschied vom Flottenchef

Kiel, 21. Dezember.

Am Montag nachmittag fand die feierliche Verabschiedung des Flottenchefs Admiral Foerster von der Kriegsmarine in Kiel statt. An Stelle des gegenwärtig in den spanischen Gewässern liegenden Flottenflaggschiffes „Admiral Graf Spee" hatte das Panzerschiff „Admiral Scheer" die Stellung eines Flottenflaggschiffes übernommen.

Auf der achteren Steuerbordseite des Panzerschiffes „Admiral Scheer" hatte eine seemännische Division Aufstellung genommen. Die Ehrenkompanie steht unter den Rohren des hinteren Geschützturmes. Die übrige Besatzung steht auf der Steuerbordseite in Paradeaufstellung. Punkt 14.30 Uhr verläßt Admiral Foerster seine Kajüte und schreitet mit den sechs Fallreepgästen die Front der seemännischen Division ab und begibt sich an Bord der bereitliegenden Gig. Sie wird von Offizieren des Panzerschiffes gepullt. Admiral Foerster übernimmt selbst das Steuer, während der Kommandant der „Admiral Scheer", Kapitän zur See Cyliax, den scheidenden Flottenchef in der Gig an Land geleitet.

Beim Verlassen des Panzerschiffes werden Admiral Foerster die militärischen Ehrenbezeugungen erwiesen. Querab vom Panzerschiff bringt der Erste Offizier, Fregattenkapitän Birkner, drei Hurras für den scheidenden Flottenchef aus. Dann ertönen vom Kreuzer „Nürnberg" 17 Schuß Salut. Im gleichen Augenblick geht langsam die Admiralsflagge vom Panzerschiff „Admiral Scheer" nieder, die nun am Bug der Gig flattert, das Zeichen dafür, daß Admiral Foerster sein Kommando niedergelegt hat.

Auf den im Hafen liegenden Schiffen, den Kreuzern „Köln", „Nürnberg" und der „Karlsruhe" waren die Besatzungen in Paradeaufstellung angetreten, die Admiral Foerster zum Abschied ein dreifaches Hurra zuriefen.



(Salle-Eysler, K.)

Admiral Foerster.

An der Scheer-Brücke, vor der Dienstwohnung des Flottenchefs, legt die Gig an. Auf der Brücke haben sich inzwischen seine engsten Mitarbeiter eingefunden, um von ihrem Vorgesetzten Abschied zu nehmen. Die Offiziere der Gig bringen auf den Flottenchef ein dreifaches Hurra aus.

Italienische Ordensverleihungen

Berlin, 21. Dezember.

Wegen Verdienste um die Pflege der deutsch-italienischen Beziehungen hat der König von Italien dem Staatssekretär und Chef der Präsidialkanzlei Dr. Meißner, sowie dem Stellvertretenden Staatssekretär im Auswärtigen Amt Ministerialdirektor Dr. Dieckhoff das Großkreuz des Ordens der Krone von Italien, dem Gesandten im Auswärtigen Amt Freiherr von Weizsäcker das Großoffizierkreuz des gleichen Ordens, dem Ministerialdirektor Dr. Gauß das Großoffizierkreuz des St. Mauritius- und Lazarus-Ordens verliehen.

Erweiterter Unfallversicherungsschutz für Berufskrankheiten

Die demnächst im Reichsgesetzblatt erscheinende 3. Verordnung über Ausdehnung der Unfallversicherung auf Berufskrankheiten dehnt den reichsgesetzlichen Versicherungsschutz der schaffenden Bevölkerung in sehr bedeutsamer Weise aus.

Die häufigste und gefährlichste Berufskrankheit, die schwere Staublungenerkrankung, wurde bisher nur dann entschädigt, wenn sie durch berufliche Beschäftigung in bestimmten Betrieben, deren Kreis eng begrenzt war, erworben wurde. Durch die neue Verordnung wird vorgeschrieben, daß diese Erkankung stets zu entschädigen ist, sofern sie überhaupt bei versicherter Tätigkeit erworben worden ist. Neben der Entschädigung ist der Verhütung ein weites Feld bereitet. Auch auf dem Gebiete der beruflichen Hauterkrankungen wird der Versicherungsschutz wesentlich erleichtert; die Entschädigung ist nicht mehr abhängig von der beruflichen Arbeit mit bestimmten Stoffen. Daneben wird eine Reihe bisher nicht entschädigungspflichtiger Berufskrankheiten in die Versicherung einbezogen. Das Verfahren über die Feststellung der Entschädigung wird vereinfacht. Die Verordnung tritt am 1. April 1937 in Kraft; sie gilt aber für die neu in den Versicherungsschutz einbezogenen Berufskrankheiten rückwirkend für alle Versicherungsfälle, die nach dem 30. Januar 1933 eingetreten sind, sofern die Krankheit am 1. April 1937 noch besteht. Die Ansprüche dieser Art müssen bis zum 30. Juni 1937 erhoben werden.

50 000 arbeitslose ältere Angestellte

Der gewaltige Aufschwung, den nach der Machtübernahme das deutsche Wirtschaftsleben auf allen Gebieten nahm, hat bei uns in einer Zeit, in der andere Nationen sich noch einem ernsten Arbeitslosenproblem gegenübersehen, geradezu einen Mangel an Arbeitskräften zur Folge gehabt. Die vielen Wirtschaftszweige, die unter diesem Mangel zu leiden haben, brauchen nur eine grundlose Voreingenommenheit zu überwinden, um mit voll brauchbaren und erfahrenen Arbeitskräften versorgt zu werden, wenn sie sich so beeilen, daß ihnen nicht mittlerweile „die Konkurrenz" zuvorkommt. Es handelt sich um das Reservoir der sogenannten „älteren Angestellten". Der Beauftragte für den Vierjahresplan, Göring, hat die Bedeutung des Arbeitseinsatzes der älteren Angestellten durch eine besondere Anordnung unterstrichen. Hierzu weist Ernst Wald in der „Sozialen Praxis" darauf hin, daß kluge Unternehmer bereits sehr stark auf diese guten Kräfte zurückgegriffen haben. Am 31. Oktober 1935 waren von den fast 170 000 erwerbslosen älteren Angestellten aus 1933 nur noch 98 000 über 40 Jahre alte ohne Beschäftigung. 1936 hat sich diese Entwicklung fortgesetzt. Eine Ueberschlagsrechnung ergibt, daß Ende Oktober 1936 rund 72 000 Angestellte über 40 Jahre noch arbeitslos waren. Entsprechend den Ermittlungen über die Einsatzfähigkeit muß man davon ausgehen, daß von der Gesamtzahl noch 70,2 Prozent voll einsatzfähig sind. Die übrigen 29,8 Prozent verteilen sich so: 16,3 Prozent überhaupt nicht voll einsatzfähig und 13,5 Prozent im Beruf nicht voll einsatzfähig. Danach beträgt die Zahl der voll einsatzfähigen arbeitslosen älteren Angestellten zur Zeit rund 50 000.

Führerzehnkampf der Hitler-Jugend

Reichsjugendführer Baldur v. Schirach hat eine Anordnung über die Durchführung des Führerzehnkampfes der Hitlerjugend erlassen. Die Führerschaft der Hitlerjugend, so besagt der Erlaß, ist das Vorbild der deutschen Jugend. Alle Anforderungen, die wir an unsere Gefolgschaften stellen, verlangen wir in erhöhtem Maße von unseren Führern. Um der HJ.-Führerschaft die Gelegenheit zu geben, auch auf sportlichem Gebiet ihre Leistungsfähigkeit unter Beweis zu stellen und um diese Leistungsfähigkeit zu erhalten, ordne ich an, daß alle HJ.- und DJ.-Führer vom Fähnlein- und Gefolgschaftsführer an aufwärts einschließlich der Mitglieder der Stäbe der Banne, Jungbanne, Gebiete und der Reichsjugendführung in jedem Jahre die Bedingungen des Führerzehnkampfes der Hitlerjugend zu erfüllen haben. Gleichzeitig dient der Führerzehnkampf der sportlichen Auslese und der einheitlichen sportlichen Ausrichtung der HJ.-Führerschaft.

Der Führer-Zehnkampf stellt an die Teilnehmer die vielseitigsten Anforderungen und umfaßt folgende Uebungen der Grundschule: 100-Meterlauf, 1000-Meterlauf, Hochsprung, Weitsprung, Keulenweitwurf, Keulenzielwurf, 300-Meter-Brustschwimmen, Kleinkaliberschießen, liegend aufgelegt und freihändig, Orientierungsgepäckmarsch. Der Wettkampf wird erstmalig im Jahre 1937 ausgetragen. Die Sieger werden alljährlich dem Führer auf dem Reichsparteitag vorgestellt.

Der Reichsjugendpressedienst bemerkt zu dieser Anordnung, daß sie den Abschluß und die Krönung des körperlichen Ertüchtigungswerkes der Hitlerjugend darstelle. Es werde dadurch zum Ausdruck gebracht, daß auch die Führer dem gleichen Gesetz unterliegen wie die Gefolgschaften. Darüber hinaus bedeute jedoch die Zusammenfassung aller Grunddisziplinen der HJ.-Leibeserziehung in diesem Wettkampfprogramm der Führerschaft, daß von dieser ein höheres Maß an Leistungen auch in körperlicher Hinsicht verlangt werde als von den Geführten, deren Wettkämpfe sich jeweils nur auf Teilgebiete des Körpererziehungswesens erstreckten. Diese Einführung liege also ganz in der Linie der neuen strengen Grundsätze der Führerauslese.

Verstärkte Schuldentilgung

Dr Frick über die neuen Realsteuergesetze und die Finanzpolitik der Gemeinden

Reichsinnenminister Dr. Frick beantwortete einem Vertreter des „Völkischen Beobachter" Fragen über die neuen Realsteuergesetze und das Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Reichshauptstadt.

In der Ueberlassung der Gewerbesteuern kommt die enge Verbundenheit der Gemeinden mit der örtlichen Wirtschaft zum Ausdruck. Das Interesse, das die Gemeinden an der Erhaltung dieser Wirtschaft haben müssen, soll sie zu einer sparsamen Ausgabenpolitik veranlassen. Die Reformgesetzgebung wird zwangsläufig zu einer Neugestaltung der Lasten- und Ausgabenverteilung in den einzelnen Ländern führen. Dabei wird es das Ziel sein, den Aufgabenkreis der Gemeinden, der in den einzelnen Ländern noch sehr verschiedenartig abgegrenzt ist, für das ganze Reich einheitlich zu regeln.

Reichsinnenminister Dr. Frick stellte fest, daß die finanzielle Gesundung der Gemeinden auch im Haushaltsjahr 1936 weitere erfreuliche Fortschritte gemacht habe. Teilweise habe man sogar in beachtlichem Maße Schulden tilgen und Rücklagen machen können. Dazu habe im wesentlichen die Kreditpolitik beigetragen, die Neuverschuldung der Gemeinden stark zu beschränken. Eine Reihe von Gemeinden, vor allem im rheinisch-westfälischen Industriegebiet, im rhein-mainischen Gebiet, im Hamburger Gebiet, in Schlesien und Sachsen, bei denen die wirtschaftliche Besserung im Vergleich zu den anderen Teilen des Reiches zurückgeblieben ist, wird durch besondere zentrale Maßnahmen einer wirtschaftlichen Gesundung zugeführt werden müssen.

Die einheitliche Aufgabe, das nationale Aufbauwerk des Führers zu sichern, gebietet nach wie vor den

Zwang zur Sparsamkeit auf allen Gebieten.

Alle Ausgaben, deren Berechtigung sich nicht als wirklich lebenswichtig für das deutsche Volk erweist, müssen zurückgestellt werden. Mittel, die durch Mehreinnahmen verfügbar werden, sind in erster Linie zur Auffüllung der Rücklagen und zur verstärkten Schuldentilgung zu verwenden. Außerordentliche Ausgaben müssen, soweit sie nicht überhaupt zurückgestellt werden können, grundsätzlich aus eigenen Mitteln der Gemeinde bestritten werden.

Auf den Hinweis, daß die Besserung der Finanzlage der Gemeinden doch wohl weitgehend auch damit zusammenhänge, daß die Wohlfahrtslasten mehr und mehr gesunken seien, stellte Reichsminister Dr. Frick fest, daß seit der Machtübernahme von den Gemeinden auf dem Gebiet der öffentlichen Fürsorge mehr als rund 1½ Milliarden eingespart worden seien.

Der Minister stellte hierbei die nationalsozialistische öffentliche Fürsorge der der Systemzeit gegenüber. Die nationalsozialistische öffentliche Fürsorge habe sich insbesondere bestimmt weit härter als früher gegen arbeitsscheue und gemeinschaftsschädliche Elemente verhalten. In diesem Sinne wird wohl in absehbarer Zeit

ein Reichswanderergesetz

ergehen, durch das eine gründliche Säuberung der Landstraße von Landstreichern erreicht wird.

Dann äußerte sich Reichsminister Dr. Frick zu dem neuen Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Reichshauptstadt.

Abschließend gab Dr. Frick noch einige Erklärungen über die weitere Entwicklung der kommunalen Gesetzgebung. Er stellte fest, daß in organischer Fortentwicklung der deutschen Gemeindeordnung zunächst das Zweckverbandsgesetz werden folgen müssen, das den Zusammenschluß der Gemeinden zur Durchführung gemeinsamer Aufgaben regele. Dieses Gesetz sei bereits weitgehend vorbereitet und dürfte in absehbarer Zeit erlassen werden können. Ihm müsse dann als weiterer Baustein eine neue Kreisordnung folgen, für die gleichfalls schon vorbereitende Arbeiten eingeleitet seien. Nebenher gingen die Durchführungsverordnungen zur deutschen Gemeindeordnung, die zum Teil noch ausständen. Durch eine Rückflageverordnung solle das Haushalts-, Kassen und Rechnungsrecht und später das Prüfungswesen mehr geordnet werden. Damit würden die wesentlichen Durchführungsverordnungen zur Deutschen Gemeindeordnung erledigt sein.

Der Meisterwettbewerb des Handwerks

Berlin, 21. Dezember.

Der Leiter des deutschen Handwerks in der Deutschen Arbeitsfront Paul Walter hat jetzt die Richtlinien für die Durchführung des erstmalig für 1937 geplanten Meisterwettbewerbs des Handwerks erlassen, der seine Krönung in einer Prämiierung und Ausstellung der besten Meisterstücke während des Reichshandwerkertages in Frankfurt finden soll. Für die Durchführung des Meisterwettbewerbes ist ein Reichsbeauftragter bestellt worden, weitere Organe für die Durchführung sind Reichs- und Bezirksausschüsse.

Zur Teilnahme an dem Meisterwettbewerb werden alle Meister, deren Betrieb in die Handwerksrolle eingetragen ist, sowie Gefolgschaftsmitglieder der Handwerksbetriebe zugelassen. Zum Meisterwettbewerb 1937 ist die Anzahl der zugelassenen Berufe noch begrenzt. Es handelt sich zunächst um 38 Berufe, die sich auf das Bauhandwerk, das Holzhandwerk und das Nahrungsmittelhandwerk verteilen. Die Wettbewerbsarbeiten für die einzelnen Berufe werden in den Reichsausschüssen bestimmt. Dabei können auch Arbeiten zur Einsendung gelangen, die von einem Kunden des Meisters in Auftrag gegeben wurden.

Bei der Beurteilung der Wettbewerbsstücke soll auch berücksichtigt werden, ob der Wettbewerbsteilnehmer Voraussetzungen für die Anerkennung seines Betriebes als vorbildliche Berufserziehungsstätte mitbringt, ob der Betrieb nicht im krassen Gegensatz zu den Bedingungen eines Musterbetriebes steht, ob die Durchführung des neuen Wirtschaftsplanes des Führers in dem Betrieb berücksichtigt wird und ob der Arbeit besonderer kultureller Wert beigemessen werden kann.

Zugelassen sind:

Vom Bauhandwerk: 1. Steinbildhauer, 2. Maler, 3. Rahmenglaser, 4. Blankglaser (Bildeinrahmer), 5. Tapezierer (Dekorateure), 6 Töpfer (Geschirrmacher, Kachelhersteller), 7. Gipser (Stukkateure), 8. Zimmerer, 9 Dachdecker, 10. Ofensetzer. — Vom Metallhandwerk: 1. Kunstschmiede, 2. Schmiede für Land- und Ackergeräte, 3. Schlosser auf Feinkonstruktions- und Leichtmetallbau, 4. Büchsenmacher, 5. Klempner, 6. Kraftfahrzeughandwerker. — Vom Bekleidungshandwerk: 1. Herrenzivilschneider, 2. Uniformschneider, 3. Damenschneider, 4. Sticker, 5. Maßschuhmacher, 6. Orthopädieschuhmacher, 7. Kürschner, 8. Friseure. — Vom Spezialhandwerk: 1. Uhrmacher, 2. Photographen, 3. Gold- und Silberschmiede, 4. Graveure, 5. Bandagisten, Orthopädiemechaniker, Chirurgiemechaniker, 6. Zahntechniker. — Vom Holzhandwerk: 1. Möbeltischler, 2. Drechsler, 3. Korbmacher, Stuhl- und Strohflechter, 4. Holzbildhauer, 5. Holz- und Elfenbeinschnitzer. — Vom Nahrungsmittelhandwerk: 1. Fleischer, 2. Konditoren, 3. Bäcker.

WIR HÖREN IM RUNDFUNK

Reichssender Köln

Mittwoch, 23. Dezember.

6,05: Leibesübungen. Zweckgymnastik des Schläufers.
6,30: Frühkonzert.
8,00: Kalenderblatt.
8,10: Frauenturnen.
8,30: Aus Dresden: Musikalische Frühstückspause.
11,50: Bauer merk' auf.
12,00: Die Werkpause des Reichssenders Köln. Uebertragung aus der Firma Siegel & Co., Köln-Braunsfeld.
13,15: Aus Karlsruhe: „Musikalische Kurzweil".
14,15: Allerlei von zwei bis drei.
15,00: Für unsere Kinder: Morgen kommt der Weihnachtsmann.
15,30: Am Büchertisch.
16,00: Wir treiben Familienforschung.
16,30: Vom Deutschlandsender: Musik am Nachmittag.
17,30: Weihnachtsbaum — Weltenbaum. Vom Weihnachtsbaum und Weihnachtsbrauch.
18,00: Musik im Advent.
18,30: Und was meinen Sie? Gespräche zur Zeit.
18,45: Zur Unterhaltung.
19,45: Momentaufnahme.
20,15: Von Berlin: Reichssendung: Stunde der jungen Nation. Du Feuer flog' von Berg zu Berg.
20,45: Der Bielefelder Kinderchor singt! Leitung: Friedrich Oberschelp. (Aufnahmen aus der Rudolf-Oetker-Halle in Bielefeld.) Zwischendurch Musik von Schallplatten.
22,30: Was bringen die Theater unseres Sendebezirks an den Feiertagen?
23,15 bis 24,00: Wir bitten zum Tanz.

Donnerstag, 24. Dezember.

6,05: Leibesübungen.
6,30: Frühkonzert.
8,00: Kalenderblatt.
8,10: Frauenturnen.
8,30: Von Königsberg: Ohne Sorgen jeder Morgen.
9,55: Was ist los im Sport?
11,50: Bauer merk' auf.
12,00: Von Frankfurt: Musik für alle.
14,15: Allerlei von zwei bis drei.
15,00: Zur Unterhaltung.
16,00: Nachmittagskonzert.
18,00: Die Glocken läuten. Die Dome der Heimat rufen die Weihnacht ins Land.
18,45: Weihnachtslieder zum Mitsingen.
19,30: Deutsche Weihnacht. Dichtungen unserer Zeit und zwischendurch Musik.
21,00: Reichssendung. Weihnachtsansprache des Stellvertreters des Führers.
21,20: Besinnliche Musik
22,30: Von Leipzig: Weihnachtsoratorium von Johann Sebastian Bach.
23,30 bis 24,00: Ausklang.

Deutschlandsender

Mittwoch, 23. Dezember.

6,00: Fröhliche Schallplatten.
9,40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau.
10,00: Aus Hamburg: Ein Querschnitt durch Engelbert Humperdincks Oper „Hänsel und Gretel". Reinhold Stapelberg.
10,30: Fröhlicher Kindergarten.
11,40: Der Bauer spricht. — Der Bauer hört.
12,00: Aus München: Musik zum Mittag.
14,00: Allerlei — von zwei bis drei!
15,45: Lauter kleine, aber feine Bücher.
16,00: Musik am Nachmittag.
In der Pause von 16,50—17,00: Von der Macht der Güte. Ein Reiseerlebnis.
18,00: Beethoven: Bagatellen; Sonate op. 110.
18,30: Wilhelm Pieper liest aus eigenen Werken.
18,45: Die erste rote Welle. Abenteuer einer Staatsgründung.
19,00: Schillernd und bunt!
20,10: Das Peter-Quartett spielt.
20,45: Stunde der jungen Nation.
21,15: Barnabas von Geczy spielt.
23,00 bis 24,00: Wir bitten zum Tanz!

Donnerstag, 24. Dezember

6,00: Fröhliche Schallplatten.
9,40: Kindergymnastik.
11,30: Der Bauer spricht. — Der Bauer hört.
12,00: Aus Breslau: Musik zum Mittag.
14,00: Allerlei — von zwei bis drei!
15,00: Vor der Weihnachtstür. Musik und allerlei lustige Dinge.
16,00: Wir schmücken den Tannenbaum . . .
17,30: Der Königswusterhäuser Landbote zündet die Lichter an . . .
18,00: Weihnacht! . . . Glocken deutscher Dome. — Weihnachtslieder und die Weihnachtsgeschichte aus dem „Heiland".
19,00: Der Deutschlandsender wünscht ein frohes Fest.
20,00: Kleines Konzert am Heiligabend.
21,00: Reichssendung: Weihnachtsansprache des Stellvertreters des Führers.
21,20: Lustige Musik.
23,00 bis 24,00: Heut' soll niemand einsam sein . . . (Eine besinnliche Weihnachtsstunde mit schönen Melodien.

Hauptschriftleiter Carl Kühne.
Verantwortlich sind: für Politik: Dr. Herbert Müller-Werth, für den Wirtschafts- und allgemeinen Teil: Carl Kühne, für Bielefeld-Stadt und -Land: Carl Ludwig Herbst, für Theater, Musik und Literatur: Dr. Werner Dopp, für Film sowie Provinz: Theodor Wilh. Zwermann, für Sport und Gerichtssaal: Clemens J. Herbermann; sämtlich in Bielefeld. Für die Bildberichte verantwortlich die Abteilungsleiter.
Berliner Schriftleitung: Berlin NW 7, Unter den Linden 42.
Verantwortlich für die Anzeigen Karl Weller, Bielefeld.
Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf. Bielefeld.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 27 gültig.
Gesamtauflage XI. 1936: 24 091, davon Ausgabe A (für Groß-Bielefeld sowie die angrenzenden Kreise und Lippe) 19 747, Ausgabe B (Bezirksausgabe Gütersloh u. Kreis Wiedenbrück) 4344.

Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied am Sonntag mittag 1 Uhr mein innigstgeliebter Mann, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Hermann Wißbrock

im Alter von 53 Jahren.

In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen:

Frieda Wißbrock
geb. Fischer.

Bielefeld, Steinhagen, Detmold,
Weststr. 56 den 21. Dezember 1936.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 23. ds. Mts., vormittags 11 Uhr, vom Hause, Hindenburgstraße 22, nach dem Nikolaifriedhof. Vorfeier 10½ Uhr.

Von Beileidsbesuchen wolle man bitte absehen.

Etwaige Kranzspenden werden nach Hindenburgstraße 22 erbeten.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sprechen wir allen unseren herzlichen Dank aus.

Frau Klara Schlegel
und Kinder.

Bielefeld, 21. Dez. 1936
Weststr. 62.

Familien-Chronik

(Anderen Blättern entnommen)

Verlobte:

Wallenbrück: Hedwig Regmann und Paul Böte

Detmold: Elfriede Bodenstedt und Erich Rietwald.

Vermählte:

Lemgo i. L.: Georg Reinecke und Martha Reinecke, geb. Dietmann.

Gestorben:

Herford: Carl Schröder, 66 Jahre. Erika Althoff. — Henny Heidenreich. Wilhelm Meyer, 59 Jahre.

Gütersloh: Heinrich Goldbecker, 66 Jahre.

Gobfeld: Erna Großmann, geb. Meierdierks, 35 Jahre.

Bad Essen: Franziska Hartmann, 83 Jahre.

Bünde i. W.: Carl Warmann, 69 J. Wilhelm Landwehr, Rechnungsrat.

Heddinghausen: Fritz Busche, 62 Jahre.

Wellentrup i. L.; Wwe. Wilhelmine Kehne, geb. Pott, 84 Jahre.

Lage i. L.: Friedrich Pott, 63 Jahre.

Wissentrup i. L.: Wilhelm Brinkmann, 69 Jahre.

Ehrentrup i. L.: August Gärtner, 77 Jahre.

Das kann jedes brauchen

Ob groß oder klein, ob jung oder alt, eine Uhr brauchen alle. Vom einfachen bis zum feinen Präzisionswerk, als Taschen-, Armband- oder Tisch-, Wand- und Reiseuhr, in jeder Preislage, für jeden Zweck zeigt Ihnen ein große Auswahl

Bernhard Dierse
Hagenbruchstraße 12, Ecke Klosterplatz

Schnell noch zu SADLER!

Denn wenigstens ein Geschenk soll praktischen Wert haben.

Was schenken? Zu SADLER gehen und Umschau halten.

SADLER
Oberntorwall 23c
Gleich am Jahnplatz

ZUM WEIHNACHTSFEST

Handschuhe und Strümpfe schenken . . . . .

Wir zeigen Ihnen eine schöne und reiche Auswahl

Herren-Artikel in reicher Auswahl

KEMPE
Bielefeld Obernstraße 12

Brautbetten

in ganz besonders guter, solider Ausführung kauft man preiswert bei

Betten-Tasche
Arndtstr. Ecke Elsa Brändström

Schwäche. vorzeit. d. Männer heilbar. 25 jähr. Erfahrung. Erfolg überrasch. Aufklär. Schrift u. Probe verschlossen geg. 24 Pf. Porto Unverbindl. Chemiker Kaesbach. Berlin-Wilmersd. 489 Postfach 2.

Sporthaus BERKE
empfiehlt sich für Ihre letzten
Weihnachtseinkäufe

Bausparbrief!

Zuteilungsberechtigt. Bausparbrief vom 1. 2. 1931 über **10000 RM.** mit **3000 RM.** Einzahlung an **Spar- u. Sonderzahlungen** umständehalber sofort zu verkaufen. Angebote unter A C 20535 an die Westf. Ztg

---



„Ungenießbare" Hausfrauen?

Ärger, Hast und Aufregung ausgerechnet vor dem schönsten aller Feste! Gibt es nicht mehr!

Denn diesmal bestellen wir den **Festkuchen bei unserem Bäckermeister!**

Der Fachmann weiß schon, was jung und alt gut schmeckt, und richtet sich zudem auf jeden Sonderwunsch gern ein.

Wermutwein	Fl. 0.60 Ltr. 0.80	Dreesbeimdieker 32%	Ltr. 2.30
Tarragona, alter	Fl. 0.85 Ltr. 1.10	Dreesbeimdieker 35%	Ltr. 2.50
Original Malaga	Fl. 0.85 Ltr. 1.10	Tasches Doppelkorn	Ltr. 3.00
Original Insel Samos	Fl. 0.90 Ltr. 1.20	Weinbrand-Verschnitt	Fl. 2.40
Weißwein, mild	Fl. 0.65 Ltr. 0.80	Weinbrand Urkemp	Fl. 2.90
1934er Zeller Schwarze Katz	Fl. 1.20	Rückforth-Liköre	Fl. 2.65
1935er Zeller Schwarze Katz, Winzerverein	Fl. 1.35	Jamaika-Rum-Verschnitt	Fl. 2.70
1929er Zeller Schwarze Katz	Fl. 1.80	Rotwein, kräftig, voll	Ltr. 0.90

Wein-Ellermann
Seit 45 Jahren führendes Spezialgeschäft
Reichspoststraße 10
Reichhaltiges Lager in Weinen und Spirituosen
Ruf 129

Marken-TEPPICHE
und Läufer in Plüsch und Haargarn, abgepaßt und als Auslegeware.
Große Auswahl - Niedrige Preise - Ansichtssendungen!
Linoleum-Beckmann Bielefeld Papenmarkt 1a, Ruf 371

Theatergläser, Lesegläser, Lupen, Feldstecher, Brillen, Lorgnetten, Verkehrsbrille, Klemmer, Zubehör, Photo-Apparate, Barometer, Thermometer
Haertel Schillerplatz

Uniformen-Schober
Passende Weihnachtsgeschenke für die Wehrmacht. Fertige Uniformhosen am Lager
Hermannstr. 8 Telefon 701

Weihnachtsgaben

In reichhaltiger Auswahl:
Ankra-Garantie-Uhren
für Damen und Herren
Gold- u. Silberschmuck
Trauringe - Bestecke
Foto - Optik
in jeder Ausführung von
H. Milberg
Uhrmacher u. Optiker
Brackwede, Adolf Hitler-Str. 91

Kerzen? Schmuck? Parfüm? Seifen?

Was noch fehlt, bei Schaefer besorgen. Vor allem an die Flasche Parfüm denken, sonst fehlt doch etwas

SCHAEFER . Parfümerie . Rathausstraße

EIN HERZLICHER Glückwunsch

in Form einer Neujahrskarte mit Namensaufdruck löst bei Ihren Kunden Freude aus und schafft Sympathien. Lassen Sie es in diesem Jahr an dieser freundlichen Aufmerksamkeit nicht fehlen. Kommen Sie bitte heute oder morgen zu uns und lassen Sie sich schön gedruckte Neujahrskarten zeigen. Wenn Sie noch in dieser Woche Ihre Neujahrskarten bestellen, so haben Sie die Karten frühzeitig zur Verfügung. Eine schöne Neujahrskarte mit eigenem Namensaufdruck ist nicht nur eine Aufmerksamkeit, sondern auch eine Empfehlung und freundliche Erinnerung.

J. D. Küster Nachf., Bielefeld
Niedernstraße 23–27
Buch-, Stein- u. Offset druckerei

1937

Pianos
Die guten, preiswerten Instrumente, langjährige Garantie
E. Horstkötter
früher Brumme
Luisenstraße 12

Bier fürs Haus
durch
Remkes Bierverlag
Rolandstr. 2 Telefon 309

MONT BLANC

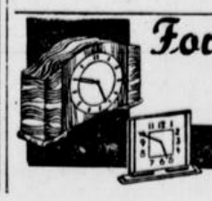


Rex Patent-Druck-Füllstift RM. 6.50 bis RM. 3.-
Füllhalter RM. 50.— bis RM. 6.50
macht immer Freude!

Füllfederhalter
in allen Spitzen und Härten bei
J. D. Küster Nachf.
Papierhandlung Niedernstraße

Wemhöners Festtags-Kaffee
eine besonders feine Mischung in einer hübsch. Geschenkdose ½ Pfd. 1.70 RM.
Preis der Dose einbegriffen
Kaffeerösterei R. Wemhöner, Stapenhorststraße 47

Als Weihnachtsgeschenke sind
Uhren und Schmuck
aus dem Fachgeschäft stets willkommen.
Albert Czaia, Am Bach 6



Formschöne Zimmeruhren
machen ihr Heim gemütlich.
Reiche Auswahl bietet das Fachgeschäft
BURHORN
GEGR. 1884 • BAHNHOFSTR. 29

Vermietungen

Herrschaftliche
Wohnung
5 schöne Zimmer, Küche, Bad, Speisekammer, Mansarde und Nebengelaß, Zentralheizung, Warm- und Kaltwasser in den Schlafzimmern, in gutem Hause in der Nähe des Rathauses
zu vermieten
Angebote unter Z D 20402 an die Westfälische Zeitung. u24

Erste Beilage
Nr. 299 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Dienstag, 22. Dezember 1936

Stadtnachrichten

Bielefeld, 22. Dezember.

Inventur in Christbaumschmuck

Alle Jahre wieder . . . holt man den Weihnachtsbaumschmuck herunter vom Boden, packt die Kiste oder den Karton aus; Kerzenhalter, Glaskugeln, Tannenzapfen, naturbraun, vergoldet und versilbert, Lametta, Engelshaar, alles wird auf dem Tisch ausgebreitet und einer eingehenden Besichtigung unterzogen.

Waren denn nicht im vergangenen Jahr von den großen Silberkugeln sechs Stück vorhanden? Jetzt sind es nur noch drei! Richtig, eine hatte Vater beim Anzünden der Kerzen heruntergestoßen, die andere war Elschen beim Greifen nach einem im Baum hängenden wirklichen Apfel abgerutscht und in tausend Scherben gegangen, und auf die dritte hatte Fritz mit seinem neuen Luftgewehr erfolgreich Scharfschießübungen gemacht. Sechs minus drei macht drei. Es stimmt!

Die Kerzenhalter wurden leider doch wieder ungereinigt fortgepackt, obwohl man sich fest vorgenommen hatte, sie erst einer gründlichen Säuberung zu unterziehen. Nun haben sie alle von dem herabgetropften Stearin Gelenkrheumatismus und müssen erst mal wieder „aufgetaut" werden. Einigen ist das Gelenk überhaupt ausgekugelt worden, und nicht bei allen läßt es sich wieder einrenken. Lametta und Engelshaar sind fast hoffnungslos in- und durcheinander geraten, und am Fmilientisch wird in den nächsten Tagen nach dem Abendessen anstatt des sonst üblichen „Mensch ärgere dich nicht" ein neues Geduldspiel „Entwirrung" gespielt. Die schönen Ketten aus aneinandergereihten Glaskugeln haben am meisten gelitten, denn als Vater sie in offener Schachtel auf den Schrank stellte, hatte er den schweren gußeisernen Fuß des Weihnachtsbaumes noch oben drauf gelegt, und das konnten die zarten Glaskugeln nun doch nicht vertragen.

Einige Neuanschaffungen sind unvermeidlich, und man tut wohl, rechtzeitig daran zu denken. Darüber hinaus aber stellen sparsame Mütter die Kinder an zum Nüssevergolden und zum Kleben von Ketten aus Gold- und Silberpapier.

Weihnachtsbaumeinkauf rechtzeitig vornehmen.

Der Ortsbeauftragte für den Stadt- und Landkreis Bielefeld schreibt uns: Der Weihnachtsbaumverkauf ist in vollem Gange. Es konnte festgestellt werden, daß bereits ein Teil der Hausfrauen den Bedarf rechtzeitig eindeckte. An die Säumigen geht die Mahnung, den Einkauf bald zu tätigen, damit ein Ueberblick gewonnen werden kann, ob genügend Weihnachtsbäume vorhanden sind oder noch welche herbeigeschafft werden müssen. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß am Donnerstag, den 24. Dezember, pünktlich um 14 Uhr der Weihnachtsbaumverkauf beendet sein muß.

Weihnachtsfeier in der Volkslesehalle.

Die Weihnachtsfeier der Volkslesehalle, Jmmerstraße, findet am Mittwoch, den 23. Dezember, abends 8 Uhr, statt. Alte und neue Gäste sind herzlich eingeladen. Sie werden gebeten, sich Dienstag und Mittwoch zur Feier anzumelden. Es ist für 250 Gäste gedeckt. Die Paulusgemeinde wird den Abend festlich und fröhlich ausgestalten.

Bielefelder Kraftposten

Der Fahrplan zu Weihnachten und Neujahr.

Am Tage vor Weihnachten und vor Neujahr, am Donnerstag, dem 24. und 31. Dezember, verkehren die von Bielefeld ausgehenden Kraftposten wie werktags. Auf der Strecke Bielefeld—Melle wird jedoch die Abendfahrt Melle—Neuenkirchen, ab Melle 19,40 Uhr, bis Bielefeld durchgeführt. Die Abfahrt ab Neuenkirchen erfolgt um 20 Uhr.

An den Festtagen fahren alle Kraftposten wie Sonntags. Auf der Linie Bielefeld—Neuenkirchen (Kr. Melle) wird am ersten und zweiten Weihnachtstage von Neuenkirchen nach Bielefeld folgende Fahrt eingelegt: ab Neuenkirchen 22,15, ab Häger 22,35, ab Schröttinghausen 22,45, an Bielefeld 23,10 Uhr.

Auf der Strecke Bielefeld—Gütersloh werden die Nachtfahrten nach dem 1. und 2. Weihnachtstage, dem folgenden Sonntag sowie nach Silvester und Neujahr ausgeführt.

Die Rundfahrten von Bielefeld über Dornberg—Werther—Halle (Westf.)—Künsebeck—Vierschlingen—Dreischlingen—Zweischlingen und Einschlingen nach Bielefeld, ab Posthof 23,15 Uhr, finden an den Weihnachtstagen und am Neujahrstage statt.

Die Ausflugsfahrten Bielefeld—Vierschlingen, ab Posthof 15 Uhr, werden an den Sonn- und Feiertagen bis Peter auf'm Berge durchgeführt. Die Wagen nehmen den Weg über Ein-, Zwei- und Dreischlingen.

An Sonnabenden allgemein

wieder lehrplanmäßiger Unterricht.

Die Pressestelle der Regierung teilt mit: Durch Erlaß vom 4. Dezember 1936 hat der Reichs- und Preußische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung nachdem durch Gesetz des Führers und Reichskanzlers vom 1. Dezember 1936 die gesamte deutsche Jugend in die Hitlerjugend eingegliedert ist, seine den Staatsjugendtag betreffenden Anordnungen aufgehoben und verfügt, daß an den Sonnabenden allgemein wieder lehrplanmäßig Unterricht erteilt wird.

Kindersang und Lichterglanz

Weihnachtskonzert des Bielefelder Kinderchors in der Rudolf-Oetker-Halle

Kindersang und Lichterglanz, das klingt beinahe wie eine schöne Weihnachtsgeschichte und — ist auch eine.

Es war am Sonntag, den sie den Goldenen nennen; die Menschen drängten sich in den Straßen der Stadt, das Licht der bunten Schaufensterauslagen, die vielen hundert Lämpchen des weihnachtlichen Tannenschmuckes überschüttete sie, und sie waren erfüllt von der Unruhe einer Festesvorfreude und der Sorge um die mancherlei Dinge für das Fest der Liebe. Viel Hast und Unrast gab es dabei; jedweder hatte es eilig und nahm es sehr wichtig mit den Zurüstungen auf die Weihnacht.

Bei alledem mochte es sich begeben, daß der eine oder andere eine kleine Melodie leise in sich klingen hörte, ein feines, dünnes Stimmchen faßte nach ihm und ließ ihn nicht mehr los. Horchte er näher zu, dann war es die wohlvertraute, liebe Weise von der fröhlichen, seligen Weihnachtszeit, die er da vernahm, immer dann vernahm, wenn er im Vorbeigehen den Blick aus ein Paar glänzenden Kinderaugen auffing, wenn er Buben und Mädel in den Schein der strahlenden Tannenbäume staunen sah. Er verhielt dann wohl ein wenig den Schritt, summte auch vielleicht die Töne mit und — verspürte mit einem Mal ein tiefes Verlangen nach Kindersang und Lichterglanz . . . nur selten setzte er entschuldigend dahinter: weil das nun eben mal so dazugehört.

*

So war denn die Oetkerhalle bis auf den letzten Platz gefüllt. Da war wohl keiner mit einem „Eigentlich" und einem „Nun mal" gekommen, wohl auch nicht um ein „Konzert" zu hören war man hingegangen. Sie alle waren der kleinen Melodie gefolgt, der Melodie der Weihnacht, sie trugen Verlangen nach Kindersang und Lichterglanz.

Es waren die Sänge vom Christkind und von der wunderbaren Weihnacht, die Friedrich Oberschelp seinen Kinderchor singen ließ. Sollen wir die Lieder alle aufzählen? Ein jeder kennt sie (einige im ansprechenden neuen Satz von W. Heidemann-Bielefeld), es sind jene „lieben, alten" Melodien, die man am liebsten immer nur von Kindern gesungen hören möchte; die zarten, innigen Wiegenlieder, die schlichten und immer wieder be- und verzaubernden Weihnachtsweisen, die in all ihrer Einfachheit doch so voller unendlichem Jubel stecken.

Gerard Bunk-Dortmund ließ dazu auf der Orgel die Freudenweisen Johann Sebastian Bachs erklingen, von lieblichen Friede und Freude durchglühten Pastoralsätzen bis zum brausenden „In dulci jubilo" mit vollem Werk, und die Kinder stimmten jubelnd ein: „O du fröhliche . . ."

Wer es hörte, feierte wohl still für sich eine frohe und glückliche Weihnacht. Rauschender Orgelton und feierlicher Kindersang umfing ihn wie ein Gebet: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen."

*

Es ist schon viel über den Bielefelder Kinder-Chor geschrieben und gesprochen worden als daß hier noch große Worte verloren zu werden brauchten. Viele Menschen in deutschen Landen haben ihn gehört und sich an ihm gefreut. Auch die Bielefelder hören ihn immer wieder mit Freude und — sind stolz auf ihn.

Dr. Werner Dopp.

Weihnachts-Musik

in der Pauluskirche.

Die vorweihnachtlichen Tage sind so recht wie keine andere Zeit dazu angetan, den Blick des Menschen nach innen zu kehren. Da geht ein Besinnen durch die Menschen, die sich sonst nur allzu sehr einfangen lassen müssen von dem Rhythmus eines technisch bestimmten Zeitalters. Ein Besinnen, daß das Hasten der Tage, die immer kürzer geworden sind, nicht Selbstzweck sein kann. Ein Besinnen, daß hinter der Zeit die Ewigkeit steht.

*

Die Weihnachtsmusik, wie sie der Kirchenchor der Paulusgemeinde am Abend des Goldenen Sonntag bot, war wohl dazu angetan, den Hörern dies Besinnen zu geben. Dafür gebührt dem Chor (Gemischter Chor und Frauenchor) und seinem eifrigen Leiter, dem Organisten Karl Meyer, uneingeschränkter und aufrichtiger Dank. Frau Elisabeth Schroiff hatte sich wieder, wie schon in so manchen Jahren, in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt und trug mit ihrem glockenklaren Sopran recht zum Gelingen des großen Werkes bei.

Sie alle, die ihr bestes taten, mochten sich wohl als Diener am Werk fühlen. Denn das Musizieren stand unter Namen, die heute und alle Tage Klang haben werden, solange es kirchliche Musik gibt. Sie sind fast zu bekannt, als daß wir sie nennen müßten, jene Vorläufer und Vollender (Schütz, Pachelbel, Practorius, bis zum großen Thomaskantor), die schlechthin Meister waren, so, daß spätere Generationen nichts anderes tun konnten, als bewundernd die Größe anerkennen. So ist diese Kirchenmusik kaum zeitgebunden. Und da in späterer Zeit — wir denken besonders an die Mitte des vergangenen Jahrhunderts — neue Namen auftauchten (Grell, Kiel, Vierling, Rust, Blummer, Rheinberger), da konnten auch sie nichts anderes tun als das begonnene Werk fortsetzen. So konnte es nicht einmal anders werden, als die letzte Generation zum Schöpfen aus dem ewigen Brunnen kam, als ein Max Reger, Albert Becker, A. Hähnlein, Arnold Mendelssohn u. a. wertvolle Beiträge zur Kirchenmusik schufen.

Diese überzeitliche Einheitlichkeit mußte um deswillen betont werden, um die unbedingt positive Einstellung zu der volkstümlichen Weihnachtskantate des Pastor Erwin Degen, die das Kernstück der Weihnachtsmusik in der Pauluskirche bildete, zu begründen. Die Bezeichnung „volkstümliche weihnachtlich-kirchliche Musik", die man im Programm wählte, möchte sogar fast zu bescheiden sein. Hier waren die meisten Namen, die wir nannten, vertreten. Der Gedanke einer derartigen Verschmelzung zu einem einheitlichen Ganzen, das man mit Fug und Recht als Oratorium bezeichnen könnte — wie sich hier auch alle wesentlichen Elemente: Chor, Arie und Rezitativ finden — ist gewiß nicht neu. Der Weg ist vielmehr schon mehrfach versucht worden. Nach dem Gesagten muß der Versuch unbedingt bejaht werden und im Ergebnis positiv sein, weil sich keine wesensfremden Elemente stoßen. Es ist das vielmehr wie das Aneinanderreihen von lauter echten Perlen, die kaum einer Fassung bedürfen. Da jedes einzelne Stück aus der gleichen Sphäre geboren ist, ergibt sich eine unbedingte Harmonie, wenn das Licht darauf scheint, das das Leben bedeutet. Wäre eine Perle nicht echt, könnte sie das Licht nicht brechen und widerspiegeln. So aber war das Gesamtwerk eine Offenbarung einer einheitlichen Welt, musikalisches Bild der Weltanschauung.

Den wirkungsvollen Abschluß bildete ein großangelegtes Feuerwerk, das aufleuchtet in allen Farben und verlischt, um gleich wieder jäh zu erstrahlen, die Regersche Toccata in D-Moll. Sie ist wie ein Prisma, das man in der Hand hält, wenn die Sonne leuchtet: immer neues Aufleuchten, neues Licht . . . . Walter Suermann.

Adventsfeier der Kriegereltern

Die Bezirksleitung der N. S. K. O. V. hatte die Kriegereltern zu einer Adventsfeier in den Kyffhäuser geladen. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Unter der ausgezeichneten Leitung der Bezirksreferentin der N. S. K. O. V., Frau Schenk, entwickelte sich bald eine herzliche Adventsstimmung.

Nach den Begrüßungsworten der Frau Schenk walteten unermüdliche Helferinnen ihres Amtes. Auf den mit Kerzen geschmückten Tischen häuften sich die Kuchen; in Riesenkannen dampfte der Kaffee. Stadtrat Heitkamp überbrachte die Grüße der Stadt Bielefeld, die übrigens am Zustandekommen der Veranstaltung finanziell in er-

Geschenke zur Gesundheitspflege
Höhensonnen (Orig. Hanau)
Lichtbäder
Heizkissen
Gummiwärmflaschen
von Harting (Neben Kaffee Mai)

Der Verkehr in den Festtagen

Vor- und Nachzüge, die durch Bielefeld fahren

Zur Entlastung der planmäßigen Reisezüge verkehren auf der Strecke: Berlin—Stendal—Hannover—Hamm in Richtung Rheinland folgende Sonderzüge:

Am 22./23., 23./24. und 27./28. 12. Vorzug D 6 Berlin—Köln mit Wagen 1.—3. Klasse: Stendal 23.59/0.00, Bielefeld 3.04/06, Gütersloh 3.20/21, Köln 6.18.

Am 21./22., 22./23., 23./24. und 27./28. 12. und am 3./4. und 5./6. 1. 37. Vorzug D 8 Berlin—Essen mit Wagen 1.—3. Klasse: Stendal 1.14/16, Bielefeld 4.26/29, Essen 6.25.

Am 23. und 24. 12. Nachzug D 10 Magdeburg—Köln mit Wagen 2. 3. Klasse: Hannover 3.52/59, Bielefeld 5.14/15, Gütersloh 5.30/31, Hamm 6.08.

Am 22., 23. und 24. 12. D 1004 Berlin—Essen mit Wagen 1.—3. Klasse. Zuschlagfreier Schnellzug: Stendal 9.13/16, Bielefeld 12.49/51, Essen 14.50 Uhr.

Am 22., 24. und 28. 12. Vorzug D 4 Hannover—Köln mit Wagen 1.—3. Klasse: Hannover 12.00, Bielefeld 13.14/16, Köln 16.23.

Am 19., 20., 21., 22., 23., 24., 27. und 31. 12. und am 3., 4., 5. und 6. 1. 37. D 104 Berlin—Aachen mit Wagen 1.—3. Klasse: Stendal 10.29/30, Bielefeld 13.39/41, Aachen 17.41.

Am 22., 23., 24. und 28. 12. und am 4. 1. 37. Vorzug D 2 Berlin—Essen mit Wagen 1. bis 3. Klasse: Stendal 10.49/51, Bielefeld 14.49/51, Gütersloh 15.05/06, Hamm 15.39/41, Essen 16.36.

Am 22., 23., 24. und 28. 12. und am 3. und 4. Januar 37. Vorzug D 144 Dresden—Dortmund mit Wagen 1.—3. Klasse: Hannover 14.16/24, Bielefeld 16.01/03, Gütersloh 16.16/17, Dortmund 17.20 Uhr.

Am 22., 23. und 24. 12. und am 4. 1. 37. D 214 Berlin—Dortmund mit Wagen 1.—3. Klasse: Stendal 15.29/30, Bielefeld 19.05/06, Dortmund 20.28 Uhr.

Am 19. und 31. 12. und am 2. und 6. 1. 37. Vorzug D 14 Berlin—Duisburg mit Wagen 1. bis 3. Klasse: Stendal 15.34/36, Bielefeld 19.15/17, Duisburg 21.34 Uhr.

Am 22., 23., 24. und 27. 12. und am 3. und 4. 1. 37. Vorzug D 14 Berlin—Köln mit Wagen 1.—3. Klasse: Stendal 15.34/36, Bielefeld 19.15/17, Köln 22.37 Uhr.

Am 22./23., 23./24. und 24./25. 12. und am 3./4. und 4./5. 1. 37 Vorzug D 40 Berlin—Dortmund mit Wagen 2. 3. Klasse: Hannover 21.23, Bielefeld 23.01/04, Dortmund 0.20 Uhr.

Zur Entlastung der planmäßigen Reisezüge verkehren aus Richtung Rheinland auf der Strecke Hamm—Hannover—Berlin folgende Sonderzüge:

Am 22./23. und 27./28. 12. Vorzug D 5 Köln—Berlin mit Wagen 1.—3. Klasse: Köln 22.12, Bielefeld 1.19/20, Berlin 6.56.

Am 21./22., 22./23., 23./24. und 27./28. 12. und am 3./4. und 5./6. 1. 37. Vorzug D 7 Essen—Berlin mit Wagen 1.—3. Klasse: Essen 0.12, Bielefeld 2.13/15, Berlin 7.58.

Am 23., 24. und 28. 12. und am 4. und 6. 1. 37. Vorzug D 39 Dortmund—Hannover—Magdeburg—Berlin mit Wagen 2. 3. Klasse: Dortmund 6.57, Bielefeld 8.17/20, Berlin 13.57.

Am 22., 23., 24. und 28. 12 und am 4. 1. 37. Vorzug D 1 Essen—Berlin mit Wagen 1. bis 3. Klasse: Essen 8.22, Bielefeld 10.22/25, Berlin 16.13 Uhr.

Am 22., 23., 24. und 27. 12. und am 3. und 4. 1. 37. Vorzug D 141 Dortmund—Hannover—Magdeburg—Dresden mit Wagen 1.—3. Klasse: Dortmund 12.32, Bielefeld 13.41/43, Magdeburg 17.33/39 Uhr.

Am 22., 23., 24., 27. und 31. 12 und am 3. und 4. 1. 37. Vorzug D 23 Duisburg—Berlin mit Wagen 1.—3. Klasse: Duisburg 10.26, Bielefeld 12.54/56, Berlin 17.53.

Am 22., 23. und 24. 12. D 1003 Essen—Berlin mit Wagen 1.—3. Klasse. Zugschlagfreier Schnellzug: Essen 13.36, Bielefeld 15.34/35, Berlin 20.40.

Am 22., 23., 24., 27. und 31. 12. und am 3., 4. und 6. 1. 37. Vorzug D 13 Düsseldorf—Berlin mit Wagen 1.—3. Klasse: Düsseldorf 13.10, Bielefeld 16.06/08, Hannover 17.44/51, Berlin 21.44.

Am 19., 20., 21., 22., 23., 24. 27. und 31. 12. und am 3., 4., 5. und 6. 1. 37. D 103 Aachen—Berlin mit Wagen 1.—3. Klasse: Aachen 13.53, Bielefeld 17.40/42 Berlin 22.26.

Am 22. und 27. 12. und am 3. 1. 37. Vorzug D 3 Köln—Berlin mit Wagen 1.—3. Klasse: Köln 14.47, Bielefeld 17.33/35, Berlin 22.15.

Schöne weiße Zähne
Chlorodont

Volksweihnacht in Bielefeld

Die Feier der NSDAP-Ortsgruppen

In den Bielefelder Ortsgruppen der NSDAP wurde in enger Zusammenarbeit mit NSV und NS-Frauenschaft an die 6000 Kindern bedürftiger Volksgenossen der Weihnachtstisch gedeckt.

Volksweihnachten in Bielefeld . . . !

Ging's gestern abend nicht wie ein feines Klingen und Singen durch die Straßen der Stadt?! Strahlten die künstlichen Kerzen an den hohen Weihnachtsbäumen nicht heller als sonst?! Lag nicht auf den Gesichtern der Menschen ein Abglanz der Freude, die in dieser Stunde in 6000 Kinderherzen ihren Einzug hielt . . . ?!

Ja, es war so! Es mußte so sein, denn 6000 von der Weihnachtsfreude erfaßte Kinderherzen strömen eine Kraft aus, die es hell werden läßt, wo es dunkel war, und strahlend, wo es hell war!

Volksweihnachten in Bielefeld . . . .!

In irgend einem Raum standen wir. Sonst eine nüchterne Turnhalle, heute ein Märchensaal. Es glitzert, schimmert an den Wänden, auf Absätzen und Vorsprüngen; viele hundert Kerzen sind in bunten Bechern entzündet.

In einem Nebengelaß aber schnitten und teilten freundliche Frauen große Kuchen in viele große Stücke. Instrumente stimmten ein Lied an. An die vierhundert Kinder fielen ein im Chor: O du fröhliche . . . .

Dann standen auf den langen Tischen viele, viele Teller. Auf jedem aber türmte sich ein Kilimandscharo von Kuchen. Die Kleinen aber machten sich davor nicht bange. Und wo er abgetragen war, wuchs er nach.

Der bärtige Nikolaus ist immer da, wenn man ihn braucht. Nie zu früh und nie zu spät. Wie er das gestern abend, wo 17 Weihnachtsfeiern zu gleicher Stunde abgehalten wurden, fertig brachte, ist sein Geheimnis. Er kam nicht allein, obwohl er wohl der stärkste Mann ist und die schwersten Lasten zu tragen vermag . . . gestern abend brauchte er doch Hilfskräfte, die in großen Waschkörben die vielen hundert Tüten heranschleppten. Nikolaus fragte nicht viel. Er handelte, das heißt, er teilte die Tüten aus . . .

Und dann erloschen die Kerzen im Saal. In den Herzen strahlten sie fort . . . .

Die übrigen Feiern in den NSDAP-Ortsgruppen wurden in der ähnlichen Weise durchgeführt. Viele erfuhren durch Spiele und sonstige weihnachtliche Darbietungen eine besondere Ausgestaltung. Alle Feiern wurden durch die Rundfunkansprache Dr. Goebbels' eröffnet.

Es geht der Heimat zu



(Weltbild, K.)

Bei allen Truppenteilen hat der Weihnachtsurlaub eingesetzt. Es geht heim zu Muttern.

Nach einem feierlichen weihnachtlichen Feldgottesdienst auf dem Kasernenhofe des J.-R. 18, bei dem Pastor Schwarze und Pfarrer Schmidt sprachen und der ausklang in einem dreifachen „Sieg-Heil", das Generalleutnant Kuntze ausbrachte, sind gestern auch die ersten Soldaten des Standortes Bielefeld in Urlaub gefahren.

Zur Regelung des Urlaubsverkehrs auf dem Bahnhof selbst hatte der Standort Bielefeld eine Bahnhofswache gestellt, die allen Urlaubern, wenn es nötig tat, mit Rat und Tat zur Seite stand.

---

heblichem Maße beteiligt war, in einer kurzen Ansprache und betonte besonders, daß es der Stadt Bielefeld jetzt und immerdar nicht nur eine Pflicht, sondern eine Freude wäre, den Vätern und Müttern unserer Gefallenen nach besten Kräften recht viel Liebes zu erweisen. Im Mittelpunkte der festlichen Stunden stand die Ansprache des Bezirksobmannes der N. S. K. O. V., Delius, die den Weg zu den Herzen der Hörer fand, weil ihm der Kriegsopfergedanke zum Lebensinhalt geworden ist. Die Ehrenbürger des dritten Reiches, die Väter und Mütter unserer gefallenen Helden, seien mit an erster Stelle berufen, getreue Gefährten und Helfer des Führers zu sein, indem sie der Jugend das Beispiel gäben, wie ein Volk, das an seine Zukunft und seinen Führer glaube, selbst das bitterste Leid mit zusammengebissenen Zähnen in Stolz und heldischer Größe zu tragen wisse.

Der unterhaltende Teil der Veranstaltung wies eine geschmackvoll ausgewählte und reichhaltige Vortragsfolge auf. Der Helferinnenchor unter seiner Leiterin, Frau Schenk, sang stimmungsvolle Adventslieder und -verslein, Bezirkspropagandaleiter Josef Sauerland las aus eigenen Dichtungen, Fräulein Irmgard Rost sang mit ihrer silberklaren, geschulten Stimme gemütvolle, reizende Weihnachtslieder zur Laute und die Stimmungskanone Otto Probst, brachte es mit seinen unbezahlbaren plattdeutschen Dönkens dahin, daß die Frauen aufquietschten vor heller Freude und die Männer wieder einmal herzhaft losballern konnten vor Lachen. Als dann der Aufbruch kam — leider! — und alle mit herzlichen Gefühlen des Dankes und der Freude von einander schieden, warteten draußen Autos, die die Kriegereltern, soweit sie nicht mehr recht auf den Beinen waren, nach Hause fuhren. Jedem der Teilnehmer wurde noch ein Fläschchen Steinhäger — eine hochherzige Stiftung — in die Hand gedrückt. Es war rührend, wie sie umsorgt und umhegt wurden, diese lieben Gäste der N. S. K. O. V. und unserer Heimatstadt.

Die hochwertige Zellwolle

Vorurteile werden widerlegt.

In einer Versammlung, zu der die Bielefelder Ortsgruppen „Bekleidung" und „Textilerzeugnisse" in der Fachgruppe Handelsvertreter und Handelsmakler für gestern nachmittag in das „Haus der Technik" eingeladen hatten, wurde von berufener Seite das Vorurteil widerlegt, das heute nicht nur von Laien, sondern auch noch vom Fachmann dem deutschen Spinnstoff entgegengebracht wird.

Die Ausführungen, in denen der Geschäftsführer Hollmann von der „Arbeitsgemeinschaft Deutsche Textilstoffe", Berlin, sich mit dem gesamten Fragengebiet der deutschen Spinnstofferzeugung auseinandersetzte, beweisen eindeutig, daß es sich dabei nicht um Ersatzstoffe, sondern um Spinnstoffe handelt, die den natürlichen Spinnstoffen gleichwertig, wenn nicht gar überlegen sind.

Der Redner befaßte sich u. a. mit der günstigen Entwicklung des deutschen Flachsbaus und der Edelverarbeitung, die Hanf erfahren kann.

Die Zellwolle ist durchaus kein neuer Rohstoff, sondern bereits seit anderthalb Jahrzehnten in Deutschland bekannt. Sie ist die Schwester der Kunstseide, an deren Fabrikationserfahrungen sie anknüpft. Daß dieser Spinnstoff als ein der Baumwolle und Wolle gleichwertiger Rohstoff anerkannt ist, geht deutlich aus der Tatsache hervor, daß selbst solche Länder, die nicht unter Baumwollverknappung oder unter anderen Schwierigkeiten zu leiden haben, die Fabrikation der Zellwolle in jeder Weise fördern.

Bei uns in Deutschland haben die Devisenschwierigkeiten das Tempo der Eigenversorgung mit diesem hochwertigen vielverwendbaren Zellstoff nur wesentlich beschleunigt.

Der Vortragende schloß seine interessanten Ausführungen mit einem Appell an die Handelsvertreter, das Vertrauen zur Zellwolle durch Aufklärung in der Verbraucherschaft zu stärken.

*

Im Anschluß an die Ausführungen des Herrn Hollmann, dem der Leiter der Ortsgruppe „Textilerzeugnisse", Thamm, mit herzlichen Worten dankte, besichtigten die Anwesenden die Textil-Lehrschau für deutsche Werkstoffe. Die Schau gab einen geschlossenen Ueberblick über die Möglichkeiten der Verarbeitung der von dem Redner behandelten deutschen Rohstoffe.

Gläubig empor zu unsterblichem Licht

Die Sonnenwendfeier der SA und Werkscharen

Das ist der Sinn der Sonnenwendfeiern: zu glauben an das Licht, das alles Gute vollbringt. Denn nicht dem Dunkel, dem Tod ist der Sieg, sondern dem Tag, dem Leben.

Der naturverbundene Mensch muß das mit stärksten Sinnen fühlen. Denn er weiß, daß die Scholle nur ihren Segen geben wird, wenn die wärmenden Strahlen der Sonne den Acker befruchten. Sonnenwende ist für ihn daher zeit- und schicksalbestimmend. Eine Freudenfeier ist es, da er weiß, daß der Feuerball von Tag zu Tag höher steigt. Mag auch die Winterzeit mit Schnee und Eis dräuen: der neue Frühling mit neuem Blühen hat sich in der Wende angekündigt.

Auch das Leben des modernen Menschen empfängt seinen eigentlichen Rhythmus oder hat die neue Zeit klar erkannt. Alte Bräuche neu zu beleben, ist ihm selbstverständliche Pflicht. Nicht minder selbstverständlich ist es, daß die Vorkämpfer für den neuen Zeitgeist vorbildlich sein wollen, dieses Brauchtum wieder fest im Volk zu verwurzeln.

So feierten am Montag abend die Bielefelder SA und die Werkscharen gemeinsam den Tag der winterlichen Sonnenwende. Sternklarer Nachthimmel lag über der Stadt und dem Berg, wo sich zu dieser Stunde die Einheiten des Sturmbannes I/174, der Nachrichtensturm der Standarte 174, der Sturm 17/174, der Sanitätssturm der Brigade 65, die Reiterstandarte 165, die zwei Stürme des Sturmbannes II/R. 55, der Marinesturm sowie die Werkscharen um den Holzstoß versammelt hatten. Auf dem Johannisberg (Bethlem) waren außerdem der Musikzug der Standarte 174 unter Leitung des Musikzugführers Astroth und der Spielmannszug des Sturmbanns I/174 angetreten. Dumpfer Trommelwirbel klingt auf, da von der Stadt her Obersturmführer Goldbeck mit der brennenden Fackel naht. Er zündete das Feuer am Abend am Grabe des Kameraden Elbrächter aus der Feuerschale, die Obersturmbannführer v. Dülong hier bei Einbruch der Dunkelheit entflammt hatte. Und als ein Bekenntnis, ein heiliger Schwur klangen die Worte des Obersturmführers durch die Nacht, da er feierlich für sich und die Kameraden gelobte:

Wo immer die Fahne steht,
Stehen auch wir.
Kämpfen durch Nacht und Not
Und streben als Volk
Gläubig empor
Zu unsterblichem Licht!

Groß und mächtig aber schlug die Flamme empor zum Himmel, da er die Fackel an den Holzscheit legte. Die lodernde Flamme, sie wurde in dieser Stunde fast mehr als leuchtendes Symbol, das Licht versinnbildlichend, das uns wieder leuchten wird draußen in der Natur — und in den Herzen . . .

Da der gemeinsame Gesang des Liedes „Flamme empor!" verklungen war, sprach Rottenführer Ewald Kipp (Sturm 1/174) die „Deutsche Sonnenwende" von Schumann, mitreißend — und verpflichtend. — Dann sprach Obersturmbannführer v. Dülong die Feuerrede, wobei er besonders der Gefallenen des Weltkrieges und der Bewegung gedachte. 1918 habe Deutschland die Freiheit verloren, da es den Glauben verloren hatte an deutsche Art und deutsches Wesen. Der Führer aber habe sein Volk wieder zum Licht geführt. Ihm zu danken solle in dieser nächtlichen Stunde der Schwur getan werden, dem Führer immerdar zu folgen, wohin er uns führe. Obersturmbannführer v. Dülong schloß mit dem Gelöbnis: „So gedenken wir in den Stunden dieser Nacht derer, die starben, damit Deutschland lebe!"

Obersturmführer Bothe ergriff danach den ersten Kranz aus Tannengrün, um ihn der lodernden Flamme zu übergeben. Dabei sprach er die Worte: „Den Helden des Krieges!" Dieweil die Flamme, mächtig angefacht, zum Himmel emporsprühte, spielte der Musikzug feierlich das Lied vom guten Kameraden.

Noch sechs Kränze wurden in die flammende Glut geworfen, jeder ein Opfer und Gelöbnis eigener Art. Sturmführer Sahrhage sprach: „Der ewigen Wache, den toten Soldaten des Führers!", — Obersturmführer Zimmermann: „Den Opfern um unser täglich Brot!", — Obertruppführer Bartling: „Denen, die fielen um der Väter Glauben!", — Sturmführer Mesenholl: „Den Müttern!", — Obersturmführer Ringels: „Der Jugend!", — und zum Schluß Obertruppführer Hensel: „Dem Vaterlande!"

Obersturmbannführer v. Dülong faßte dann zusammen, was die Herzen bewegte: „Und wir gedenken in dieser Stunde des werdenden Lichtes unserer deutschen Zukunft!" — Nachdem die Flammengluten dann den letzten Kranz verzehrt hatten, befahl Obersturmbannführer v. Dülong, da die Fackelträger an die Glut getreten waren: „Entzündet die Fackeln und tragt sie als Zeichen des wiedergeborenen Lichts durch die Weihenacht, daß die Herzen aller derer entflammen, die an die Fahne glauben. Adolf Hitler, der diese Fahne ins Licht hob und Deutschland errettete, ihm geloben wir auch in dieser Stunde Treue und Gefolgschaft. Die Feier klang darauf mit einem „Sieg Heil" auf den Führer und dem Horst-Wessel-Lied aus.



Welscher Ruf 1100
Feldstraße 66
Bielefelds größte Wäschere
Wäscht und plättet
Wäsche jeder Art

Heilige Glut . . .

Sonnenwendfeier der SS. und HJ.

Es war noch still und einsam auf der Galgenheide. Gespenstig huschte in regelmäßigen Intervallen das silberne Band des Hünenburglichtes über die Kronen der Kiefern, die hier die Flächen schützend umsäumen. Der Blick fällt auf die Stadt, die lärm- und lichtvoll im Tale liegt. Ja, die Jugend muß aus der Stadt gehen, will sie von der Feier der Sonnenwende innerlichen Gewinn haben, den ihr nur die Ursprünglichkeit der stillen Landschaft geben kann. In der Klarheit dieser Nacht wird der Mensch dem Ewig-Göttlichen näher kommen . . .

Stimmen werden laut. SS.-Männer nehmen rings um den riesigen wohl 10 Meter hohen Holzstoß ihre Plätze ein. Wohl abgemessen zeichnen sie den Schwung der Hagalrune in ihrer Aufstellung nach. Jeder der SS.-Männer trägt eine Fackel. Sie lodern bald auf und werfen ihren Flammenschein weithin ins Tal.

Der Wind trägt Marschmusik hinauf auf die Galgenheide. In langem Zuge rücken die Kolonnen heran: Hitlerjugend, BDM., Jungvolk, Jungmädel und SS. Zwei SS.-Männer setzen ihre Fackeln in kreisende Bewegung: den Kameraden zum Gruß!

Die Kolonnen haben sich formiert, weit im Geviert um den riesigen Holzstoß. Der HJ.-Musikzug spielt den Badenweiler Marsch. Doppelt lastet dann die plötzlich wieder eingetretene Stille der Nacht auf den Menschen. Eine Stimme spricht, laut und wie ein Bekenntnis: „Feuer ist das Beste dem Volke der Menschen . . . !" — „Flamme, geboren aus rauchendem Stoß . . . !" Eine Gruppe singt's, eine getragene Melodie. Jemand hat mit starker Hand das glühende Scheit in den Holzstoß gerammt. Die Flammen schlagen empor! Man grüßt ihre Glut: „Flamme empor! — Heilige Glut ruft die Jugend zusammen . . . !"

Der Führer der 82. SS.-Standarte, Obersturmbannführer Thiele, ergreift das Wort. Er deutet den tiefen Sinn der Sonnenwendfeier am lodernden, reinigenden Feuer. Der Sinn, der tragende Gedanke muß Wirklichkeit werden, muß eine Kraft werden, den Menschen zu formen, ihn zur Reinheit zu führen. Der Obersturmbannführer gedachte dann noch der toten Kameraden der Bewegung, des Weltkrieges, vor allem aber auch der Toten der Bielefelder SS. Ihnen zu Ehren warf er mit kräftigem Schwung einen Kranz in die wachsende Glut.

Nach einem weiteren Lied entzündete dann SS.-Obersturmbannführer Thiele zwei große Fackeln am lodernden Stoß. Mit den Worten: „Die Jugend soll das Feuer hüten, wir wollen Wächter sein!" übergab er Bannführer Vollert und Jungbannführer Schröder die Fackeln. Für die gesamte nationalsozialistische Jugend Bielefelds tat Bannführer Vollert das Gelöbnis: „Wir wollen das Feuer wahren . . . !"

Hierauf brachte Obersturmbannführer Thiele ein dreifaches Sieg-Heil auf den Führer aus. Das Treuelied der SS. erklang und das Horst-Wessel-Lied schloß die Feier der Sonnenwende ab.

Der brennende Holzstoß war in sich zusammengesunken. Die Funken stoben gegen den nächtlichen Himmel. Wie scharfe Silhouetten hoben sich die abziehenden Kolonnen gegen das Feuer ab. Es war eine Feier, die noch lange in den Teilnehmern nachwirken wird.

Handwerksmeister und Turner

Fritz Hellweg zum siebzigsten Geburtstag

Der Geschäftsführer der Gewerblichen Vereinigung des Schneidergewerbes, Ehrenobermeister Fritz Hellweg, Oelmühlenstraße 14, vollendet am heutigen Tage bei bester Gesundheit sein 70. Lebensjahr.

Das Geburtstagskind wurde am 22. Dezember im benachbarten Oerlinghausen in Lippe geboren und erlernte nach beendeter Schulzeit in Bielefeld das Schneiderhandwerk. Nachdem er seine Fachkenntnisse in auswärtigen großen Geschäften erweitert hatte, machte er sich 1888 in Bielefeld selbständig. Er war einer der ersten, die vor der Bielefelder Handwerkskammer ihre Meisterprüfung ablegten. In der Bielefelder Schneider-Innung ist Herr Hellweg unermüdlich tätig gewesen. 18 Jahre lang war er Verwalter der Innungskasse; in der schweren Kriegs- und Nachkriegszeit von 1914—1920 leitete er als Obermeister die Schneider-Innung. Als er im Jahre 1920 dieses Amt niederlegte, ernannte ihn die Schneider-Innung in Anerkennung seiner verdienstvollen Arbeit zum Ehrenobermeister. Weiter ist der Jubilar Mitbegründer der Gewerblichen Vereinigung des Schneidergewerbes und beinahe 25 Jahre deren Geschäftsführer. Die Genossenschaft hat unter seiner Leitung einen bedeutenden Aufschwung genommen.

Von früher Jugend an war Fritz Hellweg das Jahnsche Turnen Herzenssache. Seine Name ist weit über Bielefelds Grenzen hinaus in Turner- und Sportkreisen bekannt geworden. Er begann seine turnerische Arbeit im Jahre 1883 als 17jähriger Jugendturner in der Turngemeinde Lage in Lippe. Während seiner Wanderjahre gehörte er den Turnvereinen in Detmold, Düsseldorf und Neuß an; als er nach Bielefeld übergesiedelt war, wurde er 1885 Mitglied der Bielefelder Turngemeinde. Im Jahre 1893 trat der Männerturnverein Bielefeld ins Leben, zu deren Mitbegründer der Jubilar zählt. Er war hier als Vorturner und Vorsitzender tätig. Im Jahre 1933 vereinigte sich der Männerturnverein mit der Bielefelder Turngemeinde. Trotz seiner 70 Jahre gehört Fritz Hellweg zu den Männern, die pünktlich und regelmäßig erscheinen. Er ist Vorturner der „Fritz-Schmale-Riege". Außerdem Beisitzer in der Vereinsführung.

In der Deutschen Turnerschaft bekleidete er folgende Aemter: Von 1896 bis 1901 war er Bezirksturnwart im Südbezirk des Minden-Ravensberger Turngaues, 1900 bis 1906 zweiter Gauturnwart und von 1906 bis 1921 erster Gauturnwart im Minden-Ravensberg Turngau. Seine turnerische Arbeit fand wohlverdiente Anerkennung, und so wurde ihm 1918 der Kreisehrenbrief des Turnkreises 8a (Westfalen-Lippe) und der Ehrenbrief der Deutschen Turnerschaft überreicht. 1919 erhielt er für verdienstvolle Arbeit an der Jugend das Kriegsverdienstkreuz und außerdem für seine Arbeit in der Jugendpflege die Adlerplakette des Preußischen Wohlfahrtsministers. Die Bielefelder Turngemeinde verlieh ihm 1934 die goldene Vereinsnadel. Die Ehrenurkunde der Deutschen Turnerschaft (die höchste Auszeichnung der DT) erhielt Fritz Hellweg im vorigen Jahre am 2. November; als deren Inhaber nahm er als einziger Bielefelder an der feierlichen Einweihung der „Friedrich-Ludwig-Jahn-Ehrenstätte in Freiburg an der Unstrut im August dieses Jahres teil.

So kann Herr Fritz Hellweg, der seit 50 Jahren zum Leserkreis der WZ gehört, auf ein an Arbeit und Erfolgen reiches Leben beruflich und als Turner zurückblicken. Möge ihm seine Frische und Rüstigkeit noch lange Jahre erhalten bleiben.

bequeme, warme u. wetterfeste
Sievert-Schuhe
sind eine schöne Weihnachtsgabe
Jöllenbecker Str. 56 :: Ruf 5699

Postdienst zu Weihnachten

Heiliger Abend.

Im allgemeinen werden die Schalter um 16 Uhr geschlossen. Beim Hauptpostamt bleiben jedoch geöffnet:

Die Telegramm- und Gesprächsannahme mit Verkauf von Postwertzeichen bis 23 Uhr;
Schalter für den Verkauf von Briefmarken und Postkarten bis 19 Uhr;
das Schließfach bis 23 Uhr.
Die Nachmittagsbriefzustellung beginnt schon um 15 Uhr.

Erster Weihnachtstag.

Einmalige Brief-, Geld- und Paketzustellung im Orts- und Landzustellbereich. Paketausgabe von 8—9½ Uhr und von 11½—13 Uhr. Sonst Sonntagsdienst.

Zweiter Weihnachtstag.

Die Zustellung ruht. Sonst Sonntagsdienst.

Sonntag, den 27. Dezember.

Einmalige Briefzustellung im Ortszustellbereich. Der Schalter für Telegramme und Gespräche, an dem auch Briefmarken und Postkarten verkauft werden, ist von 8—19 Uhr geöffnet.
Sonst Sonntagsdienst.

Wetterdienst der Westfälischen Zeitung

Mitgeteilt von der meteorologischen Beobachtungsstation des Reichsamts für Wetterdienst
Stationsort: Bielefeld-Stieghorst. Stationshöhe: 254 Meter. Barometerhöhe: 267,6 Meter über N. N. H. Geographische Lage für Bielefeld: Breite: 52° 0' Nord. Länge: 8° 36' Ost.

Heute 22. 12. 1936

Sonnenaufgang: 8.35 Sonnenuntergang: 16.14 Wahrer Mittag: 12.30 Sonnenhöhe um 12.30 15 Grad 02 Min.
Mondaufgang: 12.12 Monduntergang: 1.19 Mondlauf: erstes Viertel Mond im Zeichen: Widder

Gleichbleibender Ortsstand des Barometers	Barometerstand um 7.26 Uhr	Lufttemperatur um 7.26 Uhr	Tiefste Temperatur der Nacht	Tiefste Temperatur am Erdboden	Luftfeuchtigk. um 7.26 Uhr	Bewölkung um 7.26 Uhr
750,6 m/m	Tdz fallend 758,6 m/m	+1,2	—0,6	—3.9	70%	—

Wind Richtung	Wind Stärke	Niederschlag in letzt. 24 Std.	Sonnenschein in letzt. 24 Std.	Höchste Temperat. v. gest.	Tiefste Temperatur v. gest.	Stellung der Gestirne
SO	2	0,0 ltr. pro qm	3,10	+4,7	—1,5	Mond in Quadratur zu Merkur

HANDEL • INDUSTRIE • WIRTSCHAFT

Günstige Einlageentwicklung bei den Banken

Was die Novemberbilanzen zeigen.

Die Novemberbilanzen der monatlich berichtenden Kreditinstitute lassen erkennen, daß sich die günstige Einlagenentwicklung des Oktober in erheblichem Umfange fortgesetzt hat. Den Berliner Großbanken sind aus den Kreisen ihrer Einlegerkundschaft per Saldo 68 Mill. RM. neu zugeflossen und auch die Spezialbanken wie die sonstigen Kreditbanken haben die Kundschaftsdepositen um insgesamt über 38 Mill. RM verstärken können. Diese Entwicklung zeigt, wie richtig die für die Kapitalmarktpolitik verantwortlichen Stellen den Zeitpunkt der Neubegebung einer Konsolidierungsanleihe gewählt haben und daß die Erhöhung des ursprünglichen Emissionsbetrages um weitere 100 Mill. RM in den Goldmarktverhältnissen ihre volle Rechtfertigung findet. Da den Banken überdies aus der Fälligkeit unverzinslicher Schatzanweisungen weitere beträchtliche Mittel zuflossen (allen 202 Berichtsinstituten insgesamt 98 Mill. RM), waren sie in der Lage, ihr Recht auf Vorzeichnung der neuen Reichsanleihe in erheblichem Umfange auszuüben und ihre Anleihebestände um insgesamt über 88 Mill. RM zu verstärken. Ebenso, wie sie sich damit in den Dienst der Konsolidierung der Reichsschulden gestellt haben, haben sie durch Erhöhung ihrer Bestände an längerfristigen Wechselabschnitten (+ 85 Mill. RM) der laufenden Finanzierung nationalpolitisch wichtiger Aufgaben Rechnung getragen. Bei insgesamt unveränderten Debitorenbeträgen erfuhren die Warenvorschüsse eine Erhöhung, die sich bei den Berliner Großbanken auf annähernd 8 Mill. RM beläuft und von der der überwiegende Teil (6 Mill. RM) der Finanzierung des Außenhandels diente und somit lebenswichtigen Bedürfnissen der deutschen Volkswirtschaft zufloß.

Deutsch-lettisches Warenverkehrsabkommen verlängert.

In der Zeit vom 10. bis 19. Dezember haben in Berlin Verhandlungen zwischen Vertretern der deutschen und der lettischen Regierung stattgefunden, die heute zu einer Vereinbarung über die Verlängerung des deutsch-lettischen Abkommens über den gegenseitigen Warenverkehr vom 4. Dezember 1935 geführt haben. Der Warenverkehr für das Jahr 1937 wurde in einer den Interessen beider Länder entsprechenden Weise neu festgesetzt. Es steht zu erwarten, daß die in letzter Zeit durch die lettische Währungsumstellung entstandenen Stockungen im deutsch-lettischen Warenverkehr nunmehr überwunden werden.

Viehmärkte

Dortmunder Schlachtviehmarkt.

Dortmund, 21. Dezbr. Auftrieb: Rinder 569, Kälber 552, Schafe 30, Schweine 3690. Bezahlt für 50 kg Lebendgewicht. Ochsen: a) 45 b) 40—41; Bullen: a) 43, b) 39, c) 34; Kühe: a) 43, b) 35—39, c) 30—33, d) 20—25; Färsen: a) 44, b) 40, c) 35; Kälber: a) 63, b) 53, c) 38; Schafe: a) 40—49, b) 30—35; Schweine: fette 56.50, vollfleischige 55.50, a) 54.50, b) 52.50, c) 50.50, Sauen 55.50, andere 52.50. Marktverlauf: Großvieh, Kälber und Schweine zugeteilt, Schafe mittel.

Elberfelder Schlachtviehmarkt.

Elberfeld, 21. Dezbr. Auftrieb: Rinder 830, Kälber 996, Schafe 9, Schweine 5163. Bezahlt für 50 kg Lebendgewicht. Ochsen: a) 45, b) 40—41; Bullen: a) 43, b) 39; Kühe: a) 40 bis 43, b) 35—39, c) 27—33, d) 21—25; Färsen: a) 43—44, b) 40, c) 35; Kälber: a) 55—63, b) 44 bis 53, c) 30—38, d) 30—38; Schweine: fette 51.50, vollfleischige 55.50, a) 54.50, b) 52.50, c) 50.50 Sauen 54.50—55.50, andere 52.50. Marktverlauf: Großvieh und Schweine zugeteilt, Kälber mittel.

Essener Schlachtviehmarkt.

Essen, 21. Dezbr. Auftrieb: Rinder 573, Kälber 1032, Schafe 15, Schweine 5828. Bezahlt für 50 kg Lebendgewicht. Ochsen: a) 45, b) 41, c) 36; Bullen: a) 43, b) 39, c) 34; Kühe: a) 41 bis 43, b) 36—39, c) 30—33, d) 25; Färsen: a) 44, b) 39—40, c) 34—35; Kälber: a) 70—78, b) 56—63, c) 46—53, d) 27—38; Schafe: a) 52; Schweine: fette 56.50, vollfleischige 55.50, a) 54.50, b) 52.50, c) 50.50, Sauen 55.50, andere 52.50. Marktverlauf: Großvieh, Kälber, Schweine zugeteilt, Schafe mittel.

Metalle

Berliner Metallnotierungen.

Berlin, 21. Dezbr. (Per 100 kg): Elektrolytkupfer 64.00 RM; Original-Hütten-Aluminium für Blöcken 144 RM, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 148 RM; Reinnickel 269 RM; Silber in Barren ca. 1000 fein per kg 40.70—46.70 RM.

Textilien

Bremer Baumwoll-Terminbörse.

Bremen, 21. Dezbr. Tendenz: stetig, Bremer Baumwolle loko 1479. Dezember 1280 Abr.; Januar 1286 B, 1281 Abr.; März 1304 B, 1299 G, 1302 Abr.; Mai 1314 B, 1311 G, 1313 Abr.; Juli 1316 B, 1312 G, 1314 Abr.; Oktober 1296 B, 1292 G, 1294 Abr.

Liverpooler Baumwoll-Börse.

Sakellaridis und Upper F. G. F.

Liverpool, 21. Dezbr. Loko: Sakellaridis 1027 (Upper F. G. F. 761); Januar 963 (748); März 964 (753); Mai 1002 (758); Juli 1002 (760); Oktober — (747); November — (743). Tendenz: ruhig, stetig.

Americ. Universal. Stand Middl.

Liverpool, 21. Dezember. Loko 696, Dez. 672, Januar 670, Februar u. März 671, April 670, Mai 669, Juni 666, Juli 664, August 651, September 646, Oktober 641, November 637. Tendenz: stetig.

New Yorker Baumwollkurse.

New York, 21. Dezbr. Loko 12.78, Januar 12.14, Februar 12.16, März 12.18—19, April 12.13, Mai 12.07, Juni 12.03, Juli 11.98, August 11.87, September 11.76, Oktober bis Dezember 11.64. Tendenz stetig.

Fusion Muag—Demag einstimmig beschlossen.

Die ao. G.-V. der Maschinenbau-Unternehmungen A.-G. in Duisburg, in der 30 Aktionäre ein AK. von 18.84 Mill. RM vertraten, setzte durch die Beschlußfassung über die Fusion mit der Demag A.-G. in Duisburg den Schlußstein unter die durch den Erwerb der Demag-Aktien aus dem Besitz der Vereinigten Stahlwerke eingeleiteten Transaktionen innerhalb dieses großen deutschen Maschinenbaukonzerns. Der Vorstand wurde von der Versammlung ermächtigt, die Umwandlung des Demag-Aktienkapitals durch Uebertragung des Vermögens auf die Muag durchzuführen und die außenstehenden Aktionäre der Demag durch Gewährung von 500 000 RM Muag-Aktien abzufinden und das Kapital der Muag dementsprechend um 500 000 RM auf 26,5 Mill. RM unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre zu erhöhen. Außerdem wurden noch verschiedene Satzungsänderungen beschlossen, nach denen u. a. der Firmenname der Muag in „Demag A.-G." geändert wird.

Blohm & Voß K. a. A.

Die Blohm & Voß K. a. A., Hamburg, betont im Geschäftsbericht für das am 30. Juni 1936 beendete Geschäftsjahr, daß sie ihre Anlagen durchweg gut ausnutzen konnte und daß sie auch für die nächste Zeit gut beschäftigt ist. Einschließlich des Vortrages von 23 374 (26 330) RM verbleibt ein Reingewinn von 571 545 (578 801) RM. Von einer Gewinnverteilung wird in diesem Jahre mit Rücksicht auf die beabsichtigte Umwandlung des Unternehmens abgesehen. Diese Umwandlung, die der G.-V. am 29. Dezember 1936 vorgeschlagen wird, soll im Wege der Uebertragung des Vermögens auf die als Hauptgesellschafter beteiligte Kommanditgesellschaft unter Fortführung der Firma Blohm & Voß mit Rückwirkung auf den 30. Juni erfolgen. (Für das Vorjahr waren 5 Prozent Dividende auf die Stammanteile und 2½ Prozent auf die Vorzugsanteile zur Ausschüttung gekommen.)

Die Mark im Auslande

London 12,20½ (12,20); Amsterdam 73,47½ (73.47½); Zürich 175.— (175.—); New York 40,24 (40,24½).

Das Kölner Messeprogramm 1937.

Dank der steigenden Erfolge der letzten Kölner Messen konnte für die nächste Kölner Frühjahrsmesse (14. bis 16. März) die Ausstellungsfläche der „Allgemeinen Messe" (Haushalt- und Küchenbedarf) nahezu ganz, und von der Ausstellungsfläche der Kölner Möbelmesse bereits mehr als die Hälfte belegt werden. Einen guten Auftrieb erfährt auch die „Westdeutsche Textilpropaganda" (14. bis 21. März) für die erstmalig das Erdgeschoß der Westhalle beansprucht wird. Diese Abteilungen der Frühjahrsmesse werden durch Sondergruppen mit besonderen wirtschaftlichen Aufgaben ergänzt. Für den Herbst sind die „Kölner Herbstmesse" und die „10. Westdeutsche Gastwirts- und Hotelfachmesse" genehmigt; beide Veranstaltungen werden im September durchgeführt.

Aus dem Landkreis Bielefeld

Brackwede. Heute feiert Frau Rothmann, Bodelschwinghstraße, ihren 75. Geburtstag.

Weihnachtsfeier der NSKOV.

Brackwede. Zur Weihnachtsfeier der NSKOV., die am Sonntag im Hellmannschen Saale abgehalten wurde, hatten sich alle Kameraden mit Frauen und Kindern eingefunden. Kamerad Westheide hieß die Erschienenen herzlich willkommen. Von dem Weihnachtsmann, der während der Feier erschien, wurden rund 150 Kinder reich beschenkt. Im Scheine des Lichterbaumes wurden Gedichte vorgetragen und Weihnachtslieder gesungen.

Gemeiner Diebstahl.

Senne I. Am Montag morgen mußte der Landwirt L. die Feststellung machen, daß ihm mehrere Mastgänse gestohlen waren. Die Diebe scheinen die Verhältnisse auf dem Hof gekannt zu haben und konnten mit ihrer Beute ungestört verschwinden. Vor Ankauf der Gänse wird gewarnt. Die Polizeiverwaltung in Brackwede oder der Polizeibeamte in Senne I nehmen Mitteilungen entgegen, die zur Aufklärung dienen.

Weihnachtsfeier in Isselhorst.

Isselhorst. Von der NSDAP, NSV, NS-Frauenschaft wurde in Isselhorst im Hotel zur Post für die vom Winterhilfswerk betreuten Volksgenossen eine Weihnachtsfeier veranstaltet, die Ortsgruppenleiter Hans Brinkmann mit einem herzlichen Grußwort eröffnete. Sämtliche Teilnehmer — etwa 300 — wurden hinreichend mit Kaffee und Kuchen bewirtet. An der Feier nahmen außer den Betreuten sämtliche politische Leiter, sowie die ehrenamtlichen Helfer und Blockmütter teil. Durch BDM und Jungmädel wurden Weihnachtsgesänge und Märchenspiele stimmungsvoll vorgetragen. Auch Nikolaus erschien und verteilte an 116 Kinder Weihnachtstüten. Ueber 80 bedürftige Eltern erhielten Weihnachtspakete. Die Festrede hielt der Amtswalter der NSV, Baumeister. Er betonte, daß wieder ein Jahr im Fluge vergangen sei. Wieder dürfte in weihnachtlichem Frieden ein Fest im Sinne unseres Führers gefeiert werden. Er dankte allen Helfern und Helferinnen für unermüdliche treue Mitarbeit. Blockleiter und Blockmütter seien in diesem Jahre im verstärkten Maße zur Mitarbeit in der Volkswohlfahrt und im WHW herangezogen worden. Den reinsten, aufrichtigsten und unverfälschten Dank möchten alle in dieser Feierstunde aus den Kinderaugen empfangen, er möge allen Waltern, Blockmüttern und Helfern neuen Antrieb und neue Kraft zu weiterer Mitarbeit geben. Auch der Spender wurde in dankbarer Weise gedacht, die ihre Gaben zur Linderung der Not dargebracht hätten. Ein Gelöbnis zur Treue zum Führer, das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied beendeten die eindrucksvolle Feier.

Nächtlicher Spaziergang

und seine Folgen.

In der Nacht zum 20. Dezember stiegen zwei Männer, die kurz vorher in einem hiesigen Lokal Damenbekanntschaften gemacht hatten, mit diesen in ein Auto und fuhren gemeinsam nach den Anlagen des Schloßhofes. Während ein Paar im Auto sitzen blieb, ging das andere am Schloßhof spazieren. Später ist dann das im Auto zurückgebliebene Paar davongefahren, ohne sich um das andere zu kümmern. Zwischen dem letzteren entspann sich eine Auseinandersetzung, in deren Verlauf das Mädchen zu Boden geworfen und ihm die Handtasche mit Inhalt entrissen wurde. Der Täter flüchtete unerkannt.

Im eigenen Interesse ersucht die Kriminalpolizei die beteiligten Personen, sich umgehend zur Klarstellung des Sachverhalts zu melden.

Wer hat den Wagen, vermutlich DKW., oder den Vorfall selbst beobachtet?

Sachdienliche Angaben, die auf Wunsch streng vertraulich behandelt werden, nimmt die Kriminalpolizei, Turnerstraße 4, entgegen.

Stadttheater Bielefeld

Zwei Erstaufführungen zu Weihnachten!

„Aschenputtel", das diesjährige Weihnachtsmärchen steht an beiden Feiertagen nachmittags auf dem Spielplan. — Der Abend des ersten Feiertages bringt die Neueinstudierung der Oper von Richard Wagner „Der fliegende Holländer" unter der musikalischen Leitung von Werner Gößling und in der Inszenierung von Curt Hampe. Die Titelpartie singt als Gast Josef Lindlar vom Opernhaus Düsseldorf, die verstärkten Chöre werden von Adam Rauh einstudiert. Gewöhnliche Operpreise. — „Die Vielgeliebte" ist der Titel der Operetten-Neuheit von Nico Dostal und kommt erstmalig am zweiten Feiertag zur Aufführung. Vollkommen kostümliche und dekorative Neuausstattung! Der dritte Feiertag bringt eine Wiederholung von Humperdincks reizender Märchenoper „Hänsel und Gretel" mit anschl. Tanz „Nußknacker Suite" von Tschaikowsky. „Hänsel" und „Gretel" sind wieder Tony Wingels und Ilse Kreutzfeldt, die „Knusperhexe" singt Hans Heinz Roehr.

Photo-Apparate

in großer Auswahl, neueste Modelle. Eine **Vergrößerung** geschenkt, bereitet viel Freude.

Photo-Handlung

Meyer zu Bentrup Gebrüder

Heeper Straße 29

Großtankstelle

Grundstück, 1000 bis 1200 Quadratmeter, an Hauptverkehrsstraße, **zu verkaufen**. Mit dem Bauplatz ist die Konzession für eine Tankstelle verbunden.

Angebote unter L 5987 an die Westfälische Zeitung.

Unsere Geschäftsräume bleiben

am 24. und 31. Dezember 1936

(am Tage vor Weihnachten und vor Neujahr)

nachmittags

und wegen dringender Jahresabschlußarbeit

am 2. Januar 1937

den ganzen Tag geschlossen

Kreis-Sparkasse Bielefeld

Stadt-Sparkasse Bielefeld

Sparkasse der Gemeinde Brackwede

Familien-Geschichte

★

Die rido-Familiengeschichte

enthält Rubriken mit Vordrucken für die Einfügung von Daten über Familien-Ereignisse. Diese äußeren Umrisse sollen durch die Schilderung von Erlebnissen und Erinnerungen lebendig gemacht werden. Die Lose-Blatt-Form der Bücher ermöglicht eine ganz individuelle Ausdehnung der Niederschriften durch Einlagen der Blätter. Zur Aufnahme der Lichtbilder dienen Kartonblätter, zur Verwahrung von Urkunden ist eine Tasche beigegeben.

Gebunden in Bielefelder Leinen oder Kunstleder je **4.95** RM
Gebunden in Schaf-Voll-Leder . . . . . **8.50** RM
Gebunden in echt Schweinsleder . . . . . **12.50** RM

J. D. Küster Nachf., Bielefeld

Buch- und Papierhandlung . Niedernstraße



Aller guten Dinge sind drei!

Darum bringen wir heuer unseren Freunden in der neuen Holzkiste mit künstlerischem Brandschmuck **3 Flaschen "Kupferberg Gold"** für den Weihnachtstisch und die Silvesterfeier.

Denken Sie rechtzeitig an den Einkauf dieser festlichen Gabe, solange Sie Ihr Fachgeschäft damit noch bedienen kann! Sie machen mit diesem gediegenen Kupferberg-Kistchen sich und anderen eine rechte Freude.

KUPFERBERG GOLD

– die gute Laune selbst!

Ladenpreis für drei Flaschen in der Original-Kiste mit künstlerischem Holzbrand und Weihnachtsausstattung RM 13.5[illegible]

Gener.-Vertr. für den Großhandel u. Lager: A. Biermann, **Weingroßhandlung, Bielefeld, Telefon 72.**

Auf den festlichen Tisch

Weine und Spirituosen

der **Weinkellerei Ernst Schoff, Bielefeld**

Ravensberger Straße 55 · Fernsprecher 3547

. . . wie immer

den köstlichen

Edeka-Kaffee

Das Qualitätshaus für **Käse**

Ahrbergs Wurstwaren . Feinkost

Emil Zacharias Nachf.

Inh. Heinr. Beckebanze

Gehrenberg 8 . Ruf 1797

. . . . . die feinste **Ananas, Obst, Südfrüchte** und **kandierte Früchte** sowie **allerfeinstes Olivenöl**

Spanischer Garten

Niedernstraße 1 Ruf 2014

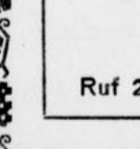
Für Weihnachten

Weine und Spirituosen

aus dem **Weinhaus Rhenania**

Hagenbruchstr. 2 · Ruf 2434

direkt an der Niedernstraße.



Zigarren

Zigaretten . Tabake

Geschenk-Packungen in allen Preislagen und ganz großer Auswahl

Reithäger Obernstraße 28 Fernruf 686

Anordnung.

Der Reichskommissar für Preisbildung hat durch Verordnung vom 25. 11. 36 (R. G. B. I S. 1008) Höchstpreise für Wild und Geflügel beim Verkauf an den Kleinverteiler festgesetzt. Auf Grund des § 2 dieser Verordnung setze ich für die Provinz Westfalen und die Lippischen Gemeinden Stift Kappel und Lipperode folgende Höchstpreise für Wild und und Wildgeflügel im Kleinhandel fest:

§ 1

Der Höchstpreis für den Verbraucher beträgt:

	500 g RM
für Rehrücken	1.50
für Rehkeulen ohne Bein	1.50
für Blätter	0.90
für Ragout	0.50
für Hirschrücken	1.05
für Hirschkeulen ohne Bein	1.05
für Hirschblätter	0.80
für Ragout	0.50
für Wildschweinrücken	1.10
für Wildschweinkeulen ohne Bein	1.10
für Blätter	0.80
für Ragout	0.50
für Hasenbraten (Rücken, Keulen)	1.30
für Hasenpfeffer	0.60
für Hasen, abgezogen im Stück	1.00

Das Ragout von Rot-, Dam- und Rehwild muß Hals und Brust enthalten. Hasenpfeffer muß aus Vorderläufen, Herz, Lunge, Leber Kopf und Ripper zusammengesetzt sein.

§ 2

Die Verdienstspanne im Kleinhandel beim Verkauf von wilden Kaninchen, Wildenten, Rebhühnern, Fasanenhähnen und -hennen darf 33⅓ v. H. nicht übersteigen. Zu dieser Verdienstspanne kann die Fracht hinzugerechnet werden.

§ 3

Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden mit Gefängnis und Geldstrafe, diese in unbegrenzter Höhe, oder mit einer dieser Strafen bestraft (vgl. § 3 der Verordnung vom 25. 11. 36).

§ 4

Diese Verordnung tritt sofort in Kraft.

Münster, den 18. Dezember 1936.

Der Oberpräsident der Provinz Westfalen

— Preisbildungsstelle —





Lampen und Elektro-Geräte zum Fest

Nachttisch-, Tisch-, Leselampen, Herren- u. Speisezimmer-Leuchten, elektr. Bügeleisen, Brotröster, Heizkissen, Tauchsieder, Kochtöpfe in größter Auswahl.

Sadler Oberntorwall 23c, gleich am Jahnplatz

Herrschaftliche Etagenwohnung

Stadtmitte, 5 Räume, Küche, Bad, Nebengelaß, Zentralheizung, Kalt- und Warm-Wasser, mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet, an nur soliden Dauermieter zu sofort zu vermieten

Müller & Bansmann, Bielefeld, Hermannstraße 40.

Zwangsversteigerung

Am 23. Februar 1937, vorm. 10 Uhr, sollen an der Gerichtsstelle, Detmolder Straße 9, Zimmer 23, die Grundstücke der Witwe Kaufmann Adolf **Stüwe**, Luise geb. Wörmann, **Bielefeld**, Herforder Straße 84 u. 86 belegen, versteigert werden.

Bielefeld, den 17. Dezember 1936

Das Amtsgericht.

Verkäufe

Speisezimmer

hübsches (neues) Büfett mit Glasaufsatz 160 breit, Kredenz 110 breit, mit Ausziehtisch und 4 Polsterstühlen für nur 280.— RM abzugeben.

Bentkamp, Tischlermeister Kreuzstraße 23.

Zu besichtigen von 9 bis 19 Uhr.

Schlafzimmer,

neu, m. Nußb., kompl. einschl. Frisierkommode und Matratzen Rm. 250.— **Speisezimmer** Büfett, Tisch und Stühle, Rm. 270.— liefert sofort **H. Heitmann, Bruchmühlen** Besichtig.: **Bielefeld**, Gütersloher Str. 39b Hinterh. Dienst. u. Mittw. v. 3—7 Uhr.

Offene Stellen

Gesucht auf sofort

2 Plätterinnen

Eilangebote an:

Winters Dampfwäscherei Oldenburg i. O.

Gesucht auf sofort

1 Wäscherei-fachmann

Eilangebote an

Winters Dampfwäscherei Oldenburg i. O.

Junge, evangelische

Hausgehilfin

sofort oder später gesucht.

Frau M. Depenbrock

Gütersloh, Hohenzollernstr. 20



Ich hab's wir schenken Mutter einen JUNKER u. RUH

auf Teilzahlung von

Adolf Heine

Ritterstr. 57

Anordnung

Auf Grund der Ersten Anordnung über die Wahrnehmung der Aufgaben und Befugnisse des Reichskommissars für die Preisbildung vom 12. Dezember 1936 (Reichsanzeiger vom 14. Dezember 1936 Nr. 291) und der Verordnung über das Verbot von Preiserhöhungen vom 26. Nov. 1936 (RGBl. I S. 955) setze ich für die Provinz Westfalen und die Lippischen Gemeinden Stift Kappel und Lipperode folgende Höchstpreise für **Geflügel** fest:

§ 1.

Der Verbraucherhöchstpreis darf bei

Suppenhühnern i. Güte	RM 1.—	je 500 g
" " enkdarmt	RM 1.05	je 500 g
Brathühnern (Poulets)	RM 1.10	je 500 g
" " eindarmt	RM 1.15	je 500 g
geschlachteten Mastgänsen i. Güte (nicht ausgenomm	RM 1.25	je 500 g
" Bauerngänsen "	RM 1.10	je 500 g

nicht überschreiten.

§ 2

Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden mit Gefängnis und Geldstrafe, diese in unbegrenzter Höhe, oder mit einer dieser Strafen bestraft (vergl. § 3 der Verordnung vom 25. 11. 36.)

§ 3

Die Anordnung tritt sofort in Kraft.

Münster in Westfalen, den 18. Dezember 1936.

Der Oberpräsident der Provinz Westfalen.

— Preisbildungsstelle —

M. Mosberg . Bielefeld

5 Jöllenbecker Straße 5

Hosen	Oberhemden
Lodenjoppen	Sporthemden
Lodenmäntel	Pullover
Gummimäntel	Sportmützen
Lederkleidung	Krawatten
Trainings-Anzüge	Unterzeuge

Das Fachgeschäft für Berufskleidung

Gründlichen und schnell fördernden

Unterricht

in Englisch, Französisch, Russisch erteilt

Frau Richter, Herforder Str. 21 a

Kauf-Gesuche

Wegen großer Nachfrage

zahle ich für getragene **Anzüge, Mäntel** und **Herren-Schuhe**, gute Preise. Komme auch nach außerhalb. **Schlang, Kreuzstraße 10. Tel. 6160.**

Rufen Sie **5456** an

Münz Oberntorwall 26, am Parkplatz (Jahnplatz)

kommt und zahlt hohe Preise für **getragene Maßanzüge, Mäntel, Schuhe, ganze Nachlässe**

Zum Feste

empfehle ich meine große Auswahl in **allen Sorten Käse**, in nur feinsten Qualitäten.

Konserven erster Firmen
Westf. und Lipp. Fleischwaren
Ahrbergs Aufschnittwaren
Appels Herings- und Fleischsalat
Appels Rügen-Aale
etwas besonders Feines
Echte Holländer Sardellen
Fischkonserven, große Auswahl
Feinste Hafermastgänse

H. Kronsbein

Am Markt 3



Auf jeden festlichen Tisch einen guten Tropfen!

Wilhelm Barmeier

Weinkellerei

Bielefeld, Oelmühlenstraße 13

liefert Ihnen preiswert und gut frei Haus:

Rhein-, Mosel-, Rot- und Süßweine - Sekt
Spirituosen, Liköre, Apfel- u. Traubensäfte

Ruf 2270

WEINKELLEREI

Ernst Schoff

Bielefeld . Ravensberger Str. 55 . Ruf 3547

Moselweinkeller in Traben-Trarbach a. d. Mosel

Weine und Spirituosen jeder Art und Preislage

Traubensaft . Apfelsaft

Goethe preist den Wein

In vielen anderen Werken Goethes klingen die Gläser und blitzen die funkelnden Weine durch den Wohllaut der Sprache hindurch. Da ist „der Sänger", der nach seinem Lied im Königssaale als höchsten Lohn einen Trunk besten Weines in purem Golde dargereicht erbittet. Da ist ferner das forsche Kneiplied: „Ergo bibamus!" Im Schenkenbuch heißt es: „Daß aber der Wein von Ewigkeit ist, das bezweifl' ich nicht; aber daß er von Engeln geschaffen sei, ist vielleicht auch kein Gedicht. Der Trinkende, wie er auch immer sei, blickt Gott freier ins Gesicht!" Daselbst auch die weise Lehre: „Trunken müssen wir alle sein! Jugend ist Trunkenheit ohne Wein. Trinkt sich das Alter wieder zur Jugend, so ist es wundervolle Tugend. Für Sorgen sorgt das liebe Leben, und Sorgenbrecher sind die Reben." Im Bundeslied preist er mit den Worten „In allen guten Stunden, erhöht von Lieb' und Wein, soll dieses Lied verbunden von uns gesungen sein" den edlen Dreiklang von Wein, Weib und Gesang. „Mich ergreift, ich weiß nicht wie, himmlisches Behagen", singt er angesichts einer festlichen Tafel, auf der natürlich die geliebten Edelgetränke nicht fehlen. In „Gewohnt, getan" klingt es aus vollem Herzen: „Ich habe getrunken, nun trink ich erst gern. Der Wein, erhöht uns, er macht uns zum Herrn und löset die sklavischen Zungen. Ja, schonet nur nicht das erquickende Naß! Dann schwindet der älteste Wein aus dem Faß, so altern dagegen die jungen."

Die Reihe der weinfrohen Sprüche aus Goethes Dichtungen zeigt, daß es keinen besseren Helfer und keinen wirksameren Sorgenbrecher, keinen köstlicheren Festtrunk gibt als guten deutschen Wein.

- 1834 - 100 Jahre - 1934 -

Weine, Spirituosen, Apfelsaft, Traubensaft

Telefon 72 Hagenbruchstr. 8 Telefon 72

S. Biermann

S. Thermann, Bielefeld

Weingroßkellerei

altbewährte Bezugsquelle für

Naturweine

Siekerwall 14 Gegründet 1863 **Fernspr. 37**

Dritte Beilage
Nr. 299 — 126. Jahrgang

WZ-SPORT-ZEITUNG

Beilage zur Westfälischen Zeitung

Bielefeld
Dienstag, 22. Dezember 1936

10 000 Holländer nach Düsseldorf

Zum Fußball-Länderkampf am 31. Januar.

Das am 31. Januar in Düsseldorf stattfindende Fußball-Länderspiel Deutschland—Holland wird einen sehr starken Besucherzustrom aus Holland bringen. Dem Holländischen Fußball-Verband wurden 10 000 Karten zur Verfügung gestellt, deren Bezahlung in Gulden erfolgt. Zahlreiche andere Kartenanforderungen aus Holland konnten keine Berücksichtigung finden, um keine Benachteiligung der deutschen Voranmeldungen eintreten zu lassen.

In den großen Düsseldorfer Hotels sind bereits für Ende Januar alle Zimmer belegt. Die Mannschaften und ihre Begleiter werden daher auch in dem Duisburger DRL-Heim untergebracht werden.

Aus dem westdeutschen Gebiet, so auch aus Bielefeld, gehen zahlreiche Sonderreisen nach Düsseldorf, so werden allein von den KdF-Sportämtern 10 000 Reisende gestellt.

Organisation der Weltmeisterschaft

Die Weltmeisterschafts-Kommission tagte.

Die vom Vollzugsausschuß der Fifa eingesetzte Kommission für die Fußball-Weltmeisterschaft 1938 hielt in Paris ihre erste Arbeitstagung ab. Den Vorsitz führte der Franzose Chevalier. Neben weiteren drei Mitgliedern des französischen Fußballverbandes waren der deutsche Generalsekretär des Weltverbandes Dr. Ivo Seeldecker und der Italiener Baraffi anwesend. In großen Zügen wurde der Plan aufgestellt, nach dem das dritte Fußball-Weltturnier abgewickelt werden soll.

Die Ausscheidungsspiele finden bereits im kommenden Jahr in noch zu bestimmenden Zonen statt.

Für die in Frankreich zur Durchführung kommende Schlußrunde werden die in Frage kommenden Mannschaften bereits am 15. Januar 1938 feststehen. Die Endkämpfe selbst werden in der Zeit vom 4. bis 19. 6. 1938 veranstaltet. Dabei werden von den acht Spielen der ersten Runde nur zwei bis drei Treffen in Paris, die übrigen an den weiteren großen Hauptplätzen in Frankreich ausgetragen. Die nationalen Verbände der Fifa einschließlich der vier britischen Verbände werden gebeten, ihre endgültige Zusage zur Teilnahme spätestens bis zum 15. 2. 1937 zu erteilen.

Nationalmannschaft Luxemburg gegen Austria Wien 2:5

Die luxemburgische National-Fußballmannschaft spielte am Sonntag als Ersatz für das vorgesehene Länderspiel gegen Portugal vor 12 000 Zuschauern gegen Austria Wien. Der Reinertrag des Kampfes wird der Unfallunterstützungskasse des luxemburgischen Verbandes zufließen. Austria war in ausgezeichneter Form, zeigte ein musterhaftes Kombinationsspiel und war besonders in der zweiter Halbzeit klar überlegen. Die Wiener siegten 5:2, nachdem sie bei der Pause knapp mit 3:2 geführt hatten.

Die Lage in Lippe

VfL. Salzuflen	12	11	1	1	23:1
BV Heidenoldendorf	12	9	2	1	18:4
RSV Waddenhausen	12	8	2	2	18:6
BV Lemgo	12	8	1	3	17:7
Sportlust Helpup	12	7	1	4	15:9
VfB Detmold	12	5	3	4	13:11
Sus Brake	12	4	2	6	10:14
VfB Oerlinghausen	12	3	4	5	10:14
Eintracht Jerxen	12	3	2	7	8:16
Fortuna Schlangen	12	3	2	7	7:15
SV Bavenhausen	11	2	3	6	7:15
RSV Blomberg	12	1	1	10	3:21
BV Leese	11	1	0	11	2:20

Neben den gestern bereits gemeldeten Meisterschaftsspielen fanden in Lippe noch einige Freundschaftsspiele statt. Die Eintrachtler aus Jerxen-Orbke hatten den Tabellenführer der zweiten Kreisklasse zu Gast und siegten sicher mit 5:1. — Spiel u. Sport Lage hatte gegen den klassenniederen SV Hörste schwer zu kämpfen, um mit 4:3 erfolgreich zu bleiben.

Boxen

„Weltmeisterschaft auf Probe"

Venturi—Ambers nicht um den Titel.

Die New Yorker Boxkommission hat den für den Januar abgeschlossenen Kampf zwischen dem Leichtgewichts-Weltmeister Lou Ambers und dem Europameister Enrico Venturi nicht als Titelkampf genehmigt. Für den Fall eines Sieges wurde dem Italiener aber zugesichert, innerhalb 40 Tage noch einmal mit Ambers um die Weltmeisterschaft kämpfen zu dürfen. Es handelt sich bei der Begegnung am 8. Januar demnach gewissermaßen um eine „Weltmeisterschaft auf Probe".

Olympia-Eichen eingepflanzt

Olympische Feier im Amsterdamer Stadion.

Die Mitglieder des Niederländischen Olympischen Komitees versammelten sich mit ihrem Präsidenten Baron Schimmelpenninck v. d. Oye und dem Vorsitzenden des Königlich-Niederländischen Schwimm-Verbandes, Jan de Vries, im Olympischen Stadion in Amsterdam zur feierlichen Einpflanzung der Olympia-Eichen. In einer kurzen Begrüßungsansprache wurde bei dieser Gelegenheit noch einmal an die großen Erfolge der holländischen Schwimmerinnen Rie Mastenbroek, Nida Senff, Willy den Ouden und Tini Wagner erinnert, die sämtlich der Feier beiwohnten und auch selbst die Einpflanzung der jungen Eichen vornahmen.

Bakhuys führt den Haags Sturm

Die Aufstellung der Residenzstadt gegen Ostwestfalen

Für den Kampf zwischen der ostwestfälisch-lippischen Auswahlmannschaft und der Stadtmannschaft den Haag ist von den Holländern diese Elf aufgestellt worden:

Mul

Walhain — Noordeloos

Bool — Wiessering — Deibel

Van Vliet — Klein — Bakhuys — Stam — Van Gelder

*

Ueber Bakhuys, dem vielfachen internationalen Mittelstürmer, einem der besten Spieler Europas, sind nicht viele Worte zu verlieren. Auch Van Gelder und Mul haben wiederholt in der niederländischen Nationalmannschaft gespielt. Bool, Deibel, Van Vliet und Klein sind vielmals in Probemannschaften und in Haager Mannschaften ausprobiert, die übrigen sind junge, vielversprechende Spieler, die in der letzten Zeit in ihren Vereinen gute Leistungen gezeigt haben.

Die Haager Mannschaft hat viele gute Resultate gegen ausländische Städte und Vereine herausgeholt. Auf einer Reise in Finnland hat sie gegen die finnische Nationalmannschaft ein Unentschieden (2:2) errungen und die Städte Helsingfors und Abo mit 2:1 bzw. 4:1 geschlagen; außerdem soll genannt werden: Haag gegen Admira Wien 2:4.

Die ostwestfälisch/lippische Mannschaft

hat heute morgen kurz nach ½9 Uhr unter der Führung von Kreisführer Hansmann (Lage) und der technischen Leitung des westfälischen Fußballwartes Karl Gillmann (Hamm), in Begleitung der beiden Kreisfußballwarte Mahlmann (Lippe) und Jochheim (Bielefeld), vom Bielefelder Hauptbahnhof aus die Reise zur holländischen Residenzstadt angetreten. Ein frohes, erwartungsvolles Lachen lag auf den Gesichtern der so plötzlich zu internationalen Ehren Berufenen . . .

Nach einer letzten Meldung wird die ostwestfälisch-lippische Elf doch noch in veränderter Aufstellung antreten, und zwar mit:

Schielemann
(WfB. Bielefeld)

Jünemann (VfL. Salzuflen) — Oelgardt (Arminia Bielefeld)

Pohl — Schlips — O. Hoffmann
(alle Arminia Bielefeld)

Diewell (Salzufl.) — Siewecke (Helpup) — Hammacher — Hogenkamp — Greve (alle Arminia Bielefeld)

Vier wollen Europameister werden...

Auch Kölblin ist dabei.

Vier Bewerber haben sich für die von der Internationalen Boxing Union ausgeschriebene Europameisterschaft im Schwergewicht eingeschrieben. Neben unserem derzeitigen deutschen Meister Arno Kölblin sind es der mehrfache Europameister Pierre Charles (Belgien), der Rumäne Moti Spakow und Hollands Meister Harry Staal.

Staal und Spakow kommen als ernsthafte Bewerber wohl kaum in Betracht. Der Holländer wurde von Hower und Kölblin geschlagen und Spakow hat längere Zeit nicht mehr gekämpft. So kann man erwarten, daß der Dringlichkeits-Ausschuß der IBU sich für den Ex-Meister Pierre Kölblin entscheiden wird.

*

Beide Borer werden übrigens am 6. Januar am „Tag der Meisterschaften" in der Deutschlandhalle in den Ring klettern. Charles trifft auf den Solinger Erwin Klein, Kölblin verteidigt seinen Titel gegen Werner Selle, der dem Meister leicht einen Strich durch seine Pläne machen kann, falls er ihn schlägt.

Schießsport

Die deutschen Schützen geeinigt

Deutscher Schützenverband betreut 500 000 Schützen.

Auch im deutschen Schießsport ist zum Schluß des Jahres die so dringend notwendige Vereinheitlichung vorgenommen worden. Der Deutsche Schützenbund, das Deutsche Kartell für Sportschießen und der Reichsverband Deutscher Kleinkaliber-Schützen gehören mit dem 31. Dezember der Vergangenheit an und eine halbe Million deutscher Schützen werden in Zukunft vom Deutschen Schützenverband betreut. Mit dieser Zahl von aktiven Mitgliedern ist der Schützenverband der drittgrößte im DRL.

Bei der hohen Aufgabe, die der Schießsport für die Wehrertüchtigung der Jugend zu erfüllen hat, wird in Zukunft nicht nur die Heranziehung von Schützen mit gutem Durchschnittskönnen angestrebt, vielmehr sollen auch möglichst viele Schützen in Mannschaftskämpfen weiter geschult und gestählt werden.

Deutscher Meister: 1860 München

Die endgültige Rangfolge in der Leichtathletik-Vereinsmeisterschaft

HSV Hamm aus Westfalen am besten plaziert

Die Zusammenstellung der Reichsliste für die Kämpfe um die deutsche Vereinsmeisterschaft in der Leichtathletik hat viel Mühe bereitet und so ist das Fachamt Leichtathletik erst jetzt in der Lage, die endgültigen genauen Zahlen und die genaue Rangfolge bekanntzugeben. Den Titel eines deutschen Vereinsmeisters für 1936 errang der TSV 1860 München mit 13 010,66 Punkten vor den Stuttgarter Kickers (12 852,98), dem Berliner SC (12 836,87) und dem ASV Köln (12 785,46). In der Sonderklasse beteiligten sich insgesamt 103 Vereine. In der Klasse A bewarben sich 176 Vereine um den ersten Platz, den sich der Rheydter Spielverein holte. Sieger in der Klasse B (590 Vereine) wurde die SS-Führerschule Braunschweig. Wir bringen nachstehend einen Auszug aus der umfangreichen Rangliste der Männer-Wettbewerbe.

Sonderklasse: 1. und deutscher Meister 1936: TSV 1860 München 13 010,66 Punkte; 2. Stuttgarter Kickers 12 852,98 Punkte; 3. Berliner SC 12 836,87 Pkte; 4. ASV Köln 12 785,46 Punkte; 5. Allianz Berlin 12 176,77 Punkte.

A-Klasse: 1. Rheydter SpV. 8 063,87 Pkt.; 2. Tgd. 78 Heidelberg 7 857,84 Punkte; 3. MTV Karlsruhe 7 830,22 Punkte; 4. SC Pforzheim 7 796,75 Punkte; 5. TV 46 Heidelberg 7 700,42 Punkte.

B-Klasse: 1. SS-Führerschule Braunschweig 5 694,45 Punkte; 2. SpVg. Hof (Bayern) 5 514,50 Punkte; 3. TFC Ludwigshafen 5 413,10 Punkte; 4. Telefunken Berlin 5 411,20 Punkte; 5. SpVg. Hamm (Westfalen) 5 353,70 Punkte.

Streifzug durch Deutschlands Fußballgaue

Gau Ostpreußen:

Hansa Elbing — Polizei Danzig	0:6
Preußen Danzig — Gedania Danzig	3:3
Masovia Lyck — Hindenburg Allenstein	0:2

Gau Brandenburg:

Minerva 93 — Nowawes 03	1:2

Gau Nordhessen:

SpV Kassel — Borussia Fulda	2:2
Hessen Hersfeld — Niederzwehren	9:0
FC 93 Hanau — Kurhessen Marburg	3:0

Gau Südwest:

Kickers Offenbach — Wormatia Worms	0:0 (!!)
03 Pirmasens — Union Niederrad	3:1
FV Saarbrücken — Sportfr. Saarbrücken	1:1

Gau Nordmark:

Rothenburgsort — Viktoria Hamburg	3:4

Gau Baden:

SpVg Sandhofen — FV 04 Rastatt	2:1

Gau Württemberg:

SpVg Cannstatt — VfB Stuttgart	1:1
1. SSV Ulm — Union Böckingen	—
SV. Göppingen — Sportfr. Stuttgart	0:1
Stuttgarter Kickers — FV Zuffenhausen	4:0

Gau Bayern:

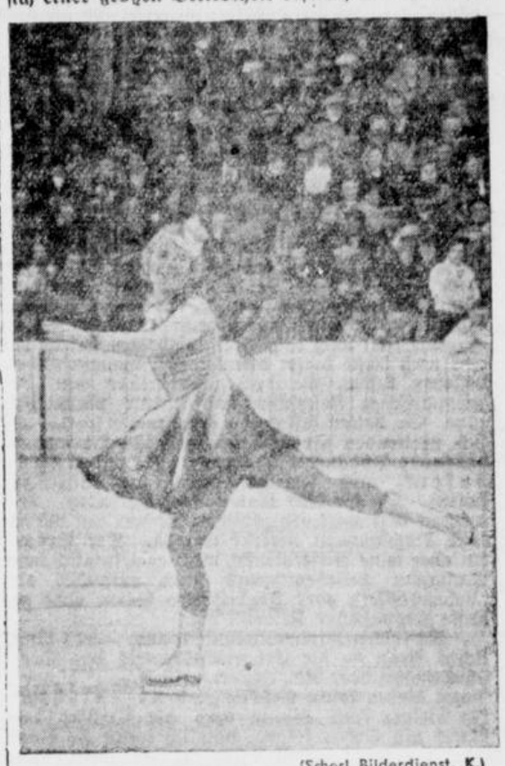
05 Schweinfurt — 1. FC Nürnberg	2:5
ASV. Nürnberg — SpVg. Fürth	7:1
Bayern München — VfB Koburg	6:0

Wintersport

Sonjas erster Start,— ein Erfolg

Die Weltmeisterin als Filmschauspielerin.

Die norwegische Weltmeisterin im Schlittschuhlaufen, Sonja Henie, die in Deutschland sich einer großen Beliebtheit erfreut, wurde in der



(Scherl Bilderdienst, K.)

Sonja Henie.

Vorschau ihres ersten Films „One in a million" stürmisch gefeiert.

In der Vorschau des Films waren 2000 Menschen anwesend. Sonja Henie spielte die Tochter eines schweizerischen Gasthausbesitzers, Greta Müller, die Weltmeisterin im Schlittschuhlaufen wird. Der Film gibt Sonja glänzende Möglichkeiten, ihre Schlittschuhkunst zu zeigen; er enthält zahlreiche ballettartige Solotänze, die in der Vorschau besonders großen Beifall errungen haben. Sachverständige stellen einen großen Erfolg dieses Filmes in Aussicht.

Wir hören ...

... daß der Frankfurter Fußball-Nationalspieler Rudi Gramlich, der sich vor einigen Wochen eine schmerzhafte Knieverletzung zuzog, nun bald wieder seinem Verein, der Frankfurter Eintracht, zur Verfügung stehen wird. Gramlich wird schon gleich nach Neujahr wieder das Training aufnehmen können.

*

... daß der Internationale Reiterverband Deutschland zwei offizielle Turniere zuerkannt hat, die ursprünglich im Februar und August in Berlin stattfinden sollten. Nunmehr hat Berlin das zweite Turnier an Aachen abgegeben, wo also auch im nächsten Jahre, und zwar vom 12. bis 18. August, die traditionelle internationale Turnierveranstaltung abgewickelt wird. Im Mittelpunkt steht der Preis der Nationen, für den der Führer einen neuen Pokal gestiftet hat, nachdem der „Hindenburg-Pokal" endgültig für Deutschland gewonnen worden ist.

... daß dem Baron Pierre de Coubertin ein Fonds zur Verfügung gestellt werden soll, der ihm die Möglichkeit gibt, die Sache der Leibesübungen weiterzuführen. An der Stiftung dieses Fonds werden sich die größten internationalen Sportverbände beteiligen.

*

... daß über die deutschen Meistertitel im Fechten nach einem neuen Plan in der Zeit vom 28. bis 30. Mai in Hamburg entschieden wird. Zur Austragung gelangen Einzelkämpfe in allen Waffenarten.

Gerichtssaal

Sühne für sittliche Verfehlungen

Die Bielefelder Strafkammer verhandelte am Montag gegen den 33jährigen Hugo Kr. aus Bielefeld wegen Erregung öffentlichen Aergernisses. Kr., der übrigens schon wegen einer Anzahl von Eigentumsvergehen vorbestraft ist, soll sich in Sieker im September und Oktober 1936 schamverletzend gegenüber kleinen Mädchen benommen haben. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von neun Monaten unter Anrechnung der seit dem 5. Oktober erlittenen Untersuchungshaft.

In einem anderen Verfahren vor der ersten Großen Strafkammer wurde der 25jährige Friedr. Me. aus Arendsee wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen (§ 176 Ziffer 3 StGB.) unter Zubilligung mildernder Umstände zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr verurteilt. Der Angeklagte, der zur Zeit der Tat in Löhne-Bhf. beschäftigt war, gab die ihm zur Last gelegten strafbaren Handlungen zu und versuchte sie damit zu erklären, er habe unter alkoholischem Einfluß gestanden.

...n hab's
...schenken
...Mutter
...einen
...NKER
...RUH
...eilzahlung
von
...f Heine
...terstr. 57
...n Feste
...ch meine große
...allen Sorten Käse,
...sten Qualitäten.
...ster Firmen
...pp. Fleischwaren
...chnittwaren
...s- und Fleischsalat
...-Aale
...besonders Feines
...er Sardellen
..., große Auswahl
...mastgänse
...onsbein
Markt 3
- 1934 -
...bensaft
...lefon 72
...un
...efeld
...llerei
...uelle für
...spr. 37

Von Weser bis Rhein

Freibauern und Schulzenlehen

Alte Standesbegriffe.

Der Begriff „Freibauern" wurde in den Jahrhunderten, die der eigentlichen Hochblüte des deutschen Bauerntums im Altertum und im frühen Mittelalter folgten, nicht mehr einheitlich gebraucht. Einmal nannten sich die Bewohner der Reichsdörfer „Reichsbauern" oder „Freibauern", wie sich die Bewohner der Reichsstädte „reichsfreie Bürger" nannten. Von den Hofbesitzern der Reichsdörfer unterscheiden sich nach älteren Landrechten die zerstreut wohnenden Frei-Sassen auf ihren einzeln liegenden Freigütern und nicht eingemeindeten Einödhöfen. Sie aber waren zumeist — wie ja auch alle sonstigen Dörfer und Kleinsiedlungen seit der Zeit des Feudalismus — einem Landesherrn geistlicher oder weltlicher Art untertan und zinspflichtig. Die urtümlichen Freisassen, wie sie Westfalen und überhaupt Niedersachsen in Fülle hatten, waren erbfreie Bauern seit jeher. Für diese freien Bauern hatte man auch jene Begriffsbestimmung, die recht eigentlich die freie Stellung des Bauern im frühen Mittelalter bezeichnet: „Einige in Teutschland sind keiner Herrschaft außerhalb dem römischen Kayser unterworfen, welche des Heiligen Römischen Reiches Bauern genannt werden."

Die Zeit nach dem Dreißigjährigen Kriege hat nur noch Reste dieser alten stolzen Bauernfreiheit bestehen lassen, die doch unmittelbar mit der germanischen Geschichte und Kultur verwachsen war. So hatten sich neben dem immer weiter um sich greifenden Feudalbesitz, der die Bauern in drückende Abhängigkeit brachte, „Freimannshufen", auch Freimannslehen genannt, erhalten. In Sachsen waren sie nicht selten. Sie werden bezeichnet als „Güter", die nur auf männliche Nachkommen vererbt werden. Der Besitzer tut aber keine Ritterdienste, wird gemeiniglich vom Amtmann beliehen und muß entweder ein „Lehens-Pferd oder Jagd-Hunde halten oder gewisse Kapp-Hähne liefern".

An solcher Freimannshufe konnte — als dingliches Recht — die Erbgerichtsbarkeit, das Dorfschulzenamt oder die „Bauernmeisterschaft" hängen. Dann hießen solche Gehöfte „Schulzenlehen". In diesem Fall konnte auch die Tochter dem Vater als Erbin folgen, nämlich wenn sie einen „Lehensträger" bestellen konnte, der „dem Amte vorsteht". War sie unverehelicht, so konnte es eine fremde, zum Amte geeignete Persönlichkeit sein; in der Regel dürfte bei verheirateten Erbinnen solcher „Schulzenleben" der Ehegatte als „Lehnträger", also als Dorfschulze, Bauermeister und Amtsvorsteher gewirkt haben.

Vieh- und Jahrmärkte

im Januar 1937.

In Westfalen: Bielefeld 12. und 26. Jan. Rindvieh-, Pferde- und Schweinemarkt; Ennigloh 22. Januar Rindvieh-, Pferde-Schweine-, Schaf- und Ziegenmarkt; Gütersloh 19. Januar Rindvieh- und Schweinemarkt; Halle 21. Jan. Rindvieh-, Pferde- u. Schweinemarkt; Hamm 23. Jan. Ferkelmarkt; Herford 29. Januar Rindvieh-, Pferde- u. Schweinemarkt; Höxter und Corvey 7. Januar Rindvieh-, Pferde- und Schweinemarkt; Lübbecke 19. Jan. Rindvieh-, Pferde- und Schweinemarkt; Minden 5. und 19. Januar Rindvieh-, Pferde-, Schweine-, Schaf- und Ziegenmarkt; Münster 12. und 26. Januar Krammarkt; Paderborn 15. Januar Rindvieh-, Pferde- und Schweinemarkt; Rahden 14. Januar Rindvieh- und Schweinemarkt; Vlotho 7. Januar Rindvieh- und Schweinemarkt; Warendorf 13. Januar Viehmarkt.

In Lippe und Schaumburg-Lippe: Augustdorf 12. Januar Viehmarkt; Blomberg 11. Januar Schweinemarkt; Bösingfeld 14. Januar Schweinemarkt; Detmold 19. Jan. Schweinemarkt; Lage 13. Jan. Schweinemarkt; Lemgo 27. Januar Schweinemarkt; Oerlinghausen 28. Januar Schweinemarkt; Salzuflen 20. Januar Schweinemarkt; Schötmar 18. Januar Schweinemarkt; Bückeburg 7. und 21. Januar Schweinemarkt.

Kreis Minden

Dompropst Meyer †.

Minden. Im Alter von 73 Jahren ist in Paderborn der langjährige Mindener Dompropst Meyer gestorben. Ueber die Mindener Domgemeinde, der er bis vor kurzem vorstand, ist Dompropst Meyer alle den vielen Fremden, die alljährlich den Mindener Dom besichtigten, bekannt geworden als ein hervorragender Kenner und Führer durch den Mindener Dom, wobei ihm seine reichen kunst- und kulturhistorischen Kenntnisse auszeichneten. Die Leiche wird am Dienstag abend in Minden eingeholt und am Mittwoch, vormittags 9 Uhr, feierlich auf dem Friedhof beigesetzt.

Beruf und Familie

Personalnachrichten aus unserem Verbreitungsgebiet

! Uffeln. Seinen 83. Geburtstag beging bei voller Rüstigkeit der Invalide August Johanning in Uffeln-Schweiz.

XX Steinhagen. Frau Karoline Föste konnte das 75. Lebensjahr vollenden.

]| Häver. Der Bauer Wilhelm Pelker feierte in aller Frische seinen 70. Geburtstag.

):(Schötmar. Im Kreise ihrer Angehörigen feierten die Eheleute Fritz Gronemeier und Frau Friederike, geb. Liking, Adolf-Hitler-Straße, in bester Gesundheit und Frische das Fest der goldenen Hochzeit.

):(Lage. In bester Gesundheit und Rüstigkeit feierten die Eheleute Schneidermeister August Meerkötter und Frau Johanne, Heidensche Straße, im Kreise ihrer Angehörigen das Fest der goldenen Hochzeit.

Kreis Herford

Ein Wagen sprang aus den Schienen

Schweicheln. In den späten Abendstunden des Sonntags sprang auf der Eisenbahnstrecke Löhne—Herford in der Nähe der an der Grenzscheide Schweicheln—Löhne stehenden Blockstelle aus nicht bekannter Ursache bei einem fahrplanmäßigen Güterzug ein Wagen aus den Schienen. Dem Zugpersonal fiel dies erst auf, als in der abfallenden Kurve die Bremsen gezogen werden sollten und dies nicht möglich war, da der Verbindungsschlauch der Luftdruckbremse gerissen war. Nur so konnte der Wagen noch eine ganze Strecke neben den Schienen mitgeschleift werden. Schon in kurzer Zeit war ein Hilfszug zur Stelle, der die Aufräumungsarbeiten mit Hilfe eines Scheinwerfers aufnahm.

Neuer Urkundsbeamter.

! Vlotho. Zum Urkundsbeamten für die Beurkundung von Verträgen des Amtes Vlotho hat der Landrat als Kommunalaufsichtsbehörde den Amtsinspektor August Klocke bestellt. Amtsoberinspektor Pieper scheidet als Urkundsbeamter aus.

Land Lippe

Interessengemeinschaft der Forstbesitzer.

≈ Oerlinghausen. In den städtischen Forsten führt man augenblicklich eine scharfe Durchforstung durch, um damit, entsprechend dem Vierjahresplan, der Wirtschaft Nutzholz zur Verfügung zu stellen. Die Stadt ist inzwischen dem Forstzweckverband der lippischen Städte beigetreten, wodurch die Waldbewirtschaftung einem staatlich geprüften Forstmeister übertragen wurde, der für die in der Jetztzeit besonders wichtige Hauung und Aufforstung sorgt.

Wie wir hören, beabsichtigt die Stadt in nächster Zeit alle Besitzer kleiner Forstparzellen zu einer Interessengemeinschaft zusammenzuschließen, um eine einheitliche und ordnungsmäßige Bewirtschaftung der Gesamtflächen durchführen zu können.

11458 km befestigte Straßen in Westfalen

Der Ausbauzustand der Wege

Münster. Während die Landstraßen früher nach dem Hauptträger der Bau- und Unterhaltungslasten als Staats-, Provinzial-, Kreis- oder Gemeindestraßen bezeichnet wurden, unterscheidet man nach der Neuregelung des Straßenwesens heute (neben den Reichsautobahnen) Reichsstraßen, Landstraßen erster Ordnung und Landstraßen zweiter Ordnung. Um einen Ueberblick über das vorhandene Straßennetz und über die Auswirkung dieser Neueinteilung zu bekommen, wurde auf Veranlassung des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen im Frühjahr 1936 die erste allgemeine Erhebung über die Länge der deutschen Landstraßen durchgeführt, deren endgültige Ergebnisse nunmehr vorliegen. Danach waren am 31. März 1936 im Deutschen Reiche (ohne Berlin) 212 133 Kilometer befestigte Reichs- und Landstraßen vorhanden, und zwar 41 080 Kilometer Reichsstraßen, 83 948 Kilometer Landstraßen erster Ordnung und 87 105 Kilometer Landstraßen zweiter Ordnung.

Im Gebiet der Provinz Westfalen wurde ein befestigtes Straßennetz von insgesamt 11 458,9 Kilometern Länge ermittelt. Davon waren 2 185,5 Kilometer Reichsstraßen, 4 279,6 Kilometer Landstraßen erster Ordnung und 4 993,8 Kilometer Landstraßen zweiter Ordnung. Von den Reichsstraßen der Provinz Westfalen entfielen 297 Kilometer oder 13,5 Prozent auf Ortsdurchfahrten, die von Gemeinden unterhalten werden müssen; bei den Landstraßen erster Ordnung sind nur 9,6 Prozent und bei den Landstraßen zweiter Ordnung 10,2 Prozent Ortsdurchfahrten.

Neben der Feststellung der Straßenlänge wurden zugleich auch Erhebungen über den Ausbauzustand des Reichs- und Landstraßennetzes hinsichtlich der verschiedenen Fahrbahndecken angestellt. Für die Straßen der Provinz Westfalen ergab sich dabei, daß der Hauptteil der Reichsstraßen, nämlich 29,05 Prozent des Straßennetzes Schotterdecken mit Oberflächenschutzschicht hatte, 18,3 Prozent waren mit Kleinpflasterdecken, 14,2 Prozent mit Teer- oder Asphaltstreumakadamdecken und 13,3 Prozent mit Teer- oder Asphalttränkmakadamdecken versehen. Bei den Landstraßen erster Ordnung ergibt sich ein weniger günstiges Bild. Hier finden sich in der Provinz Westfalen noch 31,7 Prozent der Straßen, die nur eine einfache Schotterdecke haben, bei 32,5 Prozent war eine Schotterdecke mit Oberflächenschutzschicht anzutreffen, 10,3 Prozent hatten Teer- oder Asphalttränkmakadamdecken. Bei den Landstraßen zweiter Ordnung überwiegen mit 66,5 Prozent bei weitem die einfachen Schotterdecken, nur 15,8 Prozent hatten dazu eine Oberflächenschutzschicht.

Nach den vom Statistischen Reichsamt zu der Erhebung gegebenen Erläuterungen ist damit zu rechnen, daß sich die Unterschiede im Ausbauzustand der Reichs- und Landstraßen noch vergrößern werden, da bei den Reichsstraßen im besonderen das Bestreben besteht, von Bauweisen, die geringere Anlagekosten, aber größere Ausgaben für Unterhaltung verursachen, allgemein zu Bauweisen überzugehen, die zwar in der Auflage mehr kosten, deren Unterhaltung aber billiger ist.

Allerlei aus dem Kreis Halle

Adventsfeiern der Frauenhilfen.

XX Künsebeck. Wie in jedem Jahr, so veranstalteten auch in diesem Jahre die Frauenhilfen Künsebeck im Lokal Jäckel, Amshausen im Lokal Raumann und Ascheloh bei Bauer Gödecke Adventsfeiern, die sich eines sehr guten Besuches erfreuten und allen Teilnehmern bei Kaffee und Kuchen und schönen alten Weihnachtsliedern und Gedichten aus- und herzerfreuende Stunden bereiteten. Bei dieser Gelegenheit wurden den Frauen, die 25 Jahre Mitglied der Frauenhilfen gewesen sind, Silbernadeln überreicht. So konnten in Künsebeck ebenfalls 12 und in Ascheloh fünf Frauen mit dieser Nadel geschmückt werden.

Versammlung des Gartenbauvereins.

X Werther. Der Geflügel-, Obst- und Gartenbauverein von Werther hatte am Samstag abend im Vereinsheim Wöhrmann zu einer Versammlung eingeladen. Unter Leitung von Vereinsführer Schwabedissen kamen zunächst einige Vereinsangelegenheiten zur Regelung. Dann sprach Gartenmeister E. Langer über das Thema „Pflanzen und Schneiden junger Obstbäume".

In einem zweitägigen Obstbaumkursus, der am 21. und 22. Januar stattfinden soll, wird den Mitgliedern die richtige Pflanzung praktisch vorgeführt werden, wobei Obstbaumschnitt, Auslüften und Verjüngung alter Bäume ebenfalls gezeigt werden soll. Baumschädlinge und Krankheiten und deren Bekämpfung, sowie allgemeine Düngung der Bäume werden den theoretischen Teil des geplanten Kursus bilden.

Anschließend sprach Lehrer Beyer über die Gewährung von Reichsbeihilfen für Obstbaumneuanpflanzungen. Diese wird gewährt, wenn mindestens 50 Hochstämme oder 50 Buschbäume zur Anpflanzung kommen bei höchstens drei Sorten. Er empfahl den Mitgliedern, zur Hebung und Vermehrung des deutschen Obstanbaues von dieser Erleichterung beim Neuanbau Gebrauch zu machen.

Weiter wurde die Frage aufgeworfen, was zur Hebung der Rasse-Geflügelzucht im Verein getan werden kann. Ein Zurückgehen der Rassezucht wäre verhängnisvoll und müßte unter allen Umständen verhindert werden. Allgemein sei besonderes Interesse gerade für die Rassegeflügelzucht zu wecken durch öffentliche Ausstellungen. Es wurde deshalb Beschluß gefaßt, im nächsten Jahre eine Ausstellung für Obst- und Gemüsebau, verbunden mit einer Geflügel- und Kleintierschau stattfinden zu lassen.

Weihnachtsfeier der Schule.

):(Häger. Zu einer Weihnachtsfeier mit den Schülern hatte sich fast die ganze Elternschaft auf der geräumigen Diele des Bauern Tebbe, Häger Nr. 7, eingefunden. Zum 18. Male, so erwähnte in seiner Begrüßung Lehrer Berkemann, feiert die Schule nun schon in diesem gastlichen Hause. In drei gelungenen Aufführungen ernsten und heiteren Inhalts führten die Kleinen vom ersten bis letzten Jahrgang die Zuschauer ins Reich der Elfen, Zwerge und Feuerweiblein. Manch längst vergessene Weihnachtsweise hörte man von zarter Kinderstimme singen, so die mittelalterliche: „Und unser lieben Frauen, der träumete ein Traum" und das oberschlesische Weihnachtslied: „Uf'm Berge, da geht der Wind, da wiegt die Marie ihr Kind". Drei Stunden hielt die Spielerschar ihre Zuhörer in Bann. Unter Lehrer Kläues Leitung erklangen verhalten Weihnachtsweisen durch den Raum. Gespannt waren nun die Kleinen auf das Erscheinen des Nikolaus; der auch diesmal jeden mit einer Tüte bedachte. Umrahmt wurde die ganze Feier von den Posaunenklängen des Bleecker Posaunenchors, der sich jedes Jahr bereitwilligst in den Dienst der Sache stellt.

Wegen Doppelehe verhaftet

XX Brockhagen. Hier ist vor kurzem eine aus Lippe stammende 30jährige Hausgehilfin die Ehe mit einem 70jährigen Landwirt eingegangen. Wie sich nun herausstellte, hat sich die Frau der Doppelehe schuldig gemacht, denn sie war bereits verheiratet, lebte aber von diesem Manne getrennt, ohne allerdings geschieden zu sein. Die Frau, die übrigens jetzt zum dritten Male geheiratet hatte (von ihrem ersten Manne ist sie geschieden), hat sich also schwer strafbar gemacht. Sie wurde ins Gerichtsgefängnis Bielefeld eingeliefert.

Regulierung der Werre und Bega

):(Bad Salzuflen. Wie vom Landrat Gruner mitgeteilt wird, sollen umfangreiche Regulierungsarbeiten an der Werre und an der Bega vorgenommen werden. So ist durch die Reichsautostraße, auf der Strecke Biemsen, Ahmsen usw. eine Regulierung von der Werler Grenze bis zur Landesgrenze erforderlich, wodurch die im Winter auftretende Hochwassergefahr behoben werden soll. Die Regulierung erstreckt sich aber über die lippische Grenze hinaus bis nach Löhne.

Viehmarkt in Schötmar.

):(Schötmar. Der auf dem Platz am alten Teich stattgefundene Viehmarkt war mit über 300 Borstentieren sehr gut beschickt. Dadurch, daß die Preise ausnahmsweise niedrig waren, war trotz schlechter Witterung der Handel zufriedenstellend. Gezahlt wurden für sechs Wochen alte Ferkel 7,50 bis 9,00 Mark. Aeltere Ferkel kosteten 12—15 Mk. Stangenschweine wurden mit 40—50 Pfennig für das Pfund in den Handel gebracht.

Vorbedingungen zum Landjugendaustausch

Interessenten am Landjugendaustausch fordern bei der Kreisbauernschaft einen Fragebogen an und beachten folgendes: Zunächst entscheiden, ob der Austausch innerhalb Deutschlands oder nach dem Ausland getätigt werden soll. Für den letzteren Fall sind „Merkblatt und Fragebogen für den zwischenvölkischen Austausch" anzufordern.

1. Der Fragebogen für den Landjugendaustausch ist in allen persönlichen, familiären und betriebswirtschaftlichen Fragen des elterlichen und des gewünschten Austauschbetriebes gut leserlich mit Tinte auszufüllen.

2. Der Fragebogen ist möglichst mit Lichtbildern des Austauschbewerbers und seines elterlichen Hofes dem Jugendwart der Ortsbauernschaft zur Weiterleitung einzureichen. Für minderjährige Austauschbewerber ist eine Einwilligungserklärung der Eltern beizufügen.

3. Mit der Meldung zum Austausch ist eine Einschreibgebühr von 5,— RM zu entrichten.

4. Für Krankheit und Unglücksfälle ist eine Versicherung des Austauschteilnehmers im Rahmen der für die sonstige Betriebsgefolgschaft gültigen Bestimmungen erforderlich. Mitglieder der Invaliden- bzw. Angestelltenversicherung erhalten zweckmäßig das Versicherungsverhältnis auch für die Zeit des Austausches aufrecht.

5. Zum Austauschbeginn sind polizeiliche Abmeldung vom bisherigen Wohnort sowie Abmeldung von der Krankenkasse zu beschaffen.

6. Fahrpreisermäßigungen auf der Reichsbahn können den Austauschteilnehmern nach den Tarifbestimmungen der Reichsbahn nicht gewährt werden.

7. Für Lohnbezüge der Austauschteilnehmer ist eine einheitliche Regelung weder getroffen noch beabsichtigt. Es bleibt den Austauschbetrieben überlassen, für jeden Austauschfall eine beiderseits gleichmäßige Regelung zu treffen.

8. Der Bedarf an Kleidung ist für den halbjährigen Aufenthalt vorzusehen. Die Kleidung sei einfach und dem heimatlichen Brauch entsprechend. Zu der Berufskleidung sind Langschäfter bzw. Ledergamaschen erforderlich. (Schuhputzzeug und Nähzeug mitnehmen).

9. Austauschteilnehmer melden sich beim Jugendwart der Ortsbauernschaft des Austauschortes. Sie nehmen am Leben und Wirken der Jugend aktiven Anteil. Berichte über Lebens- und Wirtschaftsverhältnisse in der Heimat der Austauschteilnehmer dienen am besten dem gegenseitigen Verstehen.

10. Alle Teilnehmer am Landjugendaustausch sind verpflichtet, über ihre Austauschzeit, die gewonnenen Eindrücke und Erfahrungen Berichte an den Jugendwart der Ortsbauernschaft bzw. an die Reichsabteilung I D zu geben.

11. Es ist Ehrensache für die Austauschteilnehmer, nach Rückkehr in die Heimat für den weiteren Austausch unter den Kameraden zu werben.

12. Weitere Auskunft erteilen die Jugendwarte der Orts-, Kreis- und Landesbauernschaften.



Zielbewußte Kulturarbeit im Gau Westfalen-Nord

Die Zukunft der Freilichtspiele

Münster. Die bewußte Linie, die der Gau Westfalen-Nord auf kulturpolitischem Gebiet erfolgreich verfolgt und die durch Ereignisse wie die Richard-Wagner-Festwoche und die Grabbe-Woche in Detmold sowie die Schaffung der Annette-von-Droste-Hülshoff-Erinnerungsstätte in Münster eindeutig unter Beweis gestellt wurden, fand durch die Einrichtung der Kreiskulturkammer in Gelsenkirchen, die die erste ihrer Art im Reiche ist, und durch die Tagungen der Leiter der westfälischen Freilichtbühnen zusammen mit den westfälischen Schriftstellern sowie der Intendanten und Dramaturgen der nordwestfälischen Berufstheater unter Leitung des Landeskulturwalters Schmidt — ebenfalls als erstmalige Veranstaltung dieser Art — ihre konsequente Weiterführung.

Die Tagung der Spielleiter der Freilichtbühnen erhielt besondere Bedeutung durch die Anwesenheit des Pg. Goebbels, der als Vertreter des Reichskulturwalters Moraller vor den Tagungsteilnehmern grundlegende Ausführungen über die Zukunft des deutschen Freilicht- und Volksspieles machte. Die Wichtigkeit der Freilichtspiele im Kulturleben Deutschlands erhellt am klarsten aus der Tatsache, daß im Sommer 1936 an rund 200 Plätzen 1½ Millionen Besucher gezählt wurden. Insbesondere wies der Redner darauf hin, daß die Freilichtbühnen in ihren Spielen die Verbundenheit mit der Landschaft und dem stammesmäßigen Volkstum gestalten müßten, ein Ziel, an dessen Erreichung die Heimatschriftsteller mitzuarbeiten in erster Linie berufen und verpflichtet seien. Im weiteren wurde eine Anzahl technischer Einzelfragen sowie die Spielplangestaltung erörtert.

Die im Anschluß hieran stattgefundene Besprechung der Intendanten mit dem Landeskulturwalter Schmidt beschäftigte sich mit den Plänen und den Aufgaben der Berufstheater für die laufende und kommende Spielzeit. Die Besprechung ergab die Klärung aller schwebenden Fragen und eine einheitliche Ausrichtung und Zusammenarbeit zwischen den Theatern, den Besucherorganisationen und den zuständigen Einrichtungen. Am Schluß der Tagung sprach Landeskulturwalter Schmidt über die politische Lage.

Die anregende und fruchtbare Zusammenkunft schloß mit einem Kameradschaftsabend.

Zweite Beilage
Nr. 299 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Dienstag, 22. Dezember 1936

Das gestörte Krönungsgeschäft

Der englische Thronwechsel, der als verfassungsmäßige Krise und menschliche Tragödie die Gemüter erregte, hat auch einen ernsten wirtschaftlichen Hintergrund, der die englische Geschäftswelt und manche ausländischen Industriezweige betrifft. Seit Monaten hatten die britischen Industrie- und Handelskreise ihre Sonderkonjunktur durch die bevorstehende Königskrönung. Die Andenken-, Geschenkartikel- und Fahnenindustrie war seit längerem durch die massenweise Herstellung ihrer auf die Krönung Bezug nehmenden Erzeugnisse in einem starken Auftrieb begriffen. Dabei war es selbstverständlich, daß

die unzähligen großen und kleinen Krönungsartikel,

wie Emaille- und Metallwaren, Medaillen, Glas- und Lederwaren, keramische Gegenstände und vor allem Textilien, zum größten Teil mit dem Träger der Krone, dessen Krönung normalerweise zu erwarten war, aufs engste verbunden waren. Diese Erinnerungs- und Geschenkartikel, welche das Bild des abgedankten Monarchen schmückte, sind nunmehr plötzlich gegenstandslos und wertlos geworden und haben dem Krönungsgeschäft Verluste verursacht, deren Schätzung sich auf verschiedene Millionen Pfund Sterling belaufen dürfte.

Das sind Dinge, denen sich nach den vollzogenen Tatsachen die nüchterne Betrachtungsweise der britischen Geschäftswelt zuwendet. Man begrüßt es immerhin, daß die Zeit der Ungewißheit über die Regelung der Thronfrage vorbei ist, die sich bereits börsenmäßig auszuwirken begonnen hatte, und man hofft, daß der allgemeine Stimmungsumschwung wieder dazu beitragen wird, wenigstens einen Teil der erlittenen Verluste zu kompensieren, was auch im Hinblick auf das Weihnachtsgeschäft wichtig ist. Nicht mit Unrecht glaubt man ferner, daß die alten Bestände an Krönungsartikeln namhaftem Sammlerinteresse in Europa und Uebersee begegnen werden und daß vielleicht

eine Kaufperiode für „Edward-Souvenirs"

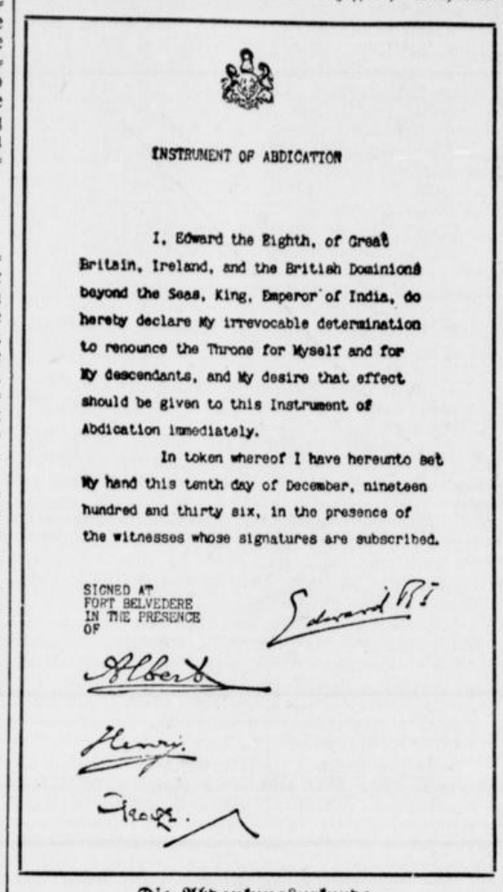
anbrechen wird, die mannigfache Verwertungsmöglichkeiten bieten und in gewissen Fällen sogar Liebhaberpreise erwarten lassen wird. Dennoch bleiben die einheimischen Verluste natürlich hoch genug und dürften in manchen Fällen zu Liquiditätsstörungen und Zahlungsschwierigkeiten besonders kleiner Firmen führen, zumal wenn sie verabsäumt haben sollten, Versicherungsschutz in Anspruch zu nehmen.

Einen Hauptstoß an fällig gewordenen Schäden werden die englischen Versicherungsgesellschaften, besonders der Lloyds-Konzern, der dem Vernehmen nach keine Rückversicherungen im Auslande tätigt, aber trotzdem zu tragen haben. Die Versicherung gegen Krönungsausfall, für die zuletzt auf 25 Prozent gestiegene Prämiensätze verlangt wurden, ist zwar hinfällig, weil ja der Krönungstermin unverändert bleibt, dagegen sind ganz andere Voraussetzungen für die Krönungsfeier geschaffen, die versicherungsmäßig stark ins Gewicht fallen dürften.

Auch im Ausland hat der Thronwechsel wirtschaftliche Auswirkungen gezeitigt. Die Gablonzer Bijouterie- und Glasschmuckbranche, die österreichische Ausfuhrindustrie u. a. hatten nicht unbeträchtliche Bestellungen aus England vorliegen. Diese Aufträge sind fast ausschließlich abgeschlossen bzw. ausgeführt worden; denn überall ist mit Hochdruck gearbeitet worden, weil am 15. Dezember der

100prozentige Wertzoll für Krönungsartikel

in Kraft trat, durch den die britische Regierung die betreffenden inländischen Industriezweige schützen will. In Gablonzer Exportkreisen, wo die Aufträge zwar fertiggestellt, aber noch nicht abgeliefert waren, wird der Schaden auf 2 Millionen Kronen beziffert, während



Die Abdankungsurkunde.

die österreichische Industrie glücklicher daran ist, weil die Bezahlung, unbeschadet der nunmehrigen Wertlosigkeit der Waren, vertraglich geleistet werden muß. Es wird damit gerechnet, daß neue Aufträge unter den neuen Bedingungen auch wieder an ausländische Firmen vergeben werden, wofür allerdings eine zeitliche Verschiebung des hohen englischen Wertzollzuschlages erforderlich wäre. Das wird selbst in englischen Kreisen befürwortet, damit nicht durch die Verhinderung der ausländischen Importe an Krönungsartikeln in England eine Verknappung und unberechtigte Preissteigerung eintritt. Lü.

Das verdrehte Gedächtnis

In den letzten Monaten sind in der deutschen Schweiz einige Fälle merkwürdiger Gedächtnisveränderung beobachtet worden, für die sich die Medizin stark interessiert. Ein 32 Jahre alter Mechaniker fiel von einer Maschine und erlitt einen Schädelbruch. Anfangs konnte er überhaupt nicht sprechen. Jetzt kommt langsam die Sprachfähigkeit wieder. Aber er spricht schriftdeutsch, also hochdeutsch, während er vorher nur schweizerdeutsch geläufig beherrschte.

Im Kanton Glarus ließ sich nach zehnjähriger Abwesenheit in Frankreich ein Schweizer nieder, der kurze Zeit nachher von einem Herzschlag getroffen wurde. Er verlor gleichfalls die Sprache. Als sich nach drei Tagen die Sprachfähigkeit allmählich wieder einstellte, fand er nur noch französische Worte und konnte sich auf den Namen keines Gegenstandes in der deutschen Sprache besinnen. Jetzt erst — nach drei Monaten — scheint ihm auch die deutsche Sprache wieder einzufallen. Doch auch hier zeigt sich, daß er auf einmal literaturdeutsch redet, daß also offenbar die gedruckte deutsche Sprache nachhaltiger in sein Gedächtnis einging als das schweizer-deutsch, das er im Umgang lernte und sprach.

Deutscher Kriegsschiffbesuch in Rio de Janeiro



(Scherl Bilderdienst, K.)

Das auf einer Auslandsreise befindliche Linienschiff „Schleswig-Holstein" stattete der brasilianischen Hauptstadt einen Besuch ab, wo die Besatzung auf ihrem Marsch durch die Stadt jubelnd begrüßt wurde.

Querschnitt durch die Unglückschronik

Chronik des Schreckens – Katastrophen und Unglücksfälle 1936

Wenn auch das Jahr 1936 erfreulicherweise auf diesem Gebiet mit seinen Vorgängern nicht konkurrieren kann, so ist doch die Zahl der Opfer, die Katastrophen aller Art und insbesondere die Naturgewalten forderten, wieder nicht gering gewesen.

Die abnormen Witterungsverhältnisse,

die uns beispielsweise im Januar Frühlingstemperaturen und Frühlingsstürme bescherten, während auf der anderen Seite jenseits des Ozeans ein sibirischer Winter regierte, wie man ihn seit Jahrzehnten nicht kennengelernt hatte, dem dann im Sommer eine ebenso unglaubliche Hitzewelle folgte, haben dazu geführt, daß ein großer Teil der Katastrophenopfer dieses Jahres auf dieses Konto zu buchen ist, zumal in Auswirkung dieses Wetterdilemmas Unwetter- und Sturmschäden besonders häufig in Erscheinung traten. 500 Tote wurden als Opfer der grimmigen Winterkälte in USA gemeldet, 163 Todesopfer der gewaltigen Hochwasserkatastrophe in der zweiten Märzhälfte, die fünfzehn Staaten heimsuchte und 250 Millionen Dollar Schaden anrichtete. Nicht weniger katastrophal wirkten die Wirbelstürme in den Südstaaten Anfang April, die die Stadt Tupedo größtenteils zerstörten und über 500 Tote und über 2500 Verletzte forderten. Die Hitzewelle im Juli schließlich kostete sogar 4000 Menschen in Amerika das Leben und hatte einen Ernteausfall von einer Milliarde Dollar zur Folge.

Auch in anderen Teilen der Welt haben

Naturgewalten schweren Schaden angerichtet.

Es sei erinnert an den Taifun auf Korea Ende August, der 2000 Menschenleben vernichtete, die wiederholten Flutkatastrophen, die die Philippinen heimgesucht haben, der Taifun am 10. Oktober mit 500 Opfern und das Geschick der Insel Luzon, die Anfang Dezember von einer Flut überrascht wurde, die 54 Ortschaften in Mitleidenschaft zog und noch ungezählte Opfer auf der Strecke ließ. Zu gleicher Zeit wurde in der Türkei die Stadt Adana von einer verheerenden Ueberschwemmung betroffen, die 150 Menschen das Leben kostete und 1200 Häuser zerstörte. Erwähnt sei ferner die furchtbare Felskatastrophe im Nordfjord in Norwegen am 13. September. Haushohe Wellen spülten einige Ortschaften einfach vom Boden und rissen 74 Menschen mit in die Fluten. Das Erdbeben in Norditalien vom Oktober, das 22 Opfer forderte, erscheint als Naturkatastrophe kleineren Umfanges angesichts der Tatsache, daß gerade in den letzten Tagen der mittelamerikanische Staat San Salvador von einem schweren Erdbebenunglück heimgesucht wurde, bei dem die Zahl der Toten mehr als 1000 betragen soll und der Sachschaden ins Ungeheure geht.

Auch unsere Heimat ist von den Elementen nicht verschont geblieben. Vor allem waren es unsere Schiffahrt und unsere Küsten, die unter der vielfachen Stürmen schwer zu leiden hatten.

Die Opfer der Seefahrt

gehören zu den schwersten seit vielen Jahren. Am 27. Oktober sank das Feuerschiff Elbe I, und sechzehn Mann der Besatzung starben den Seemannstod. Am 8 November ging auf der Fahrt nach New York das Hamburger Frachtschiff „Isis" mit 39 Mann Besatzung verloren, am 30. November der Rostocker Dampfer „Elsa" mit zehn Mann. Eine der schwersten Schiffskatastrophen des Jahres betraf unsere Kriegsmarine; der Untergang des U 18 mit acht Mann seiner Besatzung ist noch in frischer Erinnerung. Am 7. Januar fanden bei einem Kollisionsunglück im Hamburger Hafen vier Arbeiter den Tod, am 9. Januar sank der deutsche Fischdampfer „General von Twardowski" an der norwegischen Küste, am 21. Februar ereignete sich auf der Unterweser eine Kollision eines holländischen mit einem englischen Dampfer, wobei fünf Seeleute den Tod fanden. Anfang Mai ging der Frachtdampfer „Oldenburg" an der portugiesischen Küste verloren; Passagiere und Besatzung konnten gerettet werden.

Auch das Binnenland lernte verschi die Elemente kennen. Es sei erinnert an

die schwere Schneekatastrophe im Weste.

und Südwesten des Reiches Mitte April, die jeglichen Verkehr auf weiten Strecken vollkommen lahmlegte. Fünf englische Schüler fanden damals bei Freiburg den Tod im Schnee. Am 10. Januar wurde Düsseldorf von einer Windhose heimgesucht, die in Sekunden schwersten Schaden anrichtete und zwei Menschen das Leben kostete.

An schweren Schiffsunfällen in der übrigen Welt seien noch erwähnt

das Fährunglück in der Tschechoslowakei

am 26. Mai, bei dem 31 Kinder ertranken, die Dampferkatastrophe an der Reichsbrücke in Wien am 11. Juni, bei der sieben Personen den Tod fanden, das Fährunglück auf der Donau bei Budapest am 15. Juni mit 15 Toten, ferner der Verlust des französischen Polarschiffes Pourquoi-pas mit 30 Mann und der Untergang des holländischen Dampfers Van der Wijk mit 70 Mann.

Die größte Bergwerkskatastrophe

des Jahres war zweifellos der Wassereinbruch in eine Kupfergrube auf der papuanischen Insel Hondo Mitte November, von der zunächst der Tod von 300 Bergleuten gemeldet wurde, später jedoch sogar eine Vermißtenzahl von 1000. — Drei weitere schwere Bergwerkskatastrophen in Japan forderten insgesamt 144 Todesopfer. Auch die Explosion in einem vorderindischen Kohlenbergwerk am 18. Dezember mit 150 Toten gehört zu den schwersten des Jahres. England wurde am 6. August von einem überaus schweren Bergwerksunglück in Wharncliffe betroffen, bei dem 57 Bergleute den Tod fanden. Auch der deutsche Bergbau hatte seinen schwarzen Tag, und zwar am 31. August. Eine Schlagwetter-Explosion in Bochum kostete 28 Bergleuten das Leben. Bei einigen kleineren Grubenunfällen im Frühjahr und im Herbst in Oberschlesien, Sachsen und im Ruhrgebiet wurden insgesamt 17 Bergleute getötet.

Von schweren

Eisenbahnunfällen

ist unsere Heimat im Jahre 1936 verschont geblieben. Dagegen verdienen zwei größere Kraftwagenunfälle in Erinnerung zurückgerufen zu werden, von denen die Bewegung betroffen wurde. Am 1. Juli verunglückte der Musikzug der Leibstandarte Adolf Hitler bei Magdeburg; vier SS-Männer wurden getötet und sechs schwer verletzt. Am 26. Juli stürzte in Württemberg ein Lastauto mit einem SA-Sturm ab, wobei 26 SA-Männer getötet und 40 verletzt wurden. Weiterhin verunglückte am 15. September bei Glashütte (Sa.) ein Omnibus mit 50 Notstandsarbeitern, 47 Verletzte, darunter 18 Schwerverletzte waren die Opfer. Von sonstigen schweren Unfällen in unserer Heimat seien das Einsturzunglück in Grafing mit sechs Todesopfern am 11. Dezember und die Gaskatastrophe in München mit neun Todesopfern am 12. Dezember erwähnt.

Aus der Fülle der

sonstigen Katastrophen

in aller Welt sei noch erinnert an die Brandkatastrophe in einem Notlager in Tientsin am 14. Februar mit 149 Toten, den Theaterbrand in Tientsin am 16. März mit 220 Toten, den Tribüneneinsturz bei der Bukarester Königsparade am



Das Aufgebot wird verkündet



(Weltbild, K.)

Herolde verkünden im Haag das im Rathaus durch den Bürgermeister erfolgte Aufgebot der Kronprinzessin der Niederlande und des Prinzen Bernhard.

7. Juni mit 52 Toten und 400 Schwerverletzten, die Explosion eines Munitionslagers in Reval am 15. Juni mit 60 Toten, die Explosion der französischen Pulverfabrik St. Chamas am 16. November mit 60 Toten und 145 Schwerverletzten, das Hochbahnunglück in Chikago am 25. November mit 20 Toten und 100 Verletzten, der Brand des Kristallpalastes am 1. Dezember und das Einsturzunglück einer Schule in der portugiesischen Stadt Leiria am 9. Dezember mit 45 Toten und über 100 Schwerverletzten.

Auch einige größere

Flugzeugkatastrophen

seien vermerkt: der Absturz des Southerner am 15. Januar in USA. mit 17 Personen, der Flugzeugabsturz am Monte Lepini in Italien am 11. November, wobei neben der Besatzung 16 Dorfbewohner durch die Tankexplosion getötet und 40 schwerverletzt wurden, endlich der Absturz eines holländischen Verkehrsflugzeuges bei Croyden am 9. Dezember mit 14 Personen und der Verlust des französischen Flugzeuges „Kreuz des Südens".

Schreckenstag in Salvador

Die kleine mittelamerikanische Republik wurde von einer furchtbaren Erdbebenkatastrophe heimgesucht, die durch Vulkanausbrüche noch verschlimmert wurde. Zahlreiche Ortschaften sind zerstört. Bis jetzt sind 1000 Tote zu beklagen. Ebenso geht die Zahl der Verletzten in die Tausende. Nach den letzten Schätzungen haben etwa 25 000 Menschen ihr Heim verloren. Die Rettungs- und Bergungsarbeiten gestalten sich außerordentlich schwierig, da immer wieder neue Stöße des Erdbebens auftreten. Außerdem fällt die Temperatur schnell und Sturmwind wirbelt die Bruchstücke der zerstörten Behausungen umher. Man rechnet damit, daß zwei Tage erforderlich sind, um die Ruinen von San Vicente nach tödlich Verletzten zu durchsuchen.

Deutscher Dampfer gesunken

Ungewißheit um das Schicksal des Kapitäns

Der Dampfer „Afrika" der Reederei Schulte &Brens, Emden (Atlas-Reederei), der mit einer Ladung von 11 500 Tonnen Erz auf der Reise von Narvik nach Emden war, ist an der norwegischen Küste, nördlich von Drontheim, bei schwerem Wetter gesunken. Der deutsche Dampfer „Frielingshaus" konnte von der 38 Mann starken Besatzung 37 Angehörige übernehmen. Ungewißheit besteht lediglich um das Schicksal des Kapitäns. Man befürchtet, daß er ertrunken ist.

Briefe aus der Tropenglut

Kleiner Trip auf der Weltkarte Richtung Osten — Und was darüber zu berichten wäre

(3. Fortsetzung.)

Nachdruck, auch mit Quellenangabe, verboten.

E. M. Medan (Sumatra), Ende Juli 1936.

Tabak, Tabak, Tabak

„Der König von Deli ist heute nach Europa abgereist", hörte ich vor einigen Tagen jemand am Nebentisch sagen.

Nanu, es gibt einen König von Deli? Das ist ja ganz etwas Neues. Ich kenne nur einen Sultan von Deli.

Doch halt, vielleicht steht etwas in der Passagierliste.

Aber meine Bemühungen sind vergeblich, denn natürlich stehen Könige nicht mit gewöhnlichen Sterblichen auf einer Liste, auch im demokratischen Holland nicht. Sie stehen nur in der Zeitung.

Doch auch hier ist nichts zu finden und kurz entschlossen frage ich daher einen Bekannten:

„Ist der König von Deli wirklich fort?"

Einen Augenblick sieht er mich an, als wolle er an meinem Verstande zweifeln. „Na, also", dachte ich erlöst. Aber dann lachte er und sagte: „Ach ja, vor einer Woche".

Merkwürdiges Land, das nur von Mund zu Mund erfährt, wenn sein König reist.

„Erzählen Sie mir doch von ihm", fordere ich ihn auf.

„Ich denke„ Sie kennen sich aus", war die erstaunte Antwort.

„Eben nicht", entgegnete ich ärgerlich.

Mein Bekannter griff nach der Zeitung. Schon einen Augenblick später zeigte sein Finger auf eine größere Notiz und dort las ich, daß der Direktor des größten Tabakkonzerns mit Urlaub nach Europa gefahren wäre.

Ja, König von Deli, nun verstehe ich.

Alles, was Medan ist, verdankt es dem Tabak, und das ist seit rund 65 Jahren so. Damals bahnten sich einige Pioniere durch die Mangroven und Urwälder einen Weg ins Herz der Landschaft Deli. Ungeheuer sind die Entbehrungen gewesen, aber das Ausharren lohnte sich, wie die Gegenwart beweist.

Das Land war so gut wie menschenleer und darum auch reichlich zu haben. Die Frage war nur: Woher kommen nun die Arbeiter?

Die Bataker und Malayer verdingten sich trotz aller Verlockungen nicht. Daher griff man, wie überall im Osten wieder auf die Chinesen zurück. Sie kamen zu Tausenden und noch heute ist Medan eine chinesische Stadt, rund 50 000 von 76 000 Einwohnern stammen aus dem Reich der Mitte.

Der Chinese ist für ganz Asien der Qualitätsarbeiter undn daher relativ teuer. So tauchte schon in ganz kurzer Zeit von selbst die Frage auf, wie man die Löhne verbilligen könne. Dabei erinnerte man sich des übervölkerten Javas. Werber wurden ausgeschickt und bald waren auch einige Tausend Vertragsunterschriften da.

Die Unterschriften! Die Javaner erschienen bei der Abfahrt der Schiffe längst nicht alle. Geld ist für sie schön, aber weg von der Heimat, nach einem herrlichen Feste, das der Vorschuß ermöglicht hatte, ging man darum noch lange nicht. Die Werber konnten die Säumigen in den Dörfern nur schwer finden, und auch auf Sumatra liefen nach wenigen Wochen noch viele fort.

Nach langem Drängen der Pflanzer mußte die Regierung schließlich nachgeben und die Kuli-Verträge sicherstellen. Die Angeworbenen mußten von da ab mit der Unterschrift auch ihren Daumenabdruck hinterlassen, wurden im Falle der Flucht durch die Polizei zurückgeholt und erhielten für den Vertragsbruch empfindliche Freiheitsstrafen.

Sklavenarbeit hieß es daraufhin in der Welt. Amerika sperrte sogar später die Zufuhr von Sumatratabak.

Nun, heute ist der Vertragskuli jener Art verschwunden. Es gibt in Deli genug Arbeiter, denn in der Krisenzeit wurden viele Plantagen geschlossen.

Darüber hinaus ist das Los der Arbeiter hier durchaus nicht beklagenswert. Gewiß, er ist zum Teil noch kaserniert, hat aber für sich und seine Familie freie ärztliche Behandlung, billigen Reis und ausreichenden Lohn.

Ausreichend? Man hat bei den Ziffern zunächst kaum den Eindruck. Die Chinesen erhalten bis zu einem Gulden am Tag, die Javaner — sie arbeiten mit Familie häufig weniger als ein einzelner Chinese — nur etwa die Hälfte, wenn man die später angeschlossenen Rubber- und sonstigen Kulturen mitberücksichtigt.

Fünfzig und fünfundzwanzig Mark im Monat! Aber hier lebt eine Familie mit zwei Erwachsenen und drei Kindern auch für sechs Mark im Monat. Das Essen ist genau das gleiche, wie es die Menschen auf freiem Grund und Boden auch gewöhnt sind. Kleiden können sich die Arbeiter ebenso billig. Drei Mark für den Mann, drei Mark für die Frau und höchstens die Hälfte für das Kind, das ist mehr als ausreichend. So ausreichend, daß man sich mitunter des Eindrucks von Wohlstand nicht erwehren kann.

Ich war in so einer Provinz des Königreiches Tabak, am Vorabend eines „hari besar", eines großen Tages, den es in seiner Art nur einmal im Jahre gibt. Dreißigtausend Gulden sollten als Restzahlung an die Kulis geleistet werden, bis zu fünfzig Gulden für den einzelnen. Diese Summe war gespartes Geld.

„Bis heute", sagte mir der Verwalter, „übermorgen beginnt bereits der neue Vorschuß!"

Und als ich unter den großen Bäumen am Parkplatz der Ochsenwagen stand, trafen bereits die ersten Händler ein. Am nächsten Tag war ein großer Jahrmarkt fertig. Stundenweit waren die Chinesen, Bombayer und was es sonst an Händlern gibt, meist auf ihren Fahrrädern, angekommen. Der „hari besar" ist der Sinn der Arbeit im Osten.

Was macht es, wenn man die Ersparnisse des Jahres in einer Nacht verspielt. Die glücklichen Gewinner müssen ja ein anderes Mal daran glauben, und was sind schon 365 Tage Warten?

Deshalb ist man am nächsten Arbeitstage auch genau so vergnügt wie immer. Nur wenn Fremde kommen, spricht niemand im Saal, täuscht man eine Musterschule vor.

Kinder?

Ja, Kinder. Man soll ihnen keine Probleme vorsetzen. Sie sind glücklich so und lernen sonst nur das Protestieren und Prozessieren, werden arm und schmutzig, schlafen in den Städten auf den Straßen, oder was noch schlimmer ist: Sie tragen europäische Kleider, werden dadurch weder das eine, noch bleiben sie das andere.

Der Tabakpflanzer ist das konservative Element in Sumatra. Er kennt keine Gleisanlagen, Lokomotiven noch komplizierte Maschinen auf seinem Lande. Ochsenkarren, Handpressen, Trockenscheunen, eine Fermentier- und eine Sortierhalle, mehr braucht er nicht.

Er ist Landwirt geblieben. Er kennt auch seinen Boden genau, und weiß, daß er nicht hundert Meter über eine Grenze hinausgehen darf, weil dort kein Sumatratabak mehr wächst. Spezialisten gibt es nicht.

Alle sieben Jahre wird das gleiche Gelände kultiviert. Im Jahre nach der Ernte muß er die Bevölkerung auf diesem Gelände Reis bauen lassen, und fünf Jahre ruht der Boden dann überhaupt. Riesenhoher Busch, fast Bäume, wachsen dann darauf, Herden von Wildschweinen und in ihrem Gefolge der Tiger erscheinen in dem Brachland.

Mit der Liebe der Mutter zum Kinde pflegt der Pflanzer seinen Tabak und schützt ihn gegen die Unbill der Natur, auch darin ein echter Landwirt.

So entsteht das weltberühmte Sandblatt, unnachahmlich und wie kein Tabak der Welt geeignet für das Zigarrendeckblatt. Es hat Zeiten gegeben, wo für einzelne Blätter der Preis von einer Mark gezahlt wurde.

Man weiß in Deli noch nicht, ob man jubeln soll. Aber eine innere Erregung geht seit Wochen durch das Land. Die Zeitungen berichten nämlich, daß die Auktionen fast den doppelten Tarwert brachten. Auch die Dividenden der Gesellschaften sind gestiegen und die Losung ist hier: Um Gotteswillen Ruhe auf der Welt.

Gummi und Oel können einmal aus Deli verschwinden, durch synthetische Rohstoffe ersetzt werden. Das wäre hart für das Land. Eines aber hat es stets sicher: Den Tabak. Wenn er schon hundert Meter über seinen eigenen Boden hinaus nicht mehr wächst, was bedeuten dann die Konkurrenzdrohungen anderer Länder. Amerika z. B. hat ungezählte Millionen Dollar für die Kultur des Delitabaks in Virginia ausgegeben.

Vergeblich!

So wird es dann auch bleiben und der wahre Herrscher Deli stets König Tabak sein.

(Fortsetzung folgt.)

Zwei Jahre Studium für einen Tanz

Die Londonerin Claire Holt hat sich die Sammlung und Aufzeichnung aller existierenden Volkstänze zur Aufgabe gemacht. Zwei Reisen um die Welt liefern ihr das Material für eine „Enzyklopädie des Tanzes". Im Rahmen eines Vortrages über Tanzkunst zeigte die Forscherin kürzlich aus einem javanischen Hoftanz Figuren, zu deren Erlernung sie zwei volle Jahre benötigte. Dieser Tanz, dessen Vorführung eine volle Stunde beanspruchte, und der eine außerordentliche Beherrschung des Körpers zur Voraussetzung hat, kann wohl als der schwierigste der Welt bezeichnet werden. Bei seiner Ausführung darf eine Bodenfläche von einem Quadratfuß nicht überschritten werden, obwohl er insgesamt 123 Figuren zählt, von denen jede eine andere Fußstellung, Armhaltung und Mimik aufweist, bei deren Darstellung die gesamte Körpermuskulatur in ständiger Bewegung bleibt.

Fährunglück in Sowjetrußland

Sieben Personen umgekommen.

Wie die „Prawda"" berichtet, hat sich auf dem Baikalsee ein schweres Fährunglück ereignet. Beim Uebersetzen geriet ein mit sieben Personen besetztes Fährboot in Nebel und verlor die Orientierung. Erst 24 Stunden später wurde es vom Wind an Land getrieben. Im Boot fand man vier der Insassen tot auf. Sie waren erfroren. Die drei übrigen sind ertrunken. Das Unglück soll auf Fahrlässigkeit bei der staatlichen Schiffahrtsgesellschaft zurückzuführen sein, die nichts zur Durchführung eines geordneten Fährbetriebes getan habe.

Bisher 8 Tote und 35 Verletzte

Eisenbahnunglück in Südafrika.

Auf der Strecke von Port Elizabeth nach Kapstadt entgleiste am Montag früh ein Eisenbahnzug. Dabei verloren acht Personen das Leben, 35 wurden verletzt. Von den Verletzten befindet sich eine größere Anzahl in Lebensgefahr.

Das verschollene USA-Postflugzeug aufgefunden

Unfall eines dritten Flugzeuges in USA

DNB. New York, 22. Dezember

Nach einem in Salt Lake City (Utah) aufgegebenen Funktelegramm hat der Leutnant Cooper, ein Flugzeugführer der Nationalgarde, am Montag die Trümmer des seit mehreren Tagen verschollenen Postflugzeugs

in unwegsamer Bergwildnis

in der Nähe von Caldor (Idaho) aufgefunden. Die beiden Insassen waren tot.

Die Fliegerin Emilia Earhart ist in Salt Lake City eingetroffen, um an der Suche nach dem seit etwa einer Woche mit sieben Insassen verschollenen Passagierflugzeug, das in der Bergwildnis von Utah abgestürzt sein muß, teilzunehmen. Die Suchaktion nach diesem Flugzeug wird von Hunderten von Personen und mit Hilfe zahlreicher Flugmaschinen durchgeführt.

Aus Port Jervis im Staate New York wird ein dritter Unfall,

von dem die amerikanische Zivilluftfahrt betroffen worden ist, gemeldet. Dort ist ein Passagiertransportflugzeug mit elf Insassen nach einer gefahrvollen Notlandung während schweren Sturmes stark beschädigt worden. Vier Passagiere wurden schwer verletzt. Nur der Geschicklichkeit und dem Mut der dreiköpfigen Besatzung, unter der sich auch der Transatlantikflieger Dick Merrill befand, ist es zu danken, daß eine noch größere Katastrophe vermieden werden konnte.

Liebestragödie im Flugzeug

Aus London wird gemeldet:

Madame Schmeder-Chapellut landete an der Küste von Südengland in der Nähe von Portsmouth. Im Laufe des Tages war sie mit ihrem Freund L'Allemand, einem Flieger und Ingenieur, in Paris zu einem Vergnügungsflug aufgestiegen. Als sie über einem Vorort kreisten, schoß sie den vor ihr sitzenden Piloten mit einem Revolver in den Rücken. Das Flugzeug kam herab, landete recht und schlecht, und die herbeigeeilten Leute sahen den Piloten schwankend herausklettern. Während sie sich noch um ihn bemühten, startete das Flugzeug und verschwand am Horizont. Drei Personen, darunter ein Polizist, sahen das Flugzeug vom Kanal aus auf das Land zusteuern, als sie bei der hereinbrechenden Dunkelheit einen Spaziergang an der Küste machten. Sie bemerkten, daß der Motor stillstand. Etwa 80 Meter landeinwärts machte das Flugzeug eine Landung, die mehr nach einem sanften Absturz aussah. Fahrgestell und Propeller zerbrachen. Erst als der Pilot seine Kappe abnahm, um eine Kopfwunde untersuchen zu lassen, bemerkten sie, daß es eine Frau war. Sie sprach erst nur französisch. Als man sie darauf aufmerksam machte, daß sie sich in England befinde, erklärte sie erstaunt, sie habe nichts davon gemerkt, daß sie über den Kanal geflogen sei. Sie habe plötzlich keinen Brennstoff mehr gehabt. Sie hatte weder einen Paß noch englisches Geld. Ein Landwirt lud sie zu sich ein. Er sah aus den Morgenzeitungen, um wen es sich handelte und verständigte die Polizei, die die Französin heute mehrere Stunden verhörte. Ueber das Ergebnis des Verhörs wurde nichts mitgeteilt

Schreibers Technische Modellierbogen. J. F. Schreiber-Verlag, Eßlingen a. N. und München.

Wenn es mit dem französischen Umhertollen der Kinder im Freien vorbei ist, dann will die Jugend etwas zu tun und zu bilden haben, dann sehnen sich die Köpfe nach einer Beschäftigung, bei der es wohl zu sinnen und zu planen gibt, die aber doch nicht Arbeit im strengen Sinne des Wortes darstellt. Solchem Beschäftigungstrieb kommen Schreibers Technische Modellierbogen entgegen, aus denen die herrlichsten Flugzeuge und Schiffe, Lokomotiven, Lastwagen u. a. hergestellt werden können.

Nr. 770/72 = 3 Bogen: Verkehrs-Flugboot „Rohrbach-Romar". Das Modell wird 38 cm lang und 66 cm breit. 0,75 RM.

Nr. 773/75 = 3 Bogen: Torpedoboot „Wolf" der deutschen Kriegsmarine. Das Modell wird 56 cm lang und 6 cm breit. 0,75 RM.

Nr. 730/32 = 3 Bogen: Diesel-Elektro-Schnelltriebwagen der deutschen Reichsbahn, genannt „Der Fliegende Hamburger". Das Modell wird 94 cm lang, 6,5 cm breit und 6 cm hoch. 0,75 RM.

ANZEIGEN

für die vier Tage aufliegende Weihnachts-Ausgabe erbitten wir bis Mittwoch 18 Uhr . Familien-Anzeigen in dringenden Fällen bis spätestens Donnerstag früh 7.30 Uhr . Anzeigen für die Ausgabe nach dem Feste wolle man möglichst bis Donnerstag 14 Uhr aufgeben, in besonderen Fällen bis Montag, morgens 7.30 Uhr

Am Heilig-Abend ist unsere Geschäftsstelle ab 16 Uhr geschlossen

Welt und Wissen

Nr. 299 — 126. Jahrgang

Unterhaltungs-Beilage zur Westfälischen Zeitung

Dienstag, 22. Dezember 1936

Waldemar Kabus

Weder ... noch

Sie warten auf den Omnibus, der die einzige Verbindung zwischen der großen Stadt und ihrem kleinen Dorf ist.

Es ist sehr kalt. Ueber den gefrorenen Straßen liegt ein dünner Nebelschleier. Der Himmel wölbt sich milchigblau über der Erde, und die Sterne haben große Dunstringe um sich.

Das Pflaster ist an der Haltestelle aufgerissen, eine rote Lampe warnt vor der Baustelle.

„Stell doch den Koffer auf die Bank! — Es ist aber kalt!" Sie stapfte mit ihren Füßen, die in großen Ueberschuhen stecken, auf den Boden. „Der Bus könnte wirklich kommen", meint er und schlottert vor Kälte.

„Mama wird schon den Grog zurecht machen, in einer halben Stunde sind wir ja draußen".

„Wird gut tun".

„Sieh doch mal im Koffer nach, ob ich die Nüsse habe. Sie knabbern sich fein zum Grog".

Er sucht und kramt, berichtet schließlich niedergeschlagen: „Wir haben sie vergessen".

„Ich dachte 's mir schon. Seit wir verlobt sind, bist du gar nicht mehr so aufmerksam wie früher. Fahren wir extra in die Stadt, um einzukaufen, und ..." Ihr vor Kälte und jetzt wohl auch vor Eifer gerötetes Gesicht guckt nur ein wenig aus dem hochgeschlagenen Pelz, und ein lockiges Gewirr von blondem Haar strebt über den Kragen hinaus. Es ist ein anmutiges Bild. Deshalb beruhigt er auch sanftmütig: „Aber Mausi, aber".

„Der Bus müßte schon längst da sein", endet sie schließlich. „Er hat schon Verspätung!"

„Ja, es ist wahr, eine fürchterliche Bummelei!" Er ist froh, ein Objekt gefunden zu haben, an dem er seinen Unmut über ihre Worte auslassen kann.

„Sieh doch mal im Fahrplan nach, hier hängt einer am Pfahl".

Umständlich packte er seine Hornbrille aus und studiert eifrig die Zahlenreihen, fährt mit dem Finger darüber, vergleicht seine Uhr ...

„Ach, sieh doch mal, der Mond!" wird er unterbrochen, „wie ein Ei ... ein Osterei schaut er aus".

Er dreht sich langsam und verblüfft um. „Der Mond? Ja, richtig! Aber wie ein Ei? Ein Osterei?" Er dehnt die Worte aufreizend lang. „Ein Osterei? Nein! Wie ein Apfel ... ein runzliger, verfaulter Apfel sieht er aus!"

„Nein, wie ein Osterei ist er, wenn ich's sage!" und sie stampft mit dem Fuß auf.

„Wie ein Apfel, oben seitlich ist er etwas eingesunken, und runzlig ist er, beinahe wie ein Bratapfel".

„Wie ein Osterei ist er".

„Nein, wie ein Apfel!"

„Und dennoch ein Osterei!"

„Ein Apfel!" Sie schreien sich gegenseitig an, fuchteln mit den Händen in der Luft herum. Sie weint halb vor Eigensinn, er ist übererregt, weil sein Mannesstolz verletzt ist.

„Wie ein Osterei ist er!"

„Nein, wie ein Apfel!"

„Wie ein ... der Autobus, sieh der Autobus ..."

Mit langgezogenem Signal fährt der Wagen an ihnen vorbei. Aus allen Wolken gefallen, glotzen sie sich an. Schweigen. — Man hatte die Haltestelle des Baues wegen verlegt. Sehnsüchtig starren sie dem Omnibus nach und denken an die mollige Wärme, der er sie entgegengeführt hätte.

Ein Pärchen geht vorbei. — Sie: „Schau, Liebling, der Mond ist heute wie eine unreife Tomate!"

Er: „Ach wo, eher wie eine Kartoffel".

Sie verschwinden streitend hinter einer Straßenkreuzung.

Die beiden blicken sich an und lachen. Vorsichtig sieht er sich um, ob Leute in der Nähe sind, und gibt ihr dann einen herzlichen Kuß auf den streitsüchtigen Mund.

„Jetzt müssen wir zwei Stunden auf den nächsten Bus warten. Komm, trinken wir irgendwo einen Grog!"

Und der Mond hat das alles gehört und gesehen. Aber er ist weder ein Ei noch ein Apfel, weder eine Tomate, noch eine Kartoffel, — er ist ganz einfach — der gute Mond.

Ehrendoktor für Professor Raabe. Generalmusikdirektor Prof. Dr. Peter Raabe, Präsident der Reichsmusikkammer erhielt von der Albertus-Universität in Königsberg anläßlich eines im Auditorium Maximum gehaltenen Vortrages „Franz Liszt und das deutsche Musikleben" den Ehrendoktor der Universität verliehen.

= **Kommende Uraufführungen.** Im Staatlichen Schauspielhaus Hamburg findet Ende Dezember die Uraufführung von Dietrich Loders neuem Lustspiel „Das Horoskop seiner Lordschaft" statt. — Im Schauspielhaus Düsseldorf wird am Silvester das moderne Gesellschaftsspiel „Polterabend" von Michael Gesell, im Dresdener Zentraltheater die neue Raymond-Operette „Marielou" uraufgeführt. — Die Städtischen Bühnen Lübeck bringen am 11. Februar die Uraufführung des Schauspiels „Der Ritt ins Reich" von Werner Deubel.

Kritische Stunden des Tages

6 bis 7 Uhr · Eheliche Zwistigkeiten - Die Untersuchungen eines amerikanischen Psychologen

Jeder Tag hat seine kritischen Stunden, und für jede Tätigkeit, die der Mensch ausübt, ist eine gewisse Stunde des Tages besonders geeignet. Diese Ansicht vertritt ein bekannter, vielgenannter amerikanischer Psychologe, Dr. Hattaway, der sich die Mühe gemacht hat, eine Statistik darüber aufzustellen, in welchen Stunden man am meisten leisten kann, welche Stunden besonders für eheliche Auseinandersetzungen „geeignet" sind und dergleichen mehr.

Die Gilde der Skatspieler wird erstaunt den Kopf darüber schütteln, daß sich die Wissenschaft, die doch selten in die Atmosphäre des Alltags hinabsteigt, nunmehr auch mit solchen Problemen beschäftigt wie: „Wann ist die beste Stunde für das Kartenspiel?" Freilich bleiben die an sich recht interessanten Versuche und Beobachtungen des amerikanischen Psychologen Dr. Hattaway mitunter graue Theorie, denn wenn der Forscher zu der Ueberzeugung kommt, daß man am besten um 12 Uhr mittags Karten spielt, während die Abendstunden dazu höchst ungeeignet seien, so stößt er mit dieser Feststellung nur auf ein mitleidiges Lächeln.

Nun, Dr. Hattaway hat auch nicht die Absicht, unser Weltbild zu verändern. Er beschäftigt sich nur mit dem Studium der Kurven des menschlichen Leistungsvermögens, und wenn er versuchsweise Menschen zu ganz verschiedenen Tageszeiten beim Kartenspielen beobachtet, so deshalb, weil er durch die Registrierung der Fehler, die sie machen, Einblick in ihr Konzentrationsvermögen gewinnt. Wichtige Konferenzen sollen nach dem Urteil des Forschers stets gegen 12 Uhr mittags stattfinden, weil um diese Zeit, also noch vor dem Mittagessen, der Geist am lebendigsten ist. Im Gegensatz dazu stellt sich nach dem Essen eine gewisse Erschlaffung der Gedanken ein, die erst zwischen vier und fünf Uhr nachmittags wieder nachläßt.

Jede Tätigkeit des Menschen, sei sie geistiger oder körperlicher Art, läßt sich nach Dr. Hattaway als eine Kurve graphisch darstellen. So sind für rein körperliche Verrichtungen, besonders für sportliche Uebungen, die frühen Morgenstunden besonders geeignet. An die Lösung eines denksportlichen oder wissenschaftlichen Problems sollte man dagegen nicht vor 11 Uhr vormittags herangehen. So erreichten amerikanische Studenten, denen man um 11 Uhr eine Prüfungsaufgabe vorlegte, ein um 70 Prozent besseres Ergebnis, als ihre Kameraden, die dieselbe Aufgabe um 8 Uhr morgens erhielten.

Dr. Hattaway behauptet, daß sich viele eheliche Auseinandersetzungen vermeiden ließen, wenn die Ehegatten jene Stunden des Tages kennen würden, die für Zwistigkeiten besonders geeignet sind. Das sind vor allem die Stunden zwischen 2 und 3 Uhr nachmittags und zwischen 6 und 7 Uhr abends. Ein besonders kritischer Zeitpunkt ist die sechste Abendstunde. Dr. Hattaway nennt sie scherzhaft die „Stunde der Zahnschmerzen". Um sechs Uhr ereignet es sich auch am häufigsten, daß ein Mensch „krank wird", das heißt, daß er irgendwelche körperlichen Beschwerden zu fühlen beginnt.

Dr. Hattaway hat, auf diese Erkenntnisse bauend, eine Art „Stundenplan" aufgestellt, den der Mensch bei all seinen Tätigkeiten beachten sollte. So schreibt er von 13 bis 14 Uhr Ruhe vor, 14 bis 15 Uhr sei eine kritische Zeit, in der man keine wichtigen Dinge unternehmen soll und von 17 bis 19 Uhr sei es am besten, möglichst für sich allein zu sein. Wir fürchten nur, es werden sich nicht viele Menschen leisten können, nach diesem Stundenplan zu leben ... zb.

Bücherschau

Romane und Novellen

Sechs geschmackvolle, schöne Bände des Bertelsmann-Verlages in Gütersloh liegen vor uns, die zwar durchaus nicht etwa „themagebunden" sind; was sie — und sei es noch so lose — miteinander verbindet, ist eine tiefe und innerliche Gestaltungskraft, die wachruft die starken Kräfte der Heimaterde und mit ihnen im Bunde Schicksal und Kampf zu gestalten weiß.

Das können durchaus gemütvoll heitere Geschichten sein, wie etwa Gustav Schröers „Der Hohlofenbauer" (Leinen 4.40 RM). Schnurrige Schelmenstücke eines bäuerlichen Querkopfes erzählt Schröer hier in seiner humorvollen, bedächtigen Art, dabei doch nicht ohne beinahe schönen, väterlichen Ernst.

Ein geruhsames Büchlein voller heimeliger Romantik ist Rudolf Heubners „Die Flötenbläserin von Hall" (Lein. 2 RM). Ein schalkhafter Dichter spinnt um die Gassen und Winkel des guten Städtchens Hall eine gemütvolle Geschichte von einer kleinen Flötenbläserin.

Die ganze Herbe seiner nordfriesischen Heimat legt Wilhelm Lobsien in die Hallignovelle „Gesa Früddens Weg" (Leinen 2,— RM); unheimlich lockend und drohend zugleich wie das furchtbare Element des Meeres, schwer und grau wie der verhangene Himmel über dem Lande ist der Weg dieses Mädchens.

In der Sammlung „Das kleine Buch" erschien Hans Christoph Kaergels Novelle „Die Heimat ruft" (Lein. 1,10 RM). Ein Büchlein voller unheimlicher, schicksalhafter Mächte, wie sie dem Dichter aus seiner schlesischen Heimat so vertraut sind.

Margot Bogners Roman „Der Kaiser und das Mädchen" (Lein. 4.40 RM) ist die längst verschollene und kaum noch verstandene Sage von Barbarossa und dem Mädchen Gela. Wilde Treue und Liebe, weltumspannendes Denken und Regieren läßt die Dichterin aufleuchten, die Kraft des Glaubens und das unsichtbare Gesetz heiliger Ordnung.

Sieghaftes und hartnäckiges Kämpfertum, ähnlich dem des Mädchens, voller unbedingter Hingabe, schildert Rudolf Utsch in seinem Werk „Herrin und Knecht" (Lein. 2,85 RM). Es ist ein Kampf um Recht, der hinausführt aus dem stickigen Brodem düsterer Verhängnisse.

Werner Dopp.

Hubert Mumelter: „Der Stabazillus". Ernst Rowohlt-Verlag, Berlin.

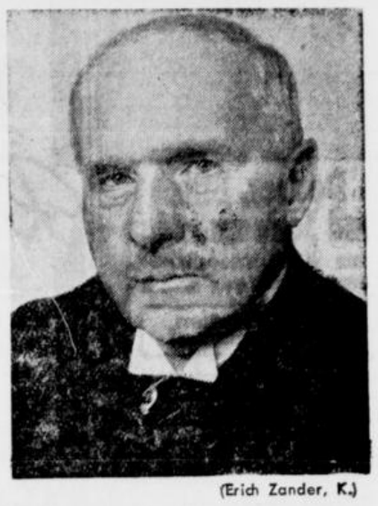
Mumelter ist als Verfasser der „Skifibel" bekannt, also ein durchaus kenntnisreicher Fachmann auf dem Gebiet der „Bretteln". So nimmt es auch nicht wunder, daß er hier eine geradezu sensationelle Entdeckung macht. Er hat endlich den Bazillus gefunden, der im Laufe der letzten Jahre die merkwürdige Seuche der Skisucht verbreitete. Das geht natürlich nicht ohne einen gehörigen Schuß Satire ab. Der scharfsinnige Gelehrte Dr. Hirnbohrer kann davon ein Liedchen singen. Die anderen Geschichten dieses Buches beschäftigen sich ebenfalls mit der Welt der Berge und des Sportes und sind klar und ehrlich erzählt.

Werner Dopp.

= **Toscaninis Nachfolger.** John Barbirolli wurde für die Zeit von drei Jahren als Nachfolger Toscaninis mit der Leitung des Philharmonischen Orchesters in New York betraut.

Der Schöpfer des Pergamon-Museums gestorben

Geheimer Regierungsrat Dr. Theodor Wiegand, zugleich Mitglied des Preußischen Staatsrates, der Preußischen Akademie der Wissenschaften, starb



(Erich Zander, K.)

wie wir gestern schon berichteten, im Alter von 72 Jahren. Mit ihm ist ein Mann dahingegangen, dessen Name weit über die Grenzen der Fachwissenschaften hinaus berühmt geworden ist.

Die Spur am Hafen

Roman von Georg von der Vring

Copyright 1935 by August Scherl G. m. b. H., Berlin.

15

Der Mittag ging vorüber. Das Gewitter „kam zurück", wie man in Werderfleth sagt. Es konnte nicht über den Strom. Blitz und Donner und der unermeßliche Regen nahmen kein Ende. Frau Jürgens saß in ihrem Besuchskleid unten im Flur und wartete. Das Traubenkörbchen stand neben ihr. Ich selbst lehnte oben in meinem Arbeitszimmer am Fenster und brannte vor Ungeduld und konnte es nicht erwarten, daß das Unwetter nachließ.

Die großen Kastanien im Garten wurden von dem Gewitterregen geschlagen und wogten wie ein glitzerndes Meer. Die Luft über den Bäumen war schwarz, und die gekrausten Wolken zogen wie im Kreis um die Stadt herum. Gegen vier Uhr aber wehten sie, als hätten sie Flügel bekommen, über den Strom davon. Die Sonne brach durch, und in den verregneten Gartenbäumen erhoben die kleinen Vögel ihre Stimmen. Ich ging zur inneren Treppe, beugte mich über das Geländer und spähte nach unten. Eben machte sich Frau Jürgens zum Krankenhause auf den Weg. Aeußerst erregt kehrte ich in mein Zimmer zurück.

Um die Zeit hinzubringen, nahm ich die Taschenuhr wieder zur Hand und setzte mich damit auf die Plattform, von der die äußere Treppe in den Garten hinunterführte. Am liebsten hätte ich mit der Uhr gesprochen und ihr Fragen gestellt, wie man sie an ein lebendiges Wesen richtet: Wo bist du inzwischen gewesen? Was hast du dort erlebt und gesehen?

Ich nahm meinen eigenen Uhrschlüssel und zog sie auf. Sofort begann sie zu ticken, und in diesem Augenblick, als ich ihr Ticken vernahm und die Uhr an mein Ohr hielt, um wie einst als Knabe dies geliebte, wie Glöckchen klingende Dong-dong ganz nahe zu hören ... sah ich unten hinter der Gartenmauer Adelaide Stege auf der Straße dahingehen. Sie war allein. Sie trug einen hellgrauen Tuchmantel mit dunkelgrauem Kragen, dazu eine schwarze Kappe ... es war, als ob dort ein Jüngling auf dem nassen Wege dahinginge.

Ich war sofort entschlossen, ihr zu folgen. Noch stand ich und sah ihr nach. Sie drehte sich nicht nach meinem Hause um und setzte still ihren Weg fort. Den Kopf hielt sie gesenkt, als suchte sie etwas auf dem Wege.

Wohin mochte sie gehen? Da draußen lag die weite Marschlandschaft mit ihren kleinen Waldstücken. Eins davon hieß im Volksmund „Die Gotteskammer". Es gehörte Konsul de Grut. Der Weg, auf dem Adelaide ging, führte nahe an diesem Gehölz vorbei.

Nachdem einige Minuten verstrichen waren, nahm ich den Hut und lief die Gartentreppe hinunter. Wie damals, als ich Dr. Jensen begegnet war, sprang ich über die Gartenmauer und stand schon auf dem Wege. Ein Bauerngespann kam aus dem Marschland daher, es versperrte mir die Sicht. Als es vorübergerasselt war, sah ich, daß Adelaide den Weg schon verlassen hatte und sich dem Gehölz näherte.

Was würde sie zu mir sagen, wenn ich ihr folgte? Nun, ich würde es erleben. Ich wurde von ihr angezogen wie der Trabant von seinem Stern und eilte ihr nach.

Auf der Höhe der „Gotteskammer" bog ich ebenfalls vom Wege ab. Ich trug meine langen Stiefel und stampfte auf einem nassen Grasstreifen dem Waldrande zu. Von Adelaide war nichts mehr zu sehen.

Bist du es, die ich in der Welt suche? dachte ich zärtlich, als ich das Wäldchen erreichte ... Bist du es, an die ich immer denke? Und wo steckst du? Wo finde ich dich? Hat sich auch nur ein einziger von deinen Gedanken zu mir her verirrt ..... jemals ....?

Ich stellte mir plötzlich vor, daß sie in Gefahr wäre und ich sie erretten müßte. Ich würde alles für sie tun, denn für dieses Wesen alles zu tun, was ein Mensch überhaupt tun kann, das war mir vom Schicksal vorausbestimmt.

Sie ist ja nicht in Gefahr, überlegte ich dann, leider ist sie nicht in Gefahr. Das einzig Unangenehme ist jetzt für sie, daß sie sich in diesem tropfenden Walde aufhält ...

Ich spürte das schwere Getropf der Bäume dann selber und beeilte mich, das kleine Haus zu erreichen, das mitten in der „Gotteskammer" lag und das mir von der Kinderzeit her wohlbekannt war. Dort traf ich Adelaide.

Sie saß im hinteren Winkel des Raumes auf einem riesigen Hauklotz, auf dem wohl mehrere Adelaiden Platz gefunden hätten. Hinter ihr war das Fenster, so konnte ich ihr Gesicht nicht deutlich sehen und also auch nicht erfahren, ob es fröhlich oder gleichgültig oder traurig aussah. Ich ging zu ihr, um es festzustellen, grüßte, beugte mich zu ihr nieder und erschrak — sie hatte nasse Augen, sie hatte geweint.

Ich setzte mich zu ihr, und sie rückte auf dem Hauklotz zur Seite, um mir Platz zu machen. Sie saß ganz zusammengesunken, und ihr verweintes Gesicht war zum Erbarmen traurig. Ich legte, als müßte es so sein, den rechten Arm um sie, dann auch den linken, und sie ließ es willig geschehen.

„Mitten im Weinen hast du mich gestört", lächelte sie dann zu mir auf und sagte „du" zu mir.

Ich nickte und zog sie fast an mich.

„Weine nicht mehr", sagte ich.

„Soll ich nicht?"

„Nein, weine jetzt nicht mehr", wiederholte ich und fühlte, daß sie zitterte.

Nach einer Weile fragte sie: „Hast du mich gern, Peter Tewes?"

„Ich kann das gar nicht so sagen, wie es ist", stieß ich hervor. „Es ist einfach beschlossen worden ..."

„Was ist beschlossen worden?"

„Daß ich dich lieben muß ... Es ist nämlich nicht so, daß ich dich nur gern habe ..."

Sie begann meine Hände zu streicheln und sagte nichts.

„Warum weinst du heute?" fragte ich dann.

Sie seufzte, begann ein unverständliches Gemurmel, brach wieder ab und schüttelte den Kopf.

„Ist es wegen „Vader"? forschte ich. („Vader", das war der Konsul.)

„Es geht ihm heute schlechter", flüsterte sie.

„Aber ... du darfst mich überhaupt nicht fragen, Peter. Wenn ich weine, so habe ich einen Grund zu weinen. Er liegt so tief verborgen, daß ich ihn dir nicht sagen kann."

Als ich etwas einwenden wollte, fuhr sie fort: „Nein, frage mich nicht. Dies ist das einzige, um das ich dich bitte: Du sollst mich nicht fragen. Versprichst du es mir?"

„Für heute verspreche ich es", nickte ich. Ich war entschlossen, alles zu tun, was sie von mir forderte.

„Es genügt mir, wenn du es mir für heute versprichst", lächelte sie und sah mich heiß an. „Hast du noch nicht vergessen, daß ich dich auf der Insel geküßt habe, Peter? Hast du das wirklich noch nicht vergessen? Du?"

„Ich habe es nicht vergessen, und ich werde es nicht vergessen", sagte ich.

So küsse mich ein zweites Mal, forderte ihr starker Blick.

Ich küßte sie, und sie küßte mich wieder. Wir küßten uns lange. Es war wie eine Begegnung zweier Menschenseelen: sie erblicken einander und küssen sich und lernen sich kennen .... Ihr Mund schmeckte ein wenig nach Salz, als ob auch ihre Tränen den Küssen beigemengt wären ... Wir waren wohl überhaupt keine Menschen mehr, wie sie auf der Welt leben ... Manchmal preßte sie ihre Brust gegen mich und wendete den Kopf, als ob sie lauschte. Aber es war nichts zu hören, als das Geräusch des Regens, der von den Bäumen auf das Dach der Hütte tropfte. Danach fuhren wir mit dem Küssen fort.

Einmal, als sie wieder die Brust gegen mich drängte und lauschte, flüsterte ihr Mund: „Ich höre Glocken! Oder klingen sie in meinem Kopf?"

(Fortsetzung folgt.)

Gloria

Noch 2 Tage!
Der große Lacherfolg



Donner, Blitz und Sonnenschein
mit **Karl Valentin, Liesl Karlstadt** u. v. a.

Sie quietschen vor Vergnügen!

Vorher: Großes Beiprogramm

Aufführungen 4.6.35.8.10 Uhr

Stadttheater

1. Feiertag, Fr., 25. 12.
15½—gegen 18, kleine Preise!
Unser diesj. Weihnachtsmärchen
„Aschenputtel"
von A. Senettier

19½—22¼ Preise III
Erstaufführung
Der fliegende Holländer
Oper von Richard Wagner
Titelpartie Josef Lindlar, Opernhaus Düsseldorf.

2. Feiertag, So., 26. 12.
15½—gegen 18, kleine Preise
Unser diesj. Weihnachtsmärchen
„Aschenputtel"
von A. Schettler

19½— gegen 22½ Preise III
Erstaufführung
Die Vielgeliebte
Operette von Nico Dostal

Stg., 27. 12., Herford K.d.F. 15-17¾
Der Zarewitsch
Operette von Lehar

20—22½ Uhr Preise III
Hänsel und Gretel
Märchenoper von Humperdinck, anschl. **Tanz: „Nußknacker-Suite"** von Tschaikowsky

EINTRITTSKARTEN
liefert preiswert, sauber und gut
J. D. KÜSTER NACHF.

Heiterkeits-Stürme
über
Adele Sandrock
und **Leo Slezak**
erstmals vereint
in dem großen
Lacherfolg



Rendezvous in Wien
mit Magda Schneider
Wolf Albach-Retty
Georg Alexander
Täglich 4.00 5.45 8.10
Mittwoch letzter Tag!
(Heiligabend geschlossen)
CAPITOL

Weihnachts-Matineen

Sonnabend, 26. Dezemb.
2. Weihnachtsfeiertag
vorm. 11.30 Uhr
Einmalige Früh-Vorstellung
30 Jahre Weltgeschehen
(Die Welt in Flammen)
Ein Tonfilm über den
Weltkrieg
Ein überwältigendes Dokument der Weltgeschichte
Original-Aufnahmen aus den geheimen Archiven aller Länder
Der monumentale Film einer tieferhaften Epoche
Der Vorverkauf hat begonnen!
Jugendliche zugelassen.

Sonntag, 27. Dezember
vorm. 11.30 Uhr
Einmalige Früh-Vorstellung
Sachsen wie es wirklich ist
Ein herrlicher Kultur-Großtonfilm
Burgen im Meißner Land
Sachsens Ostland, die Oberlausitz
Die Barockstadt Dresden
In der Felsenwildnis des Elbsandsteingebirges
Erzgebirge und das Vogtland
Leipzig, das Tor zur Welt
Der Vorverkauf hat begonnen!
Jugendliche zugelassen.

CAPITOL

Das muß ein Stück
Geld gekostet haben, Euren alten, häßlichen Holzboden wieder wie neu herzurichten? Nein, mit KINESSA-Holzbalsam war das sehr billig und ganz leicht. Wir haben den Boden einfach damit eingewachst und dann gleich nachher geglänzt. Dadurch hat er jetzt so schöne Farbe und herrlichen Glanz. Immer schöne Böden mit
KINESSA
HOLZBALSAM
Kreuz-Eck-Drogerie H. Häcker, Horst-Wessel-Straße 27.
Westfalia-Drogerie Fr. Höner-Holst, Stapenhorststraße 41.
Sparrenberg-Drogerie G. m. b. H., Gütersloher Straße 10.

Festtags-Kaffee
täglich frische, eigene Röstung
¼ Pfund
55 ₰, 60 ₰, 70 ₰ und 80 ₰

Weine, Spirituosen
kauft man gut und zu niedrigen Preisen in der
Weinhandlung
Meyer zu Bentrup Gebrüder
Hoeper Straße 29
Lieferung frei Haus



Eine schöne Schallplatte bereitet lange Freude!
Lassen Sie sich beraten im Spezial-Geschäft
MUSIK-NIEMEYER
Gehrenberg 2
dem bekannt leistungsfähigen Grammophon- und Musikgeschäft.

Kaffee *in Geschenkpackung*
täglich frisch, in bekannt guter Qualität,
zum Weihnachtsfest ohne Aufschlag!
¼ kg **1.20, 1.50, 1.60, 1.70,** auch in ⅛-kg-P.
Kaffee in geschmackvollen Geschenkdosen
½ kg **2.90, 3.50, 3.70, 3.90**
¼ kg **1.50, 1.80, 1.90, 2.-**
Riemeier am Jahnplatz
Bielefeld Ruf 142

Beliebte Weihnachtsgeschenke für alt und jung



Kanarienvögel
hervorragende Sänger von Mk. 5.— an
Wellensittiche . . . Mk. 2.50
Fremdl. Sing- und Ziervögel
Vogelkäfige
in großer Auswahl, sehr preiswert.
Aquarien u. Zubehör
Zum Naturfreund
Inh. Wilh. Kaese
Bielefeld, Wilhelmstraße 12 (Ecke Kesselbrink).
Brackwede, Adolf-Hitler-Straße 189.



Parfümerien
in schönen Geschenkpackungen
Horstmanns Drogerie Bielefeld, Gehrenberg 10, Ecke Welle
Fernsprecher 1405

Bad Eilsen
Weihnachtstage
im Badehotel
Eintritt frei! Konzert und Tanztee

Jedes Wort im Text kostet 8 Pfennig, in der fetten Ueberschrift 20 Pfennig ++ Anzeigen, die geschäftlichem Erwerb dienen, werden unter dieser Rubrik nicht aufgenommen. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

KLEINE ANZEIGEN

In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorauszahlung aufgenommen, andernfalls Berechnung von 25 Prozent Aufschlag für Geschäftsspesen ++ Kleine Anzeigen sind in der »Westfälischen Zeitung« anerkannt erfolgreich.

Offene Stellen

Den Stellungsuchenden

empfehlen wir, diesen bei ihren Bewerbungen keine Originalzeugnisse beizufügen. Lehrgangsbescheinigungen, Lichtbilder usw. müssen stets auf der Rückseite mit vollständiger Anschrift des Bewerbers versehen sein

Westfälische Zeitung

Putzfrau
von 8—9 Uhr morgens gesucht. Obernstraße 2, Lederwaren.

Frau
oder älteres Mädchen, sauber und unbedingt zuverlässig, für Etagenhaushalt im Westen (Einzelperson), für einige Stunden täglich, vormittags, gesucht. Bewerbungen unter A D 20548 an die Westfälische Zeitung.

Haus- und Küchenmädchen
tüchtiges, gesucht, Wilhelmstraße 4.

Laufjunge
gesucht, 14—16 Jahre. Obernstraße 30 (Eingang Klosterplatz, neben der Turnhalle.

Zuverlässiger
Mann mit guten Zeugnissen für Heizung und sonstige Haus- u. Gartenarbeit für sofort gesucht. Angebote unt. A E 20549 an die Westfälische Ztg.

Vermietungen

Wohnung,
3 Wohnräume, Küche, Bad, je ein Boden- und Kellerraum, sofort zu vermieten. Königstr. 41.

Mehrere
Wohnungen verschiedener Größen im Wellenfiek zu vermieten. Nachzufragen Ravensberger Heimstättengesellschaft m. b. H., Bielefeld, Obernstraße Nr. 53/55, II. Tel. 655.

Einfamilienhaus,
Wilhelm-Raabe-Straße Nr. 17, zum 1. 2. 1937 zu vermieten. (5 Räume und Küche, Mansarde u. Bad.) Besichtigung zwischen 11 u. 13 Uhr erbeten.

Küche
u. Schlafzimmer, einfach möbliert, sofort zu vermieten. Gadderbaum, Eggeweg 72.

2-Zimmer-Wohnung,
RM. 25.—, sofort mietfrei an einzelne Dame. Angebote unter P 5996 an die Westfäl. Zeitung.

Preiswerte
3- u. 4-Zimmer-Wohnung an sichere Mieter zu vermieten. Angeb. unter A B 20530 an die Westfäl. Zeitung.

Räume,
gewerbliche, helle, im Zentrum, Parterre, vermietbar. Ritterstr. Nr. 75.

Zimmer,
freundl. möbl., frei. Oberntorwall 34, II.

Zimmer,
möbl., frei. Rebelswall 6.

Miet-Gesuche

Wohnung,
5—6 Räume, mit Bad, zu mieten gesucht. Angebote unter C 5424 an die Westfäl. Ztg.

3—4-Zimmerwohnung,
mit Zubehör, in Bielefeld oder Brackwede, zum 1. April 1937 od. früher für einen unserer Angestellten gesucht. Graphia GmbH, Bielefeld-Brackwede.

Moderne
Wohnung, 4—5 Zimmer, möglichst Neubau, zum 1. 4., evtl. früher, gesucht. Mietpreis bis ca. 120 Mark. Eventl. Mietevorauszahl. oder Bauzuschuß. Angebote unter G 5936 an die Westfäl. Zeitung.

Möbliertes
Zimmer, heizbar, möglichst separat, sofort oder 1. 1. gesucht. Angebote unter H 5942 an die Westfäl. Ztg.

Ehepaar,
gebildetes, sucht zwei möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit für einige Monate. Eilangebote unter T 6050 an die Westfäl. Ztg.

Zimmer,
einige möblierte, möglichst im Zentrum, sofort gesucht. Angebote unter A A 20529 an die Westfäl. Zeitung.

Verkäufe

Dampfmaschine
neuwertig, verkauft. Spindelstraße 55a p. l.

Und Sie selbst?



Nein, mit Eitelkeit hat das gar nichts zu tun. Im Gegenteil, jeder, der einmal jung war oder heute noch im Herzen jung ist, wird das rechte Verständnis dafür haben. Warum sollen Sie sich nicht freuen, wenn Sie in der Feiertags-Ausgabe der „Westfälischen Zeitung" Ihre eigene Verlobungs- oder Vermählungsanzeige lesen. Das paßt durchaus in den Rahmen dieser glücklichen Tage.

Vergessen Sie bitte nicht: Die Feiertags-Ausgabe der „Westfälischen Zeitung" erscheint schon übermorgen.

Nähmaschine
(Phoenix), wegen Platzmangel zu verkaufen. Rolandstr. 10, II. links

Pelz-Kragen, Muff, 30 Mk., zu verkaufen. Zu erfragen in der Westfäl.

Dezimalwaage, gut erhalten, billig abzugeben, Poststr. 17.

Kautsch
zu verkaufen. Wo sagt die Westfäl. Zeitung.

Radio,
Telefunken, m. Gleichstrom-Netzanode, billig zu verkaufen; nehme auch Damenrad in Zahlung. Mühlenstraße 22, I. Nach 5 Uhr.

Volksempfänger
(Gleichstrom), Gaskocher (Alammig), fast neu, Fensterroller zu verkaufen. Gillat, Gütersloher Str. 70a.

Blumengeschäft,
10 Jahre bestehend, krankheitshalber sofort zu verkaufen. Angeb. unter E 5914 an die Westfäl. Zeitung.

3/15 BMW-
Limousine äußerst preiswert zu verkaufen. Niehaus, Altenhagen 91 bei Bielefeld.

Babykorb,
Aufschnitt-Maschine, Bücher, auch Werke preisw. zu verkaufen. Am Sparenberg 2, I., links.

Destilliertes
Wasser preiswert abzugeben. Angebote unter Z Z 20527 an die Westfäl. Zeitung.

Weihnachtsgeschenk.
Großes Oelgemälde (Waldlandschaft) preiswert zu verkaufen. Horst-Wessel-Straße 4, 2. Stock, rechts.

Ofen,
grün emailliert, sehr gut erhalten, billig abzugeben. Reuterstr. Nr. 12, I.

Radioapparat,
Mende-Weltklasse, drei Röhren, Gleichstrom, für 50 RM. zu verkaufen. Ulmenstr. 1, parterre.

4/20 PS Opel
Limousine, gut erhalt., teilweise neu bereift, zum festen Preis von 200 RM. abzugeben. Zu besichtigen ab Dienstag nachmittag. Schildescher Straße 94, Hof.

Weihnachtsgeschenke,
sehr gut erhalten, billig zu verkaufen: Skier für 15jährigen, Laterna magica mit elektr. Beleuchtung, gute alte Geige. Schloßhofstraße 1, Ecke Weststraße, 1. Etage, links.

Dauerbrandofen,
gut erhalten, da überzählig, für 15 RM. zu verkaufen. Besichtigung Mittwoch 8—10 Uhr bei Sewing, Große Howe 3.

Speisezimmer
(Eiche), Büfett 200 cm, Kredenz, Ausziehtisch, 4 Lederstühle preiswert verkäuflich. Preis 350 RM. Telef. 6126.

Tischbilliard
verkauft Helfer, Siemensstraße 8.

Laute
(Tannhäuser), fast neu, verkauft Lehmstich 58.

Chaiselonauedecke
und 2 Bettvorleger, alles gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Nachzufragen in der Westf. Zeitung.

Kauf-Gesuche

Radioapparat,
gutes, neues Modell, gegen sofortige Kasse gesucht Angeb. unter S 6003 an die Westfäl. Zeitung.

Musiktruhe
und elektrischer Tonabnehmer zu kaufen gesucht. Angeb. unter M 5994 an die Westfäl. Zeitung.

Foxterrier,
junger, stubenreiner, Drahthaar oder glatter, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter A F 20552 an die Westfälische Zeitung. c

Geldverkehr

Darlehn,
RM. 3500.—, bei guter Verzinsung v. Selbstgeber gesucht. Sicherheit kann gestellt werden. Angebote unter R 5999 an die Westfäl. Zeitung.

1000—1500 RM.
auf drei Jahre gegen gute Sicherheit und Verzinsung zu leihen gesucht. Angeb. unter K 5951 an die Westfälische Zeitung.

Verschiedenes

Brief
erhalten. Herzl. Dank!

Gut
angekommen.

Wohnung,
3 bis 4 Räume, mit Küche, evtl. Bad bis 1. April in Stadtmitte gesucht. Preisangeb. unt. R 5215 an die Westfäl.

Kleine Anzeigen haben stets Erfolg